

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

280 (12.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719437](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719437)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 A, durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 M 50 A. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate kosten für das Verlagsamt Oldenburg von Seite 15 A, sonstige 20 A.

Annoncen-Annahmestellen:  
Oldenburg: Geschäftsstelle Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, A. Schmidt, Haborstr. 128, R. Bögel, Evertsen, D. Büchhoff, Ostha, R. Rüttner, Wollentz, L. Cordes, Daarenstraße 8, P. Sandtke, Zwischendamm, und jämmtl. Ann.-Exped.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für Oldenburger Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 280. Oldenburg, Sonnabend, 12. Oktober 1912! XXXVI. Jahrgang.

### Hierzu fünf Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Die Montenegroer sind von Podgorica aus bis vor die Stadt Tuzi in Albanien vorgezogen.

Die Mächte unternahmen in Konstantinopel am Donnerstag den beabsichtigten Kollektivschritt. Es verlautet, die Türkei werde nicht antworten.

Der Exultan Abdul Hamid wird, angesichts der Kriegslage und der Möglichkeit eines Befreiungsversuches im Verlaufe des Krieges, nach Konstantinopel gebracht, wo er bereits erwartet wird. Vermutlich wird er von dort nach Brussa überführt werden.

Die offizielle Antwort der Balkanstaaten an die Mächte steht noch aus. Dagegen erklärt der bulgarische Ministerpräsident in einer Proklamation, das Verschwinden der türkischen Herrschaft aus dem südöstlichen Europa sei die einzig befriedigende Lösung der Balkanfrage.

Au der Börse trat am Freitag sofort nach Beginn eine Verflauung ein, und die Kurse erfuhren mehrverzente Preisrückgänge.

Nach einer Meldung aus Toulon erhielten drei französische Panzerkreuzer den Auftrag, sich zur Abfahrt nach den griechischen und türkischen Gewässern zum Schutze des französischen Orientinteressen bereit zu halten.

Nach einer telegraphischen Nachricht aus Mexiko haben die Aufständischen am Mittwoch die Bundesstruppen bei Escalon geschlagen. Die Bundesstruppen sollen etwa 100 Tote gehabt haben.

### Vor der Entscheidung.

Der erste Akt ist da: Kämpfe Montenegros gegen die Türkei. Ueber ihren Ausgang liegen — man ist das dort so gewohnt — ganz widerprechende Meldungen vor. Vor lauter Pulverdampf soll man die wahren Geschehnisse nicht erkennen, und solange die Zensur auf beiden Seiten so „streng“ gehandhabt wird, muß es schwer fallen, die Nachrichten auf ihren wahren Wert hin zu prüfen. Inzwischen ist auch der

#### gemeinsame Schritt der Großmächte

bei der Worte erfolgt. Die Antwort der griechischen Balkanstaaten auf die Bittungen der Großmächte steht noch aus, wenn man nicht die Kriegserklärung Montenegros und die fortgesetzten Rüstungen der übrigen Königreiche als eine genügend deutliche Antwort ansehen will. Nun haben die Mächte auch den angelegentlichsten Schritt bei dem andern freilegenden Teil, bei der bösen Worte, unternommen, und zwar nicht, wie es England zunächst gewünscht hatte, jede für sich, sondern gemeinsam, was seiner Wirkung nur zugute kommen kann. Es wird hierüber berichtet:

Die Kollektivnote wurde am Donnerstag durch den Dragoman des Doorns des diplomatischen Korps, den österreichischen Botschafter, überreicht. Sie ist in sehr freundlichem Tone gehalten und besagt, daß die Mächte unter Zugrundelegung des Artikels 23 des Berliner Vertrages und der Erklärung der internationalen Kommission von 1880 mit der Forderung über die Durchführung der Reformen Besprechungen abhalten werden.

Eine entscheidende Antwort der Worte auf diese Note ist noch nicht erfolgt, wohl auch nicht erwartet worden, da sie ja nur die Einleitung zu gemeinsamen Besprechungen bilden soll.

#### Die Antwortnote der Balkanstaaten

soll nach neuesten Meldungen heute erfolgen. Bisher war über ihren Inhalt keine volle Einigung erzielt worden. Wie in unterrichteten Kreisen berichtet wird, soll die Antwort auch u. a. die Forderung nach administrativer Autonomie für alle europäischen Vilajets sowie einer gemeinsamen Kontrolle der Mächte und der Balkanstaaten enthalten. Die Forderungen dürften gleichzeitig durch eine Note der Türkei mitgeteilt werden, worauf nach einigen Tagen ein Ultimatum abgehen dürfte.

#### Die Lage in Konstantinopel.

Die Gesandten Bulgariens, Serbiens und Griechenlands sind bisher nicht abgereist. Sie haben alles verpackt und warten förmlich zwischen Äpfeln und Koffern auf die letzten Instruktionen in ihren Konsulaten. Besonders schwierig ist die Lage für den griechischen Gesandten und seine 200 000 Landesleute. Der Drang, von Konstantinopel fortzukommen, ist ungeheuer. Alles verlangt Pässe für die Türkei. Sämtliche Dampfer nach jeder Richtung hin sind zum Brechen angefüllt. Die Dampfergesellschaften klagen über Kohlemangel. Die Regierung hat auf die großen Privatohndeposits ihre Hand gelegt. Die Vertreter der Balkanstaaten verbleiben auch sonst ohne Nachricht von ihren Regierungen, um die Indiskretion auf jeden Fall zu ver-

hindern. Einer dieser Gesandten versicherte dem Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“, daß Venizelos, Geshom und Personlich die Chiffrierung und Dechiffrierung der gegenseitigen Depeschen vornehmen. In den griechischen diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß Griechenland noch zurück könne. Es würde den König Georg den Thron und Venizelos die Einbuße seiner Macht kosten.

#### Börsepanik.

Das wirksamste Barometer für die allgemeine Stimmung ist die Börse. Und die hat jetzt, wie man auch aus dem Handelsteile erlebt, ganz schlimme Tage voll schwerer Schwankungen durchzumachen. Neue scharfe Rückgänge auf sämtlichen Gebieten des Spekulationsmarktes kennzeichnen den Verlauf des gestrigen Geschäftstages. Da keine eigentlich neuen, glaubwürdigen Nachrichten vorliegen, durch die ein neuer scharfer Umschwung der Stimmung hätte motiviert werden können, so ist nur anzunehmen, daß die mancherorts vorgestern nachmittag verbreiteten Meldungen von einer angeblich eingetretenen günstigen Wendung am Balkan eine Enttäuschung ausgelöst haben, die heute in ganz erheblichen Verkäufen sowohl der gewerbmäßigen Spekulation wie auch seriöser Besitzer ihren Ausdruck fand. Die Wallstreet erstreckte sich gleichmäßig über sämtliche Börsen. Auch die Berliner Börse stand gestern unter einem panikartigen Eindruck. Die Angebote überfüllten sich förmlich, und die Kurse erzielten sämtlich den tiefsten Stand, den sie seit Jahren nicht mehr erreicht haben.

#### Auf dem Kriegstheater.

##### Der Vorstoß Montenegros.

Ueber die ersten größeren Kämpfe zwischen den Truppen König Nikitas und den Türken gegen der „Frank. Ztg.“ von ihrem im montenegrinischen Hauptquartier weilenden Berichtserfasser folgende Meldungen zu:

Podgorica, 11. Okt. Die Montenegroer nahmen gestern die Höhe von Klavnitsa. Heute wurde die starke Besetzung von Deschitsch erklärt, wobei viele montenegrinische Offiziere fielen. Nach hartnäckigem Widerstand ergab sich der türkische Kommandant mit der Besatzung. Auf beiden Seiten gab es schwere Verluste. Den Montenegroern fielen vier Geschütze in die Hände.

##### Der Kampf bei Podgorica.

Frankfurt a. M., 11. Okt. Das Fort Šaipcanil wurde gestern abend von den Montenegroern erobert. Beide Parteien legten den größten Seldennut am den Tag. Die Besetzung Mogam wurde ganz sicher. Die Besetzung ist jedoch entfallen, sich weiter zu halten. Die Artillerie gegen die Besetzung von Šipca ist heute verfehlt worden.

Konstantinopel, 11. Okt. Gestern früh fand ein heftiger, drei Stunden dauernder Kampf bei Berana und Alaba statt zwischen Türken und Montenegroern, die bedeutende Verluste hatten. Nachmittags drangen die türkischen Truppen in montenegrinisches Gebiet ein und schloßen Morlaona ein.

#### Die türkischen Truppenkonzentrationen.

Paris, 11. Okt. Meldungen aus türkischer Quelle zufolge vollzieht sich zunehmend die Konzentrierung der türkischen Truppen, besonders in Mazedonien, in größter Eile. Der Generalfstab hat im Einvernehmen mit dem Kriegsminister die Befehlshaber für die Armeen bezeichnet, die in den verschiedenen Teilen des Kriegsschauplatzes operieren werden. Der Kriegsminister selbst soll den Oberbefehl der Truppen gegen die von Serbien anrückende Armee übernehmen. Diese Meldungen sind jedoch noch nicht amtlich bestätigt, da die Zensur nach wie vor sehr streng gehandhabt wird. In Konstantinopel herrscht große Unruhe unter der Bevölkerung. Der Verkehr in der Stadt ist durch die fortwährenden Truppenabziehungen vollständig gehemmt.

#### Kampf zwischen Türken und serbischen Aufständischen.

Belgrad, 11. Okt. Serbische Aufständische haben die türkischen Baracken in Hohlknaß und Berana verbrannt. Sie töteten mehrere Soldaten und machten achtzig Gefangene, die sie den Montenegroern überliefert haben.

#### Rumänien in fester Bereitschaft.

Paris, 11. Okt. Aus Bukarest wird berichtet, daß auch Rumänien eifrig rüstet, jedoch seine abwartende Stellung beibehalten wird, bis sich die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland geklärt haben. Ueber diese erklärt von unterrichteter Seite der Wiener Korrespondent der „Post. Ztg.“: Sofort nach dem Ausbruch des Krieges würden Oesterreich-Ungarn und Rußland gleichlautende Neutralitätserklärungen abgeben. Eine russische Anregung, Oesterreich-Ungarn und Rußland möchten übereinstimmend gleichzeitig erklären, daß sie am Balkan aus Anlaß des Krieges keine Gebietsverweiterung ansprechen, wurde von Oesterreich-Ungarn abgelehnt mit der Begründung, daß ja Oesterreich-Ungarn und Rußland durch ihre übereinstimmende Erklärung in Athen, Belgrad, Sofia und Cetinje ohnehin zur allgemeinen Kenntnis gebracht haben, daß sie

nach dem Kriege keine Gebietsverweiterung haben würden.

#### Die Aussichten.

Wir stehen vor der Entscheidung. Daß die Großmächte nicht mehr viel drein zu reden haben, dafür sprechen die Ereignisse. Alles hängt von der Antwort der Balkanstaaten ab. Der bulgarische Ministerrat hat beschlossen, die Vorgänge in Mazedonien zum Vorwande für ein etwaiges Ultimatum an die Türkei zu nehmen, welches gleichzeitig mit der Antwort der bulgarischen Regierung an die Mächte auf deren Note überreicht werden soll. — Hier lassen wir noch einige Stimmen folgen:

Paris, 11. Okt. Der „Matin“ schreibt aus Athen: Die Ereignisse lassen wenig Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens. In politischen Kreisen betrachtet man den Krieg für unvermeidlich. Da der Ausbruch der Feindseligkeiten durch die Montenegroer vorzeitig stattgefunden hat, können doch die übrigen Balkanstaaten Montenegro nicht im Etzke lassen.

Belgrad, 11. Okt. Der serbische Ministerpräsident Pasitsch sagte gestern in einer Erklärung, es ist eine bewiesene Tatsache, daß die Türkei die versprochenen Reformen weder schaffen kann noch will, und daß die Bestrebungen der Großmächte, die Reformen selbst zu garantieren, dasselbe Schicksal teilen.

#### Kriegsarten.

Sehr instruktiv sind die Karten, die im rechten Augenblick im Verlag von Carl Flemming M. G. in Berlin und Glogau erschienen sind: eine große und eine kleine Kriegskarte der Balkanländer (im Maßstabe von 1:1 700 000 und 1:3 750 000); jene kostet 1 M., diese 50 Pf. Vorzuziehen ist die große Karte. Auf Kartons enthält sie noch: eine Karte der Umgegend von Konstantinopel und kartierte Angaben über die Arealgröße der Balkanländer, über die Zahl ihrer Einwohner und deren Nationalität, über ihre Seeres- und Kriegsflottenstärke. Wir können die Karte unseren Lesern zur Orientierung bestens empfehlen.

#### Am Abend des Krieges.

Podgorica, 8. Oktober 1912.

„Der König ist mit seinen Generalen nach Podgorica aufgebrochen, wo sich von nun an das Hauptquartier befinden wird.“ — so lautete die nach der Kriegserklärung Montenegros an die Türkei aus Cetinje abgegangene Depesche. Seitdem ist es schon zu blutigen Zusammenstößen gekommen und sind die montenegrinischen Truppen von Podgorica aus nach verschiedenen Richtungen gegen die türkische Grenze vorgezogen. Eine Tagereise braucht man von der montenegrinischen Hauptstadt, die ein kleines und unscheinbares Felsenstädtchen darstellt, um nach Podgorica zu gelangen, das in der blutigen Zeta-Ebene liegt und dessen Name jetzt oft genug in der europäischen Presse widerhallen wird. Wer das Reich der Schwarzen Berge nach seiner im hohen, alten Karst gelegenen Hauptstadt beurteilt, wird auf das freudigste beirrt sein, wenn er nur eine knappe Stunde von Cetinje aus südlich wandert, und wenn sich dann plötzlich tief unter ihm die lächelnden blauen Klüften des Štutari-Sees ausbreiten, eingefäumt von fruchtbaren Feldern, von Gärten mit Obst und Wein, während den fernem Hintergrund die Schneebedeckten, in die Wolken ragenden Berge der Nordalbanischen Alpen bilden. Unten am See ruht ein feines, kleines Städtchen, Nikša, durch dessen einzige Hauptstraße der Weg nach Podgorica führt, der sich zunächst durch von der Sonne bestreute Karstfelder windet, die, wo es nur geht, auf das emsigste von den als träge verschrieenen Montenegroern bebaut werden. Später werden sie abgelöst durch von der Natur reichbegünstete Gebirge, die Getreide, Mais, Tabak, Wein und edlere Früchte hervorbringen. Neigt sich die Sonne zum Untergang, so tauchen schimmernd weiche Häuschen und einzelne schlaffe Minarets am Fuße eines langgestreckten Hügel auf, mit den hellen Farben der Gebäude vermischt sich das satten Grün von Gärten und Hainen: Podgorica ist erreicht. Wieviel lieblicher und ansprechender ist dieser Eindruck, als wie der Cetinjes! Die Stadt mit ihren etwa 8000 Einwohnern ist denn auch viel vollreicher und gewerbeltiger als die kleine Königssiedlung und weist ein überaus interessantes, bunt zusammengewürfeltes Volksleben auf. Das tritt besonders in der Erscheinung an den Marktagen, deren Schauplatz die von niedrigen Häuschen eingefäumte breite Hauptstraße bildet: hochgewachsene Montenegroer in stolzer Haltung, den schweren Armeerevolver in der breiten Leibbinde, das winzige goldgefärbte Käppi fest auf dem sonnenverbrannten Haupte, Albanesen in langen weißen, schwarz eingestämten Röcken, Maliforen, serbische Zigeuner, Türken in Fes und Turban, auch einzelne vermunnte, dunkel gekleidete türkische Frauen schieben und drängen sich durcheinander; ein roter Handel und Wandel findet statt, jeder Kauf bedarf noch orientalischer Sitte seiner bestimmten Frist, Käufer und Verkäufer suchen sich zu überlassen. Von den Bauten sind nur das neue, sehr schlichte königliche Palais und einige nürnere Kaffeehäuser zu erwähnen. Auch hier bildet, wie im ganzen Orient, das volkstümliche Getriebe den hauptsächlichsten Reiz. Kreuz und Halbmond flöhen hart zusammen, hier griechisch-

orthodoxe Kirche, mit blanken Kuppeln und langbärtigen, in mahlende schwarze Gewandungen gekleideten Priestern, jenseits der Klostergänge keine Weichen mit protestantischen Kreuzen, halberfalten Hülsen und überhängenden, winzigen Säulen. Dort ist ja schon türkisches Gebiet, steht sich doch die Grenze unweit der Stadt hin mit Hochhäusern über und über und mit verabschiedeten türkischen Militärs mit den benachbarten Högeln. Stets wurde von Bogoritz aus, das durch den Berlinzug nach Montenegro fiel, seitens der Türken der Vorstoß gegen die südhänische Ebene der Schwarzberge unternommen. Das letzte Mal im Sommer 1877, als Sulaiman Pascha mit 40 000 Mann gegen Cetina vorrückte wollte. Aber die an Zahl bedeutend schwächeren Montenegroer verteidigten so tapfer und hartnäckig ihren rauhen heimischen Boden, daß die Türken in acht Tagen kaum 14 Kilometer zurücklegen konnten, den Durchmarsch durch das Herz-Tal erzwangen, dabei aber zwei Drittel ihrer Truppen einbüßend, bis sie schließlich auf Pazarits zurückgeworfen wurden. Leiber wurde durch den erwähnten Berliner Kongreß die Grenze so ungünstig bestimmt, daß es zu ewigen Kriegen hin- und herüber kommen mußte, die feste Versicherung auf beiden Seiten schufen. Jetzt ist der ewige Pader in offenen Kampf ausgebrochen, und selbst für den besten Kenner der Verhältnisse ist es schwer, voranzusagen, wie er enden wird. Aber viel Blut wird er abermals kosten und von neuem die Wahrheit des altmonegrinischen Volksliedes bestätigen:

*"Räser nicht vom Meeresschaum ist die Küste,  
Als von Lärtenblut die Gjornagora."*

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

**Die Mandatsniederlegung des Reichstagspräsidenten.**  
Reichstagspräsident Dr. Kaempf hat sein Mandat niedergelegt. Der erste Berliner Wahlkreis ist damit vor eine Neuwahl gestellt. Man erinnert sich der außerordentlichen Schärfe des letzten Wahlaufkampfes gerade in diesem Kreise. Es ist angemessen, daß auch diesmal die beiden allein in Betracht kommenden Gegner, die Fortschrittler und die Sozialdemokraten, mit stürzender Anspannung aller Kräfte in den neuen Kampf einreten werden. Die Aussichten Dr. Kaempts, der natürlich wieder für die Fortschrittliche Kampfpartei kandidiert, werden diesmal als günstiger wie bei der letzten Wahl eingeschätzt. Es wird nämlich nach den alten Wählerlisten gewählt werden, die natürlich für die Bearbeitung der Wähler erheblich mehr Anhalt bieten, als etwa neue Listen, die nach Ablauf eines Jahres seit dem letzten Wahltermine hätten angelegt werden müssen. Inzwischen ist auch die demokratische Vereinigung, die bei den letzten Wahlen noch eine äußerst rückige und den Fortschrittlichen unangenehme Wahlposition einnahm, bei der völligen Auflösung begriffen, so daß sie als Nachbatter diesmal kaum wird eingeschätzt werden können. Schließlich kommt für die Neuwahl natürlich auch das Moment ins Rechnung, daß der fortschrittliche Kandidat Dr. Kaempf inzwischen Präsident des Deutschen Reichstages gewesen ist und sein schwieriges Amt mit Geschick und Würde ausgefüllt hat.

Die Mandatsniederlegung Kaempts darf aber wohl auch als ein Anzeichen dafür angesehen werden, daß der Reichstag nunmehr doch nicht vorzeitig zusammenberufen wird. Weil die Verhandlungen über diese Frage seit der noch schwachen und in eingewöhnten parlamentarischen Kreisen ein baldiger Zusammenritt des Reichstages für wahrscheinlich gehalten wurde, hat der Präsident geäußert, sein Mandat jetzt schon niederzulegen. Eine außerordentliche Reichstagsversammlung ohne Präsidenten — die Vorgesprächten sind bezeichnend nach der Verfassung keine vollständigen Gesandten — schien Herrn Kaempf noch unangebracht. Wenn er trotzdem nun niederlegt, so dürfte er wohl die Gewissheit erhalten, daß vor dem 30. November an ein Zusammentreten des Reichstages nicht zu denken ist — lieber die Umänderung der Neuwahl wird man wohl sehr bald Genauerer erfahren.

#### Staatssekretär a. D. Niederding f.

Berlin, 11. Okt. Der frühere Staatssekretär des Reichsjustizministeriums, Dr. Niederding ist nach längerem Leiden im 73. Lebensjahre gestorben. Der Reichsanzeiger wendet ihm einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Seine Amtstätigkeit fiel in eine für die Reichsentwickelung in Deutschland besonders bedeutsame Periode. Mit dem Zuständekommen des Bürgerlichen Gesetzbuches ist sein Name untrennbar verbunden. Seiner unermüdlichen Energie war es in erster Linie zu verdanken, daß es gelang, das große, lang vorbereitete Werk in einer einzigen Sitzung des Reichstages zur Verabschiedung zu bringen und in den folgenden nächsten Jahren noch die zahlreichen und umfangreichen Nebengesetze, deren es zur vollen Einheit des deutschen Bürgerlichen Rechtes bedurfte, zu erlassen. Die spätere Zeit seiner Amtsführung war vorwiegend der Vorbereitung einer umfassenden Reform unseres Strafrechtes und Strafvorganges gewidmet.“

#### Husland.

**Die Homerule-Vill geht durch.**  
London, 11. Okt. Mit dem Wiederkommen des Viktor von Schönerer in die Opposition hat die Beratung der Homerule-Vill begonnen. Die Regierung hat sich entschlossen, für die Beratung der Vill die Parla ments-Gauleitine einzuführen und nur 2 Tage für ihre Beratung zu gewähren, die Opposition dagegen will die ganze Session dieser Durchberatung widmen. In einer langen Rede begründete Viktor die Notwendigkeit der parlamentarischen Gauleitine. Er berief sich weniger auf Recht und Billigkeit, als auf die Tatsache, daß, wenn die Lords in ähnlicher Lage gewesen wären, sie auch ähnlich gehandelt hätten. Der Führer der Opposition, Mr. Lubbock antwortete scharf und wies der Regierung vor, unaufrichtig zu sein. Nach längerer Debatte wurde die Vill für ihre Beratung in ein letztes Augenblick seine Partei zu überzeugen, der Regierungsantrag mit einer Mehrheit von 91 Stimmen angenommen. Damit dürfte das Schicksal der Vill zugunsten der Regierung entschieden sein.

**Die schwierigen Friedensverhandlungen.**  
Genf, 11. Okt. Das „Genfer Journal“ meldet, daß hinsichtlich der letzten reaktionellen Formel unter den italienischen und türkischen Friedensunterverhandlern

nunmehr scharfen Meinungen ausgebrochen seien. Wodurch das Unterzeichnen der Friedenspräliminarien verzögert werde. Gegenstand der abweichenden Anschauungen bildet die amtliche Behauptung des von der türkischen Regierung in Livorno zurückgelassenen Vertreters. Während Jassan einen einfachen Konflikt wünschelte, wolle die Türkei, daß ihr Vertreter umfangreiche Kompetenzen erteilt werden. Obwohl man es im allgemeinen für unmöglich hält, daß der Abschluss eines für beide Länder im ganzen günstigen Vertrages wegen reiner Formalitäten verzögert werden könnte, machte sich trotz allem Optimismus bei den Delegierten beider Länder schon eine gewisse Fesche bemerkbar. Sollte der Vertrag in der von Italien gestellten Frist nicht unterzeichnet sein, so sollen die Verhandlungen ohne Weiteres abgebrochen werden. Jassan würde sich dann volle Aktionsfreiheit vorbehalten und sich, sollte es, was es wolle, resolut in den Krieg stürzen.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter dieser Überschrift ist ohne Genehmigung der Redaktion des „Ausschau“ nicht gestattet.

**Oldenburg, 12. Oktober.**

\* **Großherzogliches Theater.** Morgen, Sonntag, den 13. Oktober, findet die erste Operettenaufführung dieser Saison statt; die Intendantin wählte dafür die bewährte Operette „Der Vogelhändler“, die, was das Libretto anbelangt, tumuhnd über dem Durchschnittsniveau moderner Textfabrikanten steht, und deren reizvolle, melodische Musik (von E. Keller) die Operette bis heute jung und jugkräftig erhalten hat. Die Aufführung wird unsern Sängern und Sängerinnen, vor allem den neuengagierten Fräulein Maria Konehl, Gelegenheit bieten, sich dem Publikum in liebenswürdigen Rollen vorzustellen.

\* **Sonderzug zum Heimauftritt in Leer.** Die oldenburgische Eisenbahndirektion hat zum morgigen Sonntag, den 13. d. Mts., am Anlaß des Heimafestes in Leer einen Sonderzug von Leer nach Oldenburg eingeleitet. Der Zug verläßt die Station Leer um 10 Uhr abends, trifft in Nortmoor um 10.09 Uhr, in Hülsim um 10.17 Uhr, in Zickhausen um 10.23 Uhr, in Auksleusen um 10.33 Uhr und in Oldenburg um 11.19 Uhr ein. Die Gelegenheit, einen Spätzug von Leer nach Oldenburg benutzen zu können, wird gewiß von vielen ausgenutzt werden.

\* **Der Rinderpestdienst in der Göttinger Schule** beginnt diesen Sonntag, den 13. um 11½ Uhr.

\* **Parlamentsreise.** In unserer Expedition liegt eine Liste zur Sammlung von Unterschriften für den Schutz von Richard Wagner's „Parsifal“. Es wird beabsichtigt eine Kundgebung des deutschen Volkes zur Unterstützung des dem Reichstage vorliegenden Gesetzes angestrichelt. Wir verweisen auf das Heftchen in dieser Nummer.

**„Friedebicus reg.“** Du mein König und Held! — unter diesem etwas länglichen Titel (bestimmlich dem von Löwe u. Marx vertonten Friedrich-Weise von Bülowen her) erschienen bei W. G. Korn in Breslau ein Ring Gedichte des Oberlehrers Joachim Rudolph Lüblich in Oberlein (Wirtschen), gleichsam ein poetischer Kranz, den der Verfasser seinen verehrten Schülern zum 200. Geburtstag auf die Brust legt. In 11 Gedichten — u. a. bezeichnend beteiligt mit Ahlemburg, Mollath, Hefefeld, Prag, Kolkin, Kofbach, Weiden, Zonsaufer, Lotenwacht — heißt er die großen Taten in Friedrich's Leben vor uns auf und hebt jeder einen besonderen didaktischen Ausdruck. Mit bildhafter Kraft läßt er, worüber, wie nur ein echter Dichter es vermag, die Szenen vor uns erheben, und sein balladisches Ton, wie er auch nur einer besondern Begabung beschieden ist, umgibt die Vielfalt des Ausdrucks mit dem biederlichen Schimmer, der den Leser oder Hörer — denn diese Dichtungen lassen sich glänzend sprechen! — ganz und gar in die Bestimmung versetzt. Außerdem — man hebt die Bilder klar vor sich, den mühsen alten Fritz bei Kolin, Zedlitz, wie er die Weise in die Luft wirft, als es bei Kofbach zur Transparenz neht, den toten Schwerin in der Prager Margarethenkirche auf der Bahre, den alten Dessauer „im Keffelsdorfer Tranne“, den Polissophen auf der Terrasse von Zonsaufer, die letzte Nacht beim toten König — alles lebt vor unserer geistigen Auge und nimmt Gestalt und Farbe. Kein Wort zu viel, keine leere patriotische Phrase, alles fernig, lieber derb als süßlich, aber voll vaterländischen Schwunges. Die keine prächtige Sammlung verdient eine warme Anerkennung und sei ganz besonders den Schülern für vaterländische Festlichkeiten empfohlen. Vor allem die frischen Jungen, die alle ein Stück vom Trausungserium des großen Preußenkönigs in der Seele tragen, werden diese Dichtungen gerne lesen, noch lieber hören, und mancher mag sie wohl auch mit Begeisterung sprechen wollen, sich und anderen zur Erhebung.

**Sonntagskonzert.** Am morgigen Sonntag findet im „Feldschloßchen“ zu Wesloly ein Konzert mit nachfolgendem Tanzabend statt. Das Konzert wird vom Gesangverein „Vaterlands-Verein Germania“ veranstaltet. Es wird darauf hingewiesen, daß mehrere Altenteil, von Violone begleitet, gespielt werden. Ein reiner Besuch wird sich sicher einstellen, da kein Entree genommen wird.

\* **Gardewerein Oldenburg.** Am 10. d. M. hielt der neuorganisierte Gardewerein seine erste Monatsversammlung im Vereinslokale „Morriener Hof“ ab. Diefelbe war von 34 Mitgliedern besucht und nahm in allen Teilen einen guten Verlauf. Herr Bafer leitete mit begünstigen Worten die Sitzung ein und gab seiner Freude Ausdruck, daß der junge Verein sich so gut entwirrt. Sodann wurden die Sitzungen beraten und in der von der Kommission ausgearbeiteten Weise angenommen. Beschlüssen wurde, ein einheitliches Vereinsgehörig für die Mitglieder zu beschaffen. Dasselbe wird in der nächsten Monatsversammlung an die Mitglieder ausgegeben. Neu aufgenommen wurden 11 Mitglieder und zwar die Herren: Eisenbahn-Bureauass. Braun, Regimentsmusikdirektor E. Dever, Lokomotivführer Vodenau, Hofkapellmeister Beymer, Bremser Ellis, Wählerehrer Hochriede, Lokomotivführer Dahlmann, Betriebskontrolleur Hofmann, Volkhändler Schmidt, Arbeiter Tempelmann und Kaufmann Wolf. Es wurde sodann angesetzt, den Geburtstag des Großherzogs im Anschluß an die am 14. November stattfindende Monatsversammlung durch einen Komers zu feiern, da eine größere Veranstaltung dem jungen Verein noch unmöglich ist. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Nach Erledigung verschiedener interner Punkte

wurde die Versammlung geschlossen. Die Musiklieder Ma. ben noch lange vereint, und mancher fröhliche Lied erklang im kameradschaftlichen Kreise. Der Vorsitzende Bafer erzählte in anekdotischer Weise seine Eindrücke und Empfindungen aus der Schlacht bei St. Privat, woran sich auch Herr Müller beteiligte. Wenn der Gardewerein stets solche anregenden Versammlungen abhält, so wird ihm der Erfolg nicht ausbleiben, und er wird seinen Mitgliedern das leisten können, was er bezieht: eine Pflege der Kameradschaft unter den früheren Kampfgesährten.

\* **Der Verein.** Der hiesige Bezirk im Verein für Handlungsbücherei von 1858 hielt am 9. d. Mts. seine diesjährige Hauptversammlung ab. Zunächst erstattete der Vorsitzende Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Kassenverhältnisse sind geordnet, und es bleibt dem Bezirk zur weiteren Arbeit noch vom alten Jahre ein namhafter Bestand zur Verfügung. Der Bezirk hat jetzt ca. 300 Mitglieder außer der Lehrlingsabteilung. Die veranfalteten Feste sind alle in bekannt schöner Weise verlaufen. Doch auch auf sozialem Wege hat der Bezirk es nicht verjagt, das Wohl seiner Mitglieder zu erheben. Besonders erhöht sei die Betätigung bei der Einführung der Sonntagruhe. Verschiedene Vorträge mit wissenschaftlichen und sozialen Themen wurden gehalten. Betreten ist der Bezirk im Schulausschuß, im Heim für junge Kaufleute, im Kaufm. Verein Union. Ferner ist er Mitglied des Jungberufshilfsbundes, hat Sipe bei der Angestelltenversicherung und im Kaufmannsgericht. Jedes Jahr stiftet er einen Beitrag zur Herberge zur Heimat. Eine Teilnahme an dem neuorganisierten sozialen Ausschuss ist geplant. Die von 50ern Mitgliedern gegründete Regelaubteilung „Altburg“ und die Spiel- und Sportabteilung erfreuten sich bei ihren Veranstaltungen eines regen Besuches. Sängergesamtschied drei Herren aus dem Vorstande aus. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender G. Roska, Stellvert. G. E. Poinsta, 2. Schriftführer Carl Helmerichs, 2. Schriftführer H. Vitz, Kassenzführer A. Luther, Berichtser: Carl Schulz, John Ohlenroth, G. Grub, Carl Jacobs und Carl Kramer. Für den Vereinsausausschuß wurden gewählt: Carl Helmerichs, Carl Jacobs und W. Behrens. Der Vereinigungsausschuß stellt sich aus den Herren Carl Jacobs, Paul Behrend, Alfred Sieben und Hof zusammen. Zu Obmann der Lehrlingsabteilung wählte man Paul Behrend und W. Brehmann. Die Geschäftsstelle des Bezirks, sowie die Geschäfte der Krankenpflege sind Herr Joh. J. Wemp, Friedensplatz, weiter verbleiben. Die Versammlungen finden jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat im Vereinslokal, Union, statt. Dem alten Vorstande danke man für sein aufopfernde Tätigkeit. Der Bezirk hofft, auch im neuen Jahre unter dem neuen Vorstande trübseliges zum Wohle der Mitglieder zu leisten.

\* **Schiffahrt für billige Preise nach den Vereinigten Staaten von Amerika** (10 % für je 20 Gramm). Die Postverordnungen erfordern sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksaften usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada, „Reich Wilhelm der Große“ ab Bremen 15. Okt., „Cincinnati“ ab Hamburg 17. Okt., „George Washington“ ab Bremen 19. Okt., „Arminiusgilde“ ab Bremen 22. Okt., „Annulandania“ ab Hamburg 23. Okt., „Arminius Wilhelm“ ab Bremen 24. Okt., „Großer Kurfürst“ ab Bremen 2. Nov., „Amerika“ ab Hamburg 7. Nov., „Reich Wilhelm“ ab Bremen 12. Nov., „Postklub nach Anhalt der Prerz.“ ab Bremen 15. Nov., „Reich Wilhelm“ ab Bremen 20. Nov. Alle diese Schiffe, außer „Cincinnati“ und „Annulandania“, sind Schiffsdampfer oder solche, die für ein bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Wertbermerter wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

\* **500 A. Wohnung** sind nach einer in den hiesigen Schaufenstern ausgehängten Bekanntmachung, geboren am 2. April 1891 zu Plompen (Kreis Woblen), ausgelegt. Er wird beschuldigt, in der Nacht vom 23. zum 24. September d. J. den Viehhändler Endrichsel aus Friedrichswohle (Kreis Labiau) ermordet und seiner Wirtshaus mit einem Taubendampfer und anderem Papiergut, sowie einem silbernen Uhr mit Goldrand an vorher langgedienter Person beraubt zu haben. Woblen ist 23 Jahre alt, 1.73 Meter groß, kräftig, schlankes Haar, blond, kurzgekehrtes schwarzes Haar und englisch gestricheltes Schürbär. Kleidung: graue Jackettanjacke, weißer grün-bräunlicher Hut und grauer Umhang. — Wie wir im „Lupol. Tagespost“ weiter anführen, ist der Woblen in Berlin bereits gefast.

\* **Deutscher Wissenschaftler-Verband.** Gestern wurde im Großen Anton (Günther eine Ortsgruppe des Deutschen Wissenschaftler-Verbandes gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Papp, zum Schriftführer Prof. Haffner, zum Kassenzführer Herr Rosenwald, zum Redaktionsleiter Herr Hoffmann ernannt. Es sollen jeden Monat Versammlungen stattfinden und Vorträge gehalten werden. Weitere Anmeldungen zum Beitritt sind erwünscht.

\* **Verband der Tierliebhaber des Deutschen Reiches.** Unter Teilnahme von Vertretern des Staatsministeriums und anderer Behörden tagte vom 7. bis 10. Oktober der Verband der Tierliebhaber des Deutschen Reiches in W. A. Major von Henrich-Raffel empfahl zur Bekämpfung des gefährlichen Vogelstuhles, der bisher nur seit zehn Jahren in den sächsischen Städten Zehny und Augustsburg mit Erfolg eingeführt worden ist. Um der Wildstäube bei der Züchtung von Schaffstücken entgegenzutreten, beschließt der Verband, die Wildstücken zu bieten, veranlassen zu wollen, daß in den Fortbildungsschulen Belehrungen über sachgemäße Behandlung der Tiere und über Anforderungen, welche der Tierliebhaber an die Ausübung, des Weggewerbes stellt, erfolgen, und wünscht die Bekämpfung des Vogelstuhles durch Schießen, Wetzschuß, oder Angelnapparat, von deren Ausführung die mit der Viehhaltung beauftragten Personen überzeugen mögen. Bei den Präzisen um Fleischgewerbe wünscht er die Zuzugung von Tierärzten. Ueber Wichtigkeit und Art der Weggewerbe, welche der Jagd und der Jagd vorzuziehen sind, teilte der preussische Ministerium an den Sitzungen teilnehmend. Um der stetigen Verminderung der nützlichen

Niedrige entgegenzutreten, während der Verband, daß das Sammeln von Stiebigkeiten nach dem 15. April verboten werde, und in der festgelegten Zeit nur von Vereinigten ausgeübt werde.

Der Turnverein Jahn beantragt Sonntag, den 13. Oktober, seine diesjährige Turnfahrt. Der Verband nimmt mit ihm eine Schiedsmaßnahme, welche sich von Ost nach West erstreckt.

Die neue Entseppelungsanordnung „Tramlogia“ wird heute im Anzeigenteil besonders beschrieben. Sie erstreckt sich großer Aufnahme.

Wettervorhersage für Sonntag: Ruhig, vielfach neblig, Teilweise heiter. Trocken, Stimmungs verbreitete Nachfröhe.

Bürgerfeier, 10. Okt. Das viertägige Preisfest auf den beiden Bahnhöfen des Bahnhofs Jahn...

Or. Dörmohr, 12. Okt. Die vom 17. bis 19. Oktober stattfindende Obst- und Gartenbauausstellung wird nicht, wie ursprünglich in der Montagnummer berichtet wurde, in den „Spiegelgärten“, sondern im „Hotel zur Post“ abgehalten.

Höttingen, 11. Okt. Am heutigen Tage fand hier der von der hiesigen Behörde schon seit einiger Zeit vorbereitete Fischverkauf zur Förderung der herrschenden Fischzucht...

Torsch zum Preise von 18 1/2 für das Pfund angeboten. Der Antrag aus allen Ständen und Berufsstellen war so stark, daß polizeilich Ordnung gehalten werden mußte...

Sport.

Der Karlsruher Sonntag stand unter dem Zeichen zahlreicher Siege, im Jagdbetrieb der Treibjäger 3. Klasse die Hälfte der Bewerber schon an den beiden ersten Springen zu Fall.

Der italienische Biatlifer Capalini hat einen sensationellen Flug ausgeführt, indem er das Mittelmeer zwischen Pisa und Korfu überflog und in Ostia glücklich landete.

Bei den letzten Wurfwettkämpfen für Mitglieder in Dörmohr zeichnete sich Schauenburg mit Oberleitnant Siederbrandt als Flugstark aus.

Das in Bremen ausgetragene Lawn Tennis-Turnier für Berufsspieler ergab folgende Resultate: Im internationalen Einzelspiel um den Lagenart Pokal siegte der Berliner Rajoch in der Schlussrunde über Franziska Nordheim mit 9:7, 7:5, 6:0.

In Hamburg findet zurzeit ein olympisches Hochturnier statt, für welches sich 5 Nationen eingeschrieben haben, nämlich England, Dänemark, Belgien, Österreich und Deutschland.

Der Italiener Altimani hat in Mailand einen neuen Weltrekord im Laufen über die halbe englische Meile aufgestellt, indem er die Strecke in 1 Min. 45,6 Sek. lief.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

„Konfessionelle Jugendvereine kann man als staatsfeindlich ansehen; wenn man die sozialdemokratische Jugendarbeit bespöttelt, sollte man sich geradezu Betriebe auch gegen die konfessionelle Jugendfürsorge wenden.“

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Belgrad, 12. Okt. Am Montag haben die Montenegriner die türkische Besatzung in der Nähe der Stadt Tuzi genommen.

London, 12. Okt. Aus Athen wird gemeldet, daß türkisch-albanische Banden in Epirus eine Schreckensherrschaft über die christlichen Teile der Bevölkerung ausüben.

Belgrad, 12. Okt. Serbische Banden in Stärke von etwa 5000 Mann sind in den Sandtschaf Kobibazar eingedrungen.

Saloniki, 12. Okt. Anabrunder Bemühungen griechischer Banden, die Grenze in der Gegend bei Distato zu überkreuzen, sind nach mehreren kurzen Gefechten vereitelt worden.

Wien, 12. Okt. Aus Triest eingetroffene Depeschen besagen, daß die Dörfer an beiden Ufern des Vojanastuffes nächst der Mündung in Klammern stehen.

Wien, 12. Okt. Die aus Mostarinformierter Quelle verlautet, trifft Österreich-ungarische Vorbereitungen, die darauf schließen lassen, daß der Generalmajor österreichischer Truppen in den Sandtschaf Kobibazar in der nächsten Zeit zu erwarten ist.

Belgrad, 12. Okt. Hier wird ein mehrfacher Bericht des früheren Finanzministers Petrovitch, Hauptmann Ujaka Petrovitch, in der Zeitung Belgrad erschienen gefunden.

Petersburg, 12. Okt. Im Amurgebiet überfielen bewaffnete Chinesen ein Goldbergwerk, töteten den Besitzer und einen Angestellten, verwundeten einen anderen und raubten 42 Pfund Gold.

Wien, 12. Okt. Gestern wurde auf einem italienischen Dampfer Ludwig Sobitz verhaftet, der, wie mitgeteilt, vor einigen Tagen in Vra a seine Mutter ermordet und beraubt hatte.

Belgrad, 12. Okt. Die beiden waren im Begriffe, eine Vergnügungstour nach Venedig anzutreten.

Bitterungsbeobachtungen in Oldenburg.

Table with columns: Monat, Regenmeter, Sonnenscheinmeter, Lufttemperatur, Luftdruck, Windrichtung. Data for Oct 11 and 12.

Beim Einkauf.

von Fleisch-Soda müssen Sie immer darauf sehen, Gentel's Fleisch-Soda, die altbewährte und bestbekannte Qualitätsmarke zu erhalten.

Advertisement for 'Mulcuto' razors. Text: 'Warum wollen Sie sich noch weiter quälen?' 'Fort mit dem gefährlichen Rasiermesser...' 'Mulcuto - Schnell - Rasierapparat - Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.'

Advertisement for 'Roeders' pens. Text: 'Roeders Bremer Börsenfeder. Seit länger als 40 Jahren weltberühmt als beste Schreibfeder.' Includes an image of a fountain pen.

**Tafel-Butter**  
 heutiger Preis  
**1.30.**  
 Gustav Lohse Nachf.,  
 Inh. Heinrich Eilers.

Golzwarden. Der Kaufmann  
 D. J. Nöhren zu Bremen will  
 sein zu Golzwarden belegenes  
 sehr ertragreiches

**Grodenland**  
 (Dümmerland mit Anwach),  
 groß 1 ha 82 ar 46 qm (reich-  
 lich 4 Juch) öffentlich veräußert  
 und liegt Verkaufstermin an auf

**Dienstag,**  
 den 22. Oktbr. d. J.,  
 nachm. 4 1/2 Uhr,  
 in Albrandts Gasthause zu Golz-  
 warden, wogu Kaufliebhaber  
 einlade.

**H. Fischbeck,**  
 amtl. Auktionator,  
 Brake.

**LAPPAN**  
 Bilder-  
 einrahmung  
 gut billig prompt  
 Kunsthandlung  
 Lappan.  
**LAPPAN**

Empfehle mich für  
**Renovierungen u. z. Instand-  
 setzen von Gärten.**  
 Fritz Marfeld, Sandhofsstr. 6,  
 Evesien, Schillerstr. 6,  
 Franz- und Sanktthibberstr.  
 2 Hobelbänke billig zu verk.  
 Heckerer Damm 6, oben.  
 Gut erb. **Chaiselounge** zu verk.  
 gel. Off. m. Besang. u. B. 171 an  
 St. Schöffs Mann-Exp. Oldenb.  
**Freieleute**, 2 gut erhalt. fast  
 neue **Zypressen**, 17 Stübe,  
 sowie 4 **Bäume** sind wegen  
 Neubaus sofort abzugeben.  
 Herrenweg 30.

**Süngerleide**, zu verkaufen  
 1 Stuhl. **Hilmer**, Friedhofsweg Nr. 49.  
 Zu verk. 2 **Wägen**, name am  
 Stab. St. Cunen. Friedhofsweg 31.  
 Zu verk. **Soja** und 4 **Wasser-  
 tühle**. Georgstraße 19.  
 Zu verkaufen mehrere  
 7 **Wagen-Räder**.  
 Baarenstraße 80.  
**Bücher- und Nähmaschinen**  
 sind nur vom Selbstverk. gesucht.  
 Fleußstraße 18, erb. u. Z. W. 1910  
 postlagernd **Rehe**.  
**Schmiede-Grundstück** od. ein  
 hierzu geeignetes **Wirtshaus** gesucht.  
 Angebote von Eigentümern sind  
 zu richten an Schmiede 123 post-  
 lagernd **Greifmünde**.  
 Zu verk. **Dachrinnen**, blaue  
 Wannen, alter Radelofen, Bün-  
 nen. Häberes Steinweg 39.

**Bloherfelde**.  
 Am Sonntag, den 20. Oktober:  
**Großer**  
**Abjchieds-Ball**,  
 wogu freumb. einladet  
**Georg Meyer**.

**Wir trinken**  
**Cacao,**  
**Chokolade, Tee**  
 nur von  
**Gustav Lohse Nachf.,**  
 Inh. Heinrich Eilers.

**H. Nessel's Möbel-Fabrik**  
 bietet Möbelkäufern  
 unbedingte Vorteile  
 durch eigenen Grossbetrieb.  
 ca. 50 Musterzimmer im  
 Fabrik-Milchstr.

**HAUPTGESCHÄFT WALLSTR. 23-23a.**

Verlobte, Architekten, Bauherren, sowie jeder, der sich für moderne Raumgestaltung interessiert, verlange meine  
 --- soeben erschienene Monattschrift ---

**„Deutsche Heimkunst“**

Dieselbe bringt monatlich wechselnde Abbildungen und Beschreibungen neuzeitlicher Innen- u. Aussenarchitektur, Kunstgegenstände usw. --- Die Zusendung dieser künstlerischen Monattschrift erfolgt auf Wunsch kostenfrei.

**J. D. Freese,**  
 Hofschlermeister Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs,  
 --- Oldenburg, ---  
 Mühlenstr. 3-4. --- Fernruf 256.

**Mehr wie 200**  
**Oldenburger Landwirte**  
 laufen in den letzten 10 Tagen die  
**Bieh-An- u. Entkoppelung „Bramlogia“**  
 Deutsches Reichspatent Nr. 269592.  
 Bester Beweis, daß diese Koppelung in jeder Weise volle Anerkennung findet.  
 Erfinder Joh. Meinjohanns, Bramlogie.  
 Generalvertreter:  
**Willy C. Weber, Oldenburg, Strasse,**  
 in der Nähe der Landwirtschaftskammer.



Geschlossen Geöffnet  
 Mit einem Handgriff zu öffnen.

**Adolf Wiewesiek's**  
**Restaurant und Café,**  
 Nadorsterstr. 142, Telefon 1381.  
 Die heutige Eröffnung meines neuen Lokales (früher: Café Brommy) zeige hierdurch einem geübten Publikum von Oldenburg und Umgegend ergebenst an und bitte um gütigen Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll  
**Ad. Wiewesiek.**

**Zahnleidende!**  
**Zähne** werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingesept. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1.60 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nerventötungen, Zahnreinigen etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte in feinsten Ausführung, Goldkronen, Brücken- und Stütz-zähne etc. Reparaturen sofort.  
 Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

**A. Loewenstein, Zahnatelier,**  
 Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15<sup>I</sup> Eingang Rosenstr.  
 NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

**Sümmersiede**, zu verkaufen  
 9jähr. bestes Arbeitspferd.  
 Cand. phil. erzieht  
 Privatunterricht.  
 Offerten unter B. 135 an die  
 Fern. Abt. d. St. Anst. 29.

**Trauerhüte**  
**Crêpe-Hüte**  
 in grösster Auswahl  
 2.50, 3.75, 4.50, 5.75,  
 6.50, 7.25, 8.50, 9.50  
 bis 20 Mk.  
 Trauer-  
 schleier  
 Flore  
 Brochen  
 Uhrketten  
 Hand-  
 schuhe

**Jac. Heinr. Eilers**  
**OLDENBURG**  
 Achternstr. 44

Kgr. Sachs.  
**Technikum**  
**Mittweida**  
 Direktor: Professor Heintz.  
 Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinenbau, Sonderabteilungen für Ingenieur-, Techniker u. Werkmeister, Elektro- u. Masch.-Laboratorien, Lehrfabrik-Werkstätten.  
 (Nächste halbjährige Aufnahme) 1910/11: Maschinenbau, Program etc.  
 Leipzig.  
 v. Schönerlin.

Gebrauchte **Wuerlampen** billig!  
 Nadorsterstr. 137.  
 Sonntag, den 13., bis Dienst-  
 tag, den 15. Okt.  
**keine Sprechstunden.**  
**Dr. Lahrtz,**  
 Spezialarzt für Ohren-, Hals-,  
 Nasen- u. Mundleiden,  
 Wilhelmshaven, Adalbertstr. 4  
**Wohnungsänderung.**  
**Dr. Lürman**  
**Augenarzt**  
**Bremen**  
**Dobbenweg 10.**  
 Sprechstunden 12 1/2-2, 4-5 1/2 Uhr.  
**Großherzogtl. Theater.**  
 Sonntag, den 13. Okt.  
 (13. Vorstell. im Abonnement:  
 Freipr. herab. keine Eintrittsgelt.)  
 „Der Vogelhändler“,  
 Operette in 3 Akt. von W. Best  
 u. L. Feld. Musik von E. Zelller.  
 Anfang 7 Uhr.

**Bremer Stadt-Theater**  
 Sonntag, 13. Oktober, nachm.  
 3 Uhr: „Mein Freund Teddy“;  
 abends 7 1/2 Uhr: „Der Schmutz  
 der Madonna“.  
 Montag, 14. Okt., abends  
 7 1/2 Uhr: „Die 5 Frankfurt“;  
 Dienstag, 15. Okt., abends  
 7 1/2 Uhr: „Das Tänzchen“.  
 Mittwoch, 16. Okt., abends  
 7 1/2 Uhr: „Der Schmutz der  
 Madonna“.  
 Donnerstag, 17. Okt., abends  
 7 1/2 Uhr: „Cavalleria rusti-  
 cana“; hierauf: „Der Hahnen“.  
 Freitag, 18. Okt., abends  
 7 1/2 Uhr: „Machbeth“.  
 Samstag, 19. Okt., abends  
 6 1/2 Uhr: „Die Weiserfinger von  
 Nürnberg“.  
 Sonntag, 20. Okt., nachm.  
 2 1/2 Uhr: „Göh von Berlichin-  
 gen mit der eisernen Hand“ ---  
 abends 7 1/2 Uhr: „Der liebe  
 Augustin“.

**Familien-Nachrichten.**  
 Verlobungs-Anzeigen.  
 Die Verlobung unserer Tochter  
**Mathilde** mit dem Lehrer Herrn  
**Ludwig Siedenburg** in Gruppen-  
 büchen i. O. gegen bekannt  
**H. Hanßen** u. Frau.  
 Surhau i. Oldb.,  
 12. Okt. 1912.

**Bernährungs-Anzeigen.**  
 Statt besonderer Anzeige.  
 Meine Vermählung mit Fräulein  
**Marie Wagner, Oberros-  
 bach**, beehre ich mich anzu-  
 zeigen.  
**Oberrosbach v. d. H.,** den  
 12. Oktober 1912.  
**Charles Becker.**

**Besten Dant.**  
 Frau Anna Sojath  
 geb. Schäfer.  
 Oldenburg, 11. Oktober 1912.  
 Weitere Familiennachrichten.  
 Geboren: (Zohn): Otto Con-  
 rads, Stidenbüttel b. Cuxhaven;  
 Hans v. Thinen, Lüneburg. ---  
 (Tochter): J. Hamke, Schor-  
 tens; Georg Wilms, Süpstedt;  
 H. Kroonen, Affer.  
 Verlobt: Inke de Breef, Ge-  
 der-Bovenel, mit Leontine

**GERÖSTETE**  
**KAFFEE'S**  
 VORZUGLICH  
 GESCHMAFT AFOMA  
 speziell in den besseren Preis-  
 lagen empfehl.  
**Gustav Lohse Nachf.,**  
 Inh. Heinrich Eilers.

**Künstliche Zähne**  
 : Plomben in Gold, :  
 : Emaile, Amalgam, :  
 Zahnziehen, Nerventötungen.  
**Frau F. Hemken,**  
 Dentistin,  
**Rastede.**

**D. B. 71.** Brief liegt  
 postlag.  
**A. B.** Sofort Brief lösen,  
 dringend. Jun. Grus.  
**Gepr. Lehrerin** erzieht Unter-  
 richt in allen  
 Fächern. Offerten unter S. 502  
 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
 Kond. d. h. Vertramis erzieht  
 Nachh. u. Arbeitst. in Latein  
 u. Griechisch. Angeb. um S.  
 477 an die Exped. d. Bl. erbet.

**Heiratsgesuche.**  
**Reiche Damen,**  
 u. a. vermög. südamert. Witwe,  
 ja. deutsche Blüte, 400 000 Ver-  
 mög., mehr. Ausnahmen mit 50-  
 b. 200 000 Verm. u. noch viele  
 100 vermög. Damen aus allen  
 Gesellschaftstr. wünsch. rasche  
**Heirat.**  
 Herren (w. a. ohne Verm.), die  
 es ernst mein., erb. sofort. Aus-  
 kunft von Schlichter, Berlin 18.

**Heiraten Sie nicht,**  
 bevor Sie über zuführt. Person  
 u. Fam., üb. Mittgl., Verm.,  
 Kauf, Vererb. usw. genau inform.  
 sind. Distr. Dresd. Musst. überall.  
**Welt-Auskunftei „Globus“**,  
 Berlin W. 35, Potsdamerstr. 11.

**Heirat!**  
 Qualifizierter Herr, 39 Jahre  
 alt, in englischer, guter  
 Stellung, incht 25 fannth. schaft  
 mit einem gebildeten Fräulein  
 im Alter von 30-33 Jahren  
 gmeins. späterer Heirat. Witwe  
 ohne Anhang nicht ausgeschlossen.  
 Discretion Ehrenlage.  
 Offerten unter S. 507 an die  
 Exped. d. Bl.

**Mathilde Hayessen**  
**Ludwig Siedenburg**  
 Verlobte.  
 Surhau i. O. Gruppenbüchen

**Bernhard de Groot**, Neuenbur-  
 ger Fabrik. Anna Freese, Don-  
 nober, mit Heinrich Wennering,  
 Leer. Emma Rannen, Sollen,  
 mit Ludwig Rosenbahl, Klein-  
 Oldendorf.  
 Verheiratet: Wilhelm Sub-  
 sel, mit Minna Hüfner,  
 Wüben.  
 Geboren: Adolf Caten, Geb-  
 derwarden, 13 J. Sille Behen  
 geb. Denten, Brill, 64 J. Geb-  
 rich A. Ottmanns geb. Gron-  
 wold, Adelbur, 44 J. Rech-  
 nungsrat Sprengell, Aurich, 57  
 J. Bode, Johanna Bartels geb.  
 Bartels, Dieburg a. Harz.

**DIE BESTE**  
**Linoleum**  
 und  
**PARKETT-FUSSBODEN**  
**WICHSE**  
 Kaufmann  
 bei  
**Gustav Lohse Nachf.,**  
 Inh. Heinrich Eilers.

# 1. Beilage

## zu Nr. 280 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 12. Oktober 1912.

### Unpolitischer Tagesbericht.

**Militärische Angelegenheiten.** Berlin, 11. Okt. Die Bombenverurteilung wurde auf den Döberitzer Heubergfelden fast gänzlich erledigt. Die Militärverwaltung hatte sie um einen Tag verlängert, um den Fliegern, die wegen des tags zuvor herrschenden Nebels keine günstigen Ergebnisse erzielen konnten, entgegenzukommen. Das Endurteil ist folgendes: Den ersten Preis von 8000 Mk. erhielt Th. Schanenburg (H. v. G. Doppeldecker), der sämtliche Würfe zu guten Treffern gestakete, den zweiten Preis von 4800 Mk. Leutnant b. Suttlar (Albatros-Doppeldecker), der gleichfalls fünfmal traf, der dritte Preis von 3200 Mk. fiel Lindpaintner zu (Lago-Doppeldecker, vier Treffern). Nach Beendigung der Wettbewerbe führte Ingenieur Sablatnik mit dem Bombardier-Doppeldecker eine Lösungsleitung aus. Er erfüllte vor der Militärkommission alle Abnahmebedingungen glänzend und stellte dabei einen neuen Rekord auf, indem er mit 300 Hk. Auslastung und einem Passagier die vorgeschriebene Höhe von fünfzehnhundert Metern in drei Minuten sechs Sekunden erreichte. Sablatnik flog dann sofort nach Prüfung mit seinem Passagier in 15 Minuten die 22 Kilometer lange Strecke nach Teltow und zurück.

**Die Reifelese.** Köln, 11. Okt. Infolge der vorgerückten sonnigen Herbstwitterung ist in einzelnen oberirdischen Weinbergen mit der Vorlese bereits begonnen worden. Diese wurde jedoch verboten, unter Hinweis darauf, daß die Berechtigung zum Zuerstflug durch eine gründliche Früblese verwirrt sei. Es tritt immer mehr zutage, daß doch die Hauptlagen nicht zu stark von dem Fröste getroffen wurden. Die Trauben waren im allgemeinen zu sehr zur Reife geschritten, als daß der Frost ihnen noch etwas anhaben könnte. Immerhin ist der Schaden an der Kar und auch in nicht geschützten Lagen am Rhein und an der Mosel groß. Manches Kleinerer wird man wieder aufheulen müssen. Der Auffassung, als ob die ganze Reinernte vernichtet sei, wird entschieden entgegengetreten.

**Schiffbruchung in der Tramsenei.** Berlin, 11. Okt. Der Müllermeister Biedert, der am 24. September den Viehhändler Embruscheid aus Friedrichsvalde bei Reblausen ermordet und geraubt hat, ist hier heute nacht unter eigenartigen Umständen gefangenommen worden. Gegen 1 Uhr erschien auf dem Polizeirevier 37 ein angerufener junger Mann ohne Kopfbekleidung und verlor seine Beantworte zum Rechtsanwalt des Kaufmänners Biedert. Zwei Polizeibeamte begaben sich mit ihm nach einer Wirtin in der Fägerstraße. Hier machte der Bürsche Ausflüchte und verdächtige sich durch eigenartige Reden, so daß den Beamten die Ueberzeugung kam, der Bürsche selbst sei der Gesuchte. Als man ihm dies auf den Kopf sagte, gestand er die Tat ein. Er wurde sofort in Haft genommen.

**Mordverurteilung an der Ehefrau und fünf Kindern.** Hamburg, 11. Okt. Gestern nachmittag verurteilte der 42 Jahre alte Arbeiter Grimm, ein dem Tode ergebener Mensch, seine ganze Familie, nämlich seine Frau und fünf Kinder, zu verurteilen. Nachdem die Familie Kasse geprüfungs-Entschieden ein, so daß der Arzt die Schwerkranken in ein Krankenhaus bringen ließ. Grimm hatte von dem Kasse nicht getrunken, unter dem Vorwande, er sei ihm nicht stark genug. Er ermerkte sich gleich nach der Entdeckung seiner Frau und seiner Kinder aus der Wohnung, konnte jedoch bald verhaftet werden. Er versuchte, die Schuld auf seine Frau abzuwälzen.

**Der Wortspruch gegen den Polizeioffizier Beder.** Bielefeld, 11. Okt. Die Geschworenenbank für den Polizeimordprozess ist jetzt vollständig. Der Richter ordnete an, daß die Geschworenen bis zum Ende der Verhandlung von der Öffentlichkeit abgeschlossen werden sollen, da man Beeinflussungen von außen befürchtet. In der gestrigen Sitzung hielt der Staatsanwalt eine länger als dreißtündige Rede, in der er ausführte, daß die Polizei bei der Ermordung Rosenbals in bedeutendem Maße die Hand im Spiele gehabt habe. Die ganze Sitzung wurde mit der Vernehmung von Sachverständigen ausgefüllt. Die Witwe Rosenbals und die Frau des Anklägers Beder wohnten der Verhandlung bei. Ein Zeuge, der Ungar heißt, sagte aus, daß er die Mörder gesehen habe und sie wiedererkennen würde. Als die Angeklagten in den Saal geführt wurden, erklärte er, daß es die Männer seien, die auf Rosenbal geschossen hätten.

**Niedriger Petroleumbrand.** London, 11. Okt. Das riesige Petroleumlager von Kanol u. Söhne in Cardiff geriet gestern in Brand. Man spricht von 10 000 Gallonen Petroleum, die in Flammen stehen. Die Stadtteile wurden von dem ungeheuren Rauchwolken angefüllt, die den Tag zur Nacht machten. Eine Dampfbrücke der Feuerwehr und ein Signalhaus der großen westlichen Eisenbahn wurden ebenfalls vom Feuer erfaßt und zerstört. Das brennende Petroleum rann in den Kanal, so daß das Wasser einen einzigen Flammenmeer gleich. Alle Schiffe auf dem Kanal mußten in Sicherheit gebracht werden. Tausende von Ratten wurden von dem über-

all blühenden Petroleum aus ihren Schlupfwinkeln vertrieben und riesen in den Straßen unter der zahlreich angefallenen Menge eine wahre Panik hervor. Andere Ratten rannten in den Kanal und verschwand in dem lodernen Feuer. Der Schaden beträgt eine Viertel Million.

**Eine neue Flieger „Leuchtmine“.** Wien, 11. Okt. Ein Wiener Ingenieur Klinkosch hat gemeinsam mit einem Pyrotechniker Dura einen Leuchtkörper konstruiert, der es Luftschiffern und Fliegern ermöglichen soll, zur Nachtzeit Navigationsrichtungen vorzunehmen und einen Landungsplatz aufzuzeigen. Der Apparat ist an einem Fallschirm befestigt und entwickelt eine Leuchtstrahl von 50 000 Normalkerzen. Diese „Leuchtmine“ wird in Tätigkeit gesetzt und senkt sich so langsam, daß der Flieger das Gelände übersehen und noch vorher den Boden erreichen kann.

**Ein Briefträger von einem Ferkel erschlagen.** Auf einem dienstlichen Belegwege ist gestern vormittag der Briefträger Bohn in Berlin tödlich verunglückt. Als er eine Postkiste zu einem Käufer der Weibsbrauerei von Gabriel und Jaeger in der Zehendenstraße 9 bringen wollte und den Ferkel fast kaum betreten hatte, wurde er von einem ausfallenden Ferkel gegen den Hinterleib getreten. Der Stoß war so heftig, daß der Briefträger sofort bewußtlos zusammenbrach. Gleich ein Arzt schnell zur Stelle war, konnte doch seine Hilfe mehr gebracht werden, da inzwischen der Tod schon eingetreten war. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt. Der Verunglückte war Wittwer und Vater eines Kindes.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Die Titanic-Katastrophe.**  
Sehr geehrte Redaktion!  
Sie bringen in der Freitag-Nummer Ihres gesch. Blattes ein Eingekauft über den Ruin „Titanic“, in Nacht und Eis“. Da man diese Ausführungen vielleicht auch auf meinen am Sonntag im Kasino stattfindenden Lichtbilder-Vortrag beziehen könnte, bitte ich höflich um den Abdruck dieser Zeilen. Was der Herr Eingekauft über den Film sagt, ist durchaus zutreffend. Man könnte die kritischen Betrachtungen sogar noch um viele Beispiele vermehren. Ich streife auch in meinem Vortrag verschiedene Unzulänglichkeiten des Filmes und darf nun wohl hervorheben, daß mein Lichtbildmaterial zu 80 Prozent nach Originalaufnahmen hergestellt ist, die des Geografen Entdeckung, Ausfahrt, Leben und Treiben an Bord, Inneneinrichtung usw. schildern. Ferner ist das Kapitel vom Werden und Wehen der Eisberge nach seltenen Originalen hergestellt. Nach Originalphotographien sind ferner jene meiner Vorbilder angefertigt, die die Aufnahme der Schiffbrüchigen in die zu Hilfe eilenden Dampfer darstellen, desgleichen Szenen auf diesen Dampfern, die Erbauung und der Empfang in New York, die angelegte Untersuchung, sowie die wichtigen Darlegungen über die Lehren der Katastrophe. So nach Lage der Dinge — wie in der Unglücksnacht — keine Aufnahmen gemacht werden konnten, haben erste amerikanische Maler nach Angaben der Seerettete Zeichnungen hergestellt, die den Bildern zugrunde liegen; diese Bilder sind also auch durchaus autorisiert. Mein Vortrag ist als erste wissenschaftliche Arbeit überall anerkannt und sehr günstig beurteilt worden. Ich habe ihn in vielen Salonorien gehalten und habe ihn u. a. am nächsten Donnerstag im größten Saal Hamburgs auf Einladung eines der ersten dortigen Vereine. Nach diesen Ausführungen, deren freil. Aufnahme mich im Voraus zu verbindl. Dank verpflichtet, darf ich wohl hoffen, daß niemand meinen Vortragabend mit dem zu Recht verurteilten Kinofilm verwechseln. Mit vorzüglicher Hochachtung  
W. Kunde, Reisechriftsteller

**Holländische Käsehändler**  
durchreisen augenblicklich den Norden unseres Landes, um Cammer und andere Sorten Rohkäse an den Mann zu bringen. Ich kaufe ihnen einen Cammer ab, der dem Reichtum nach tadelloser sein mußte. Er war aber gänzlich ver-schimmelt und sah dazu noch voll von toten Fliegen. Wie mag es in dem Betriebe ausgesehen haben, in dem solche Ware hergestellt wurde? Also Vorzicht! Warnen.

**Handelsteil.**  
Zum Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.  
**Schwarzer Tag an der Börse.** Die Börse war gestern vollständig deroutiert. Eine namenlose Angst hat das Publikum ergriffen. Es stürzt den Markt und bietet die Ware unterirdischlos zu jedem Preise aus. Gleichzeitig sucht sich die Spekulation ihrer Engagements zu entledigen, überall Abgeber, nirgends ein Käufer. Die Kurse stürzen auch in Fällen, wo es garnicht zu Abschüssen kommt. Die vorhandenen Kaufslimiten sind schnell erlabigt. Immer weiter geht der Absturz, ohne Halt zu finden. Erst im Laufe der letzten Vorkonferenzen tritt die Bankrott mit Zwischenfällen stüpfen

ein. Die Kurse der leitenden Papiere können sich erholen. Es kommt zu mehrprozentigen Besserungen, die zwar eine wesentliche Erhebung über den Tiefstand bringen, aber doch noch enorme Verluste gegenüber den gestrigen Preisen offen lassen. Auf die Frage, was denn plötzlich den Anstich zu dieser gewaltigen Abwärtsbewegung gegeben habe, ist als Antwort nur auf die seit Monaten immer weiter anwachsende Ueberladung der Spekulationsfirmen und des Publikums mit Wertpapieren hinzuweisen. Nur in einzelnen Fällen sind die Papiere gekauft worden, um ein dauerndes Ergebnis aus den Anleihen zu ziehen, aber in der großen Mehrzahl der Fälle hat der mißselige schnelle Kursgewinn den Anreiz gegeben. Jetzt sind die Zeiten derart, daß selbst bei Erhaltung der industriellen Durchschnittsstände die Börsen hauffe wenig Aussicht hat, und deshalb möchten viele Besitzer von Wertpapieren ihre Bestände liquiden. In zahlreichen Fällen wurden Käufer, wenn sie die Ware nicht aufnahmen, vor die Wahl gestellt, Barreinzahlung zu leisten oder zu verkaufen. Schon seit Wochen werden die Kaufschätzungen der Wechselstuben genau geprüft. Am heutigen Tage wird eine solche Durchsicht zu mancher Ueberforschung führen, die nothwendigen weitere Folgen haben muß.

Am Zeitausschlag belogen Börsen seitweise bis 10 Proz. Deutsch-Luxemburger 5, Bochumer, Rombacher und Aumetz 4 Proz. Elektrizitätsaktien geben 4—5 nach, Hansa stürzen bis 24 Proz., kommen sich aber später etwas erholen, Aachener waren vorübergehend bis 5 Proz., Lobd bis 4 Proz. niedriger. Kanadaaktien liegen flau. Deutsche Bank büßten 4 Proz. ein. Von der flauen Gesamtsituation der Börse ver-möchten sich behaupteterweise auch unsere inländischen Staatsanleihen nicht auszeichnen. 3½-prozentige Reichsanleihe und Konjols verloren je 0,30, 3-prozentige Reichsanleihe und Konjols 0,25 Proz. Von fremden Wert-einstößen sich österreichisch-ungarischen Werte bis 1¼, Russen bis 1 Proz., Rumänien durchschnittlich ¼ Proz., Aufrechter Staatsanleihe verloren ¼, ungarische Türken geben 2,40, die übrigen türkischen Anleihen ¼—¾ Proz. nach. Türkei-lost wurden um 2,70 H. niedriger bezahlt. Serben gingen bis 2, Griechen bis 2¼, Bulgaren um 1 Proz. zurück.  
Berlin, 11. Okt. Geldmarkt flauer. Privatdiskont 4½ Prozent, tägliches Geld 3½ Prozent.  
Berlin, 11. Okt. Anlagemarkt matt.  
Berlin, 11. Okt. Börse flau, Schluß etwas besser.

**Neuherke Schlußkurse.**

	10. Okt.	11. Okt.
Diskonto	183,75	181,62
Deutsche	250,50	246,12
Handels	166,62	164,00
Bochum	230,87	226,75
Laura	171,25	166,75
Deutsche-L.	176,87	172,00
Harpen	190,50	187,50
Gelsen	196,12	191,50
Ronaba	273,00	268,62
Rolet	153,50	149,75
Lobd	121,00	117,50
4proz. Russen	88,37	87,52
Rordd. Wolke	146,25	146,25
Lebens		matt

**Büroberichte der Oldenburger Banken**  
vom 12. Oktober.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**

	Anlauf	Bestand
	pct.	pct.
<b>I. Kundenkammer.</b>		
4proz. Oldenb. Konjols. Rückst. b. 1919 ausg.	98,10	—
4pct. do. Rückst. b. 1922 ausgeglichen	98,10	98,80
3½proz. alte Oldenb. Konjols	87,—	87,84
2½proz. neue Oldenb. Konjols (halb. Rückst.)	—	87,50
4proz. Oldenb. Konjols Kreditanfall-Obligat.	—	—
4proz. Oldenb. Staats. Kreditanfall-Obligat. von 1908, Rückst. bis 1. Januar 1917 ausg.	98,90	98,40
4proz. Oldenb. Staats. Kreditanfall-Obligat. von 1910, Rückst. bis 1. Juli 1922 ausgeglichen	99,20	99,70
4proz. Oldenb. Staats. Kreditanfall-Obligat. irubianus hinterb. zum 1. Oktober 1919	98,80	99,—
5½proz. Oldenb. Staats. Kreditanfall-Obligat.	92,—	92,55
4proz. Oldenb. Staats-Anleihe	198,20	197,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihe von 1909, un-fundiert bis 1919	98,50	99,—
4proz. Preuss. Staats-Anleihe von 1911: Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	98,50	—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausgeg.	98,50	—
4proz. Russen. Amts-Gehalts-Anl. Rückzahl.	98,50	—
4proz. Delmenhorst-Stadt-Anl. b. 1907, 9. bis 1917	98,50	99,—
4proz. Heppener Stadt-Anleihe	1917,19	—
4proz. Nüstinger Amts-Anleihe	ausgeglichen	98,75
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,—	90,50
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
4proz. Guts-Verkehrs-Privat-Anleihe, ausg.	100,20	100,70
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	88,10	88,65
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	77,95	78,50
4proz. Preuss. Konjols, Rückst. b. 1918 ausgeglichen	100,20	100,70
3½proz. Preuss. Konjols	88,10	88,65
3½proz. Preuss. Konjols	77,95	78,50
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeglichen	98,90	—

# Wildunger „Helenenquelle“

der ein sehr wesentliches Moment seines Lebens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hieron selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Erstaunen empfunden werden. und Namen Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen, Flörschen-Verband 1911: 2 071 167. Badegäste 1911: 13 598.

Table listing various financial instruments, bonds, and interest rates. Columns include instrument name, value, and interest rate.

Paris London für 1 Str. in M. . . . . 20,46 20,515
Ruzg Remport für 1 Doll. in M. . . . . 4,1925 4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M. . . . . 4,1775

Breuer Börse, 11. Oktober.
Baumwolle stetig. Upland middling lot 6 1/2 Pf.
(vor Not. 6 1/2 Pf.). - Raffee fest. Am Markt Bucaramanga - 50 mal 1/2 rubig. Tubs und Firtins 6 3/4 Pf.,
Doppelpemer 6 1/4 Pf.

Hamburg, 10. Okt. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben:
2176 Rinder (hierunter 1071 Ochsen, 427 Kühen, 237
Wullen, 441 Stiere) und 1750 Schafe. Ochsen: a) 49-52 (89 bis
91) M., b) 45-46 (83-89) M., c) 40-45 (74-83) M., Wullen:
a) 48-51 (83-85) M., b) 46-49 (79-82) M., c) 43
bis 47 (78-84) M., d) 38-43 (76-78) M. Färren (Lue-
nen): a) 47-50 (85-88) M., b) 45-47 (83-85) M., c) 39
bis 45 (72-83) M.; Doppelpemer-Ochsen und -Färren (Lue-
nen): 55-62 (87-98); Kühe: a) (78-84) M., b)
(70-76) M., c) (63-68) M., d) (52-57) M.

Schiffenachrichten.
Nachdeutscher Dienst.
"Luken", Fr. Rehn, von Brasilien, 11. Okt. 10 1/2 Uhr
vorm in Antwerpen. "Alstair", von Brasilien, 11. Okt. 11
Uhr vorm in Antwerpen. "Berlin", Harsellonit, von New-
york, 10. Okt. 3 Uhr nachm. Verlass holl. "Boum", G. Meyer,
von Brasilien, 10. Okt. 9 Uhr abends von Funchal. "Frank-
furt", Pantoff, nach dem La Plata, 11. Okt. 10 1/2 Uhr vorm.
St. Vincent holl. "George Washington", Bolaf, von New-
york, 10. Okt. 6 1/2 Uhr abends von Cherbourg. "Gotha",
von Padang nach Brasilien, 10. Okt. 7 1/2 Uhr abends von der
Wefer nach See. "Kleif", Maas, von Ostafrika, 11. Okt. 12
Uhr mittags in Antwerpen. "Lodwigen", Winter, von Au-
stralien, 10. Okt. 10 1/2 Uhr abends auf der Wefer. "Prinz
Eitel Friedrich", Rathow, nach Ostafrika, 11. Okt. 7 Uhr mor-
gens in Singapur. "Schlesien", Weid, nach Australien, 10.
Okt. 12 Uhr nachts in Antwerpen. "Westfalen", Willmann,
von Australien, 11. Okt. 4 Uhr nachm in Hamburg. "Wils-
dorf", Hagenmeier, von Kanada, 10. Okt. 5 Uhr nachm von
Notterdam, 7 Uhr abends nach See. "Winefind", Hagenier,
nach dem La Plata, 10. Okt. nachm in Montevideo.

Dampfschiffahrtsgesellschaft "Hansa".
"Arnefels", v. Thülen, 11. Okt. in Antwerpen. "Birren-
fels", v. Freden, 11. Okt. in Melbourne. "Liebenfels",
Röhler, 10. Okt. von Middlesbro nach Calcutta. "Rinne-
burg", Siebie, 11. Okt. von Hamburg. "Odenfels", Knepp,
11. Okt. in Newyork. "Trifels", Eggert, 11. Okt. in Madras.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrt.
"Oibraltar", Röfer, 10. Oktober Brunsöeltoog pas-
sirt. "Porto", Hülfbusch, 11. Oktober in Leirões.

Religious notices and church services.
Gottesdienstliche Nachrichten.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Oktober 1912.
Lamberl-Kirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr:
P. Schneider.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: P. Reus.
Kirchenger: 1. G. J. Homilis: "Hrad hoffe auf den
Herrn". 2. S. Bach: "Woh tenn, die dich kennen".
In der Aula der Mädchenschule. Kindergottesdienst 11 1/2 Uhr.
P. Schneider.

Advertisement for "Priteg"-Nebenstellen.
Wesentliche Erleichterungen im Fernsprechverkehr werden durch die Ver-
wendung von "Priteg"-Haus- und Fabrik-Telefonen erzielt.
Jeder Geschäftsbetrieb gewinnt an Organisation und Wirtschaftlichkeit durch die Benutzung von
"Priteg"-Haus- und Fabrik-Telefonen.
Mit "Priteg"-Telefon-Apparaten sind die Mehrzahl aller in Deutschland existierenden Nebenstellen-Anlagen ausgerüstet.
Hanseatische Telefon-Gesellschaft. -- Geschäftsstelle: Oldenburg, Fernruf 1287.

1. Ziehung der 4. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Abt. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Am 11. und 12. Oktober 1912. Hier die Nummern der 1. und 2. Klasse...

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-sections for 11. Oktober 1912, nachmittags, and 11. Oktober 1912, nachmittags, Nachdruck.

1. Ziehung der 4. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Abt. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Am 11. und 12. Oktober 1912. Hier die Nummern der 1. und 2. Klasse...

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-sections for 11. Oktober 1912, nachmittags, Nachdruck, and 11. Oktober 1912, nachmittags, Nachdruck.

2. Ziehung der 4. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Abt. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Am 11. und 12. Oktober 1912. Hier die Nummern der 1. und 2. Klasse...

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-sections for 11. Oktober 1912, nachmittags, Nachdruck, and 11. Oktober 1912, nachmittags, Nachdruck.

2. Ziehung der 4. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Abt. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Am 11. und 12. Oktober 1912. Hier die Nummern der 1. und 2. Klasse...

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-sections for 11. Oktober 1912, nachmittags, Nachdruck, and 11. Oktober 1912, nachmittags, Nachdruck.

Schweine-Verkauf.

Altenburg, Handelsteile, Bismarck- und Bremer Laffan am

Mittwoch, den 16. Oktbr. d. J., nachm. 4 Uhr.

bei Steuers Gasthaus in Altenburg, äußerer Baum 1, öffentlich auf Zahlungsbillett verkaufen:

20 bis 50 große u. kleine Schweine, bester Rassen, darunter vorzüglich Zucht-schweine.

Kaufliebhaber laden ein F. D. Kapels, Amtl., Weintraub-Gartenstraße 64e.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Die Erben der Ehefrau des Schwitters Herr. Warkemann in Ganderkesee lassen die darselbst an guter Lage belegene

Gastwirtschaft

mit 4,60,95 Gektar Ländereien Montag, den 21. Oktober 1912, (nicht Freitag, den 16.), nachm. 3 Uhr,

zum letzten Male in dem zu veräußernden Hause mit oder ohne Ländereien zum Verkaufe auf-

Das Lokal wird gut besetzt, auch eignet es sich noch zur Anlegung eines anderen Geschäftes, als Kolonialwarenhandl. usw.

In diesem Termine wird vor-aussichtlich der Zuschlag erfol-gen. Nähere Auskünfte erteilt

aus vorher Herr Nob. Stolle in Ganderkesee.

H. Voemmeder, Auktionator, Jallenburg.

Altenburg. Ein hierelbst am Schützenhofsweg belegenes

neues 2-Familienwohnhaus

mit zwei angebauten Ställen u. 33 Ar 12 Quadratmeter Land ist mit beliebigem Antritt unter

günstigen Zahlungsbedingungen durch uns zu verkaufen.

H. Wilschhoff & Grimm.

Zu kaufen gesucht eine gebr. Siebmaschine, Off. mit Preis u. S. 515 a. d. Exp. d. Sonntag.

Kaufhaus, 10-15000 Pfund Kartoffeln, Kumpfer und Blaueugen, sind abzugeben.

H. Ahrens.

H. u. v. Schön, el. Feuerbrän-den (Zunt. & R.) Reichstr. 40.

Gefunden

Nährstücken. S. Knabenstr. Brosche gef. Artilleriew. 47. ob.

Verloren

Verloren kleiner weißer Hund (von der Post zur Schillingstr.).

Verloren am 2. Oktober eine Brosche (Garnen). Bitte abzugeben Innerer Baum Nr. 14.

Zu verlehren.

Ründerberg Spar- u. Darlehns-bank, a. G. m. B. G. Ründerberg, gibt an (s. d. Zeits. d. Standes) Kredit bis 1000.

Bad Zschillenwahn. Zu beleg.

auf sofort oder später 20000 Mark,

jed. nur auf gute Landhypothek. O. Pohl.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Patentdarlehn.

Darlehn, real u. fiktiv, Zinsfrei, Zucker, Textil, Anglerstr. 2. Hof.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, real u. fiktiv, Zinsfrei, Zucker, Textil, Anglerstr. 2. Hof.

Anzuleihen gesucht.

Auf eine Besichtigung im Werte von 12000 Mark werden an erster Stelle 6000 bis 6500 Mk.

von einem prompten Zins-gahler gegen 4 1/2 % Zinsen zum 1. November d. J. anzuleihen gesucht.

Näheres durch Antiquarion G. Wemmen, Theaterwall 30.

Wer leihst freibauern kann 200 Mark auf 1/2 Jahr? Offerten unter E. 460 an die Expedition d. Bl.

Anzuleihen auf sich. Landhyp. 30000 Mk. zu 4 1/2 % Proz. Off. u. S. 523 an die Expedition d. Bl.

8000 Mk. per 1. Mal a. 1. Hyp. gef. Wert ca. 20000 Mk. Off. u. Ang. d. Zinsf. u. S. 520 Exped.

Zu vermieten

Ein Landtagsbald, gut und möbl. 2-Zimmer-Wohnung

möglichst lange, Heiligengeist-strasse, Theaterwall oder Allee, Bedienung: ruhige Lage, Zie-plomb im Hause.

Offerten unter E. 534 an die Expedition d. Bl.

S. u. Kühn gef. a. sofort. Off. u. S. 516 an die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht zum 1. Nov. möbl. Wohn- u. Schlafzim-mer (möglichst Nähe des Bahnhofs und mit Zentralheizung).

Offerten unter R. 136 an die Filiale Langestr. 20.

Kleines Ladenlokal

mit Wohnung, wenn mögl. mit Logierkammer, im Theaterviertel des Stadt zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preis-angabe u. H. H. 20 Osnabrück, Hauptpostlager.

Miet-Gesuche.

Von alt. Leut o. A. wird zu Woi 1. meist. Stadt, abschließ. 3-Zimmer, gerabe Oberwoh-nung mit größtem Zimmer gesucht. Anerbietungen mit Preisangabe unter E. 484 an die Expedition d. Bl. erbeten.

2-3 Zimmer,

schön möblert, möglichst Nähe des Friedensplatzes, mit ober-oder Pension, werden von ein-zelnen Herrn für 15. Oktober oder 1. November gesucht. - Ausführl. Offerten mit Preis-angabe unter E. 511 an die Expedition d. Bl.

Logis für ja 9. Mühlent. 6. Logis. Vorkstraße 3, oben.

Umkehrschalter zum 1. Nov. zu vermieten Wohnung mit Land, Stallung und Wäschkasten an H. Familie. 2. Feldstr. 19.

Freundl. Oberwohnung ver-segungshalber zum 1. Nov. zu vermieten. Westkampfr. 10, ob.

Edel möbl. Wohn- u. Schlaf-zimmer für best. Herrn. Allee. 43. o.

10. Mann wünsch. ein zwei-t. Schlafkammer (2 freunde. 3.). Näheres Allee. 1. oben.

Elegante Herbst-Neuheiten in Krawatten, Handschuhen, Herrenwäsche, Socken. G. Potthast, Langestr. 40.

Hennings-Brot. Eine Hauptfrage in jeder Familie ist das Brot. Preiswürdigkeit, Schmackhaftigkeit, lauderte Herstellung. Karl Helmers, Donnerstraße 54.

Kohlen u. Brikets (Marke Union) liefert zu billigen Tagespreisen Heinrich Klasmann, Osnabrück.

Moderne Haus in besser Lage mit 2 Wohnungen (unter 1000 Mk., oben 700 Mk. Miete) in beliebigem Antritt bei geringer Anzahlung zu ver-kaufen. Schöner Garten. Kaufpreis 25000 Mk. Rud. Meyer, Marienstr. 18.

Thesmacher & Haverkamp, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft, Haarenstrasse 56. Spezialität: Anterfugung weisser u. farbiger Oberhemden nach Mass.

Antiquitäten, Altertümliche Möbel u. Holz-schnitzereien in Eichen- u. Mahagoniholz, Glas u. Porzellan, Porzellan, Kunststoffe, Gold- u. Silber, in Zim-mergegenstände lauft stets zu hohen Preisen. E. J. Landberg, Hof-Antiquar.

Gute Wirtschaft in hies. Gegend, bel. an Haupt-verkehrsstr., soll preiswert ver-kauf werden. Lust. tollent. durch E. G. Diecks, Radost.

Bauplan ist in meinem Kontor-fenster ausgehellt. H. Creten, Baugeschäft.

Landhaus mit ca. 3 Scheffelst. Garten-land und vielen Obstbäumen so-fort mit der Hand zu verkaufen. H. Wemmen, Theaterwall 30.

Landesbibliothek Oldenburg



# 2. Beilage

zu Nr. 280 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 12. Oktober 1912.

## Das Mütterchen von Saint-Remy.

Aus eigenen und fremden Kriegserlebnissen wiedererzählt von Günther Volkmann.

(Nachdruck verboten.)

Im September war's. Eine Zeit der wenigen schönen Tage vor Weh.

Der Himmel wölbte sich tiefblau über der herrlichen Umgebung der lothringischen Metropole. Die ganze Natur schien verändert, und doch herrschte keine Feststimmung. Kein Vogel jubilierte in den Lüften, keine Taube gurrte, die Hühnerhöfe waren ausgeföhrt, nicht eine fröhliche Kinderstimme ließ sich vernommen. Die Messelackden waren verkommen. Man sah kein Vieh auf der Weide, keine Arbeiter auf dem Acker.

Grabesstille ringsumher, der Tod hielt seine Enrie. Die Einwohner hatten ihr Heim verlassen. Ihre ganze beweisliche Habe hatten sie mitgenommen. Lieber wollten sie sich in Weh einschließen lassen und Hunger und Not erdulden, als sich den verhassten Prussianen in die Hände geben. Die Sonne zittert glühendheiß auf der Dorfstraße des kleinen Ortes Saint-Remy. Die kalten, wehgehetzten kleinen Ortes Saint-Remy. Die kalten, wehgehetzten kleinen Ortes Saint-Remy. Die kalten, wehgehetzten kleinen Ortes Saint-Remy.

Minnen zeugen von der Wut des Krieges. Rauch zieht gerade in die Luft und steigt die Stelle, wo zuletzt die Geschosse schlug.

Ab und zu erkönt in der Ferne ein kurzer Knall. Es hört sich an, als wenn zwei Bretter zusammengeschlagen würden. Ein fernes Trompetensignal schmettert leise durch die Wehlebene oder von der Festung herüber.

In gewissen, ganz bestimmten Punkten großt es in der Ferne wie ein aufsteigendes Gewitter. Lang verhält der Donner, aber ehe er verhallt, macht sich ein immer näherkommendes Brausen in der Luft hörbar. Das Sturmrausch schwillt an — da — ein furchtbarer Knall, ein Geplöter. Dampf und Staub bezeichnen die Stelle, wo abermals ein mühsam aus Menschenhänden errichtetes Werk in tausend Trümmer zerfällt.

Gewaltige Granaten wurden von den Festungswerken der Artillerie in die umliegenden Ortschaften geworfen, um den Deutschen den Aufenthalt dort unmöglich zu machen.

Und doch — im Dorfe ist nicht alles Leben erloschen. Eine stete Luft schweigt aus den Trümmern eines Hauses, windet sich an der Wand entlang und verschwindet, wie sie gekommen.

Eine deutsche Patrouille lugt vorsichtig und geräuschlos durch die Spalten der Mauern. Sie will sich überzeugen, daß auch von feindlicher Seite das Dorf nicht besetzt ist; aber hinein in den Höllendübel sich zu begeben, wäre Torheit gewesen.

Fretlich — die Rothosen wollten sich ihren eigenen Augen auch nicht aussetzen.

Was zeigt sich ihren erkaunten Blicken?

Aus den Trümmern eines Hauses erhebt sich mühselig eine schwarzgekleidete Gestalt. Ein altes Mütterchen sieht sich schon nach allen Seiten um. Langsam kriecht sie aus dem Versteck, und zitternd und gebückt schleicht sie an den Hauswänden entlang. In der Hand hält sie einen Henteltopf, um aus dem Dorfbrunnen Wasser zu schöpfen.

Den Soldaten bangt für das Mütterchen, jeden Augenblick kann sie von einer Granate in Atome zerstückert werden. Im nächsten Moment heult das Unglück herbei! Die alte Frau fliehet verschont.

Sie schleicht ihren Weg weiter. Was kümmert sie die verderbenbringenden Geschosse, sie wendet nicht einmal den Kopf zur Seite.

Aber ihre alten, müden Augen öffnen sich weit, wie eine Wision erklingt ihr das Heulen und Krachen. Sie fühlt sich zurückversetzt in die Zeit ihrer Jugend. Schon einmal donnerten an dieser Stelle die Geschosse, zur Zeit des großen Napoleons. Damals war sie jung, hübsch, umschwärmt von Offizieren und Soldaten. Damals war's für sie eine fröhliche Zeit, trotz Krieg und Revolution — — die Zeit der Liebe und der Hoffnung.

Als die Einwohner von Saint-Remy nach Weh flohen, wählte sie sich, den Ort, wo sie geboren, wo sie ihre Kindheit und Jugend verlebte hatte, zu verlassen. Hier hatte sie ihre Kinder und Enkel heranwachsen sehen. Hier war sie an

der Seite eines geliebten Mannes glücklich gewesen. Keine noch so dringenden Bitten hatten sie zur Flucht veranlassen können.

So schlich sie Tag für Tag aus ihrem Versteck hinaus, um sich mit Wasser zu versorgen. Andere Truppenteile lösten uns ab. Ende September marschierten wir jenseits der Mosel. Bei Antilly wurde ein Lager bezogen. Nicht lange sollte es dauern.

Anfang Oktober fanden die letzten Verzweifelten, äußerst verführerischen Ausfälle statt. Infolgedessen mußten wir unserer alten Stellungen wieder einnehmen. Jedoch hatten wir nunmehr, in erster Linie liegend, die Vorposten von der Mosel über Groß- und Klein-Tages bis Saint-Remy zu stellen.

War es uns bis jetzt leidlich ergangen, so sollte hiermit die schlimmste Zeit beginnen. Tag um Tag Vorposten vor in Feinde, unausgesetzt dem feindlichen Granatfeuer ausgesetzt.

Zerschossene Häuser, ausgebrannte Schloßer und Trochschirme oder gar eine offene Grabenböschung waren Tag und Nacht unser Aufenthalt. Die Witterung war geradezu furchterlich, unaufhörlicher kalter Regen und Stürme brausten über die umschattete Wehlebene dahin.

Wir Jütlere besetzten Saint-Remy. Es sah noch ärger aus als zuvor. Noch wie vor schlugen die Granaten ein.

Wir mußten trotzdem im Dorfe selbst kampieren und suchten uns so gut wie möglich hinter den Mauern zu schützen. Es war immer noch erträglicher, als draußen im Freien zu lagern.

Wir dachten nicht daran, die alte Frau unter den Trümmern wiederzufinden, und doch — noch heute in Sturm und Regen erkannten wir unser Mütterchen, wie es sich mühsam zum Brunnen schleifte.

Kein auf den Weiten konnte sie sich halten. Wir redeten sie an und suchten ihr beizustehen zu machen, welchen gefährlichen Weg sie ging.

Anfangs wollte sie nichts von den Prussianen wissen, aber als sie vor Hunger und Mattigkeit fast zusammenbrach und ihr von allen Seiten zugerufen und Essen und Trinken angeboten wurde, nahm sie die freundlich dargebotenen Sachen an. Auch die Offiziere traten hinzu, gaben ihr die Hand und suchten ihr beizustehen zu machen, das es doch besser sei, sich in das reichhaltige Bivouac unter Begleitung eines Soldaten transportieren zu lassen.

Aber davon wollte sie nichts wissen. Man ließ sie darum gewähren, aber sorgte für sie. Es wurde ihr eine sichere, bequemere und wärmere Schlafstelle zurecht gemacht und sie immer reichlich mit Nahrungsmitteln versorgt.

Taufbar ließ sie nun alles mit sich geschieben. Bei kleinem wurde sie geschätzter und erzählte ihre Geschichte.

Aber die alte Frau hatte zu viel gelitten; was Taufende unserer jungen Soldaten dahingerafft, konnte auch die Greisin nicht ertragen. Eines Morgens war sie sanft eingeschlummert. Treu bis ans Ende war sie der Heimat geblieben. Ein ehrenvolles Grab wurde ihr von den feindlichen Soldaten bereitet.

Das nachfolgende Gedicht, dem ich die kleine Erzählung zum Teil entnommen, entstand später in den Reihen des Jütlerebataillons Regt. 91:

Einsam an der Straße und verlassen liegt das traute Dörfchen Saint-Remy. Ach, der Häuser wüste Trümmermassen, Von des Krieges Furie künden sie.

Sin und wieder hühen scheu die Kagen Durch die Spalten der Ruinen fort, Und des Kirchhofs graue Weiden schwarzer Von der guten Zeit ein klagend Wort.

Aus des Feindes Lager nah' entendet, Schlugen sie und da Granaten ein, Und auf diese Jammerstätte wendet Gleich ergossen sich der Mondenschein. Nicht mehr wird das heimliche Feuer

für die fröhlichen Bewohner glüh'n, Furchtbar sahlen sie die blutige Steuer, Weinend mußten sie von dannen ziehn.

Totenstille rings, die preußischen Bächen Lagern lummend in dem öden Ort. Spartan flieht die Wehe, und dem Lachen Vor sich keinem noch das rechte Wort. Doch ein pfeiflich Ende fand die Stelle, Und ein Stauener ging von Mann zu Mann; Mühsam schleifte und in dürftiger Hülle Sich ein großes Mütterchen heran.

Gutes Mütterchen, so ganz alleine Weißt Du noch in diesem Trümmermeer? Treib's Dich nicht aus diesem Totenheer! Und der Hut von Angeln um Dich her? Und so reichlich sie in gürtiger Weise Abros Brotes einen Teil ihr dar. Dankend nahm's das Mütterchen und leise Sprach sie also zu der Kriegergar:

„Hier in diesem Dorf ward ich geboren, Lebte hier in Glück und in Gefahr, Hier hab' ich gewonnen und verloren, Was mir je auf Erden teuer war. Es entzückte mich der Kindheit Spiele Dort auf jenem grünen Wiesenplan, Hier durchlebte ich alle die Gefühle, Die ein Mutterherz bewegen kann.“

Vater, Mutter feuch' ich hier zur Erde, Folgte hier dem Gatten zum Aar, Es erwuchs am heimatischen Herde Blühend mir der Kinder süße Schar. Ach, dem Gatten hab' ich das Gefesse Längst gegeben zu dem letzten Schlaf; Fern im Kriege lind die Söhne beide, Keiner sagt mir, wach' ich je traf.

Auch das liebe Dörfchen sank in Trümmer, Und der Wind fährt eilig drüber hin. Nein, der Friede, den es barg, feht nimmer, Kimmernehr zurück in meinen Sinn. Alles Glück ist mir in Nichts zerfloßen, Einsam raff' ich hier noch und allein, Hier hab' ich gelitten und gewissen, Und so will ich hier begraben sein.“

Allo sprach sie. Schwiegen herricht im Kreis, Ansternnd schluderte das Feuer auf. Und die ersten Männer reichten leise Und bewegten Simms die Hand ihr drauf, Und sie pflegten sie in ihrer Witte, Und sie gaben ihr den Krod zum Schuß, Und sie bauten ihr aus Stroh die Hütte. Daß sie Sturm und Kälte böte Trug. —

Tag auf Tag bergang. Der Krieger Sorgen Linderten der Greisin harte Not, Und so suchte man sie einst am Morgen: Wie im Traume, lächelnd noch im Tob. Lag sie da, gefaßter ihre Hände, Und ein sanfter Tod erlöste sie.

Ihrer Heimat treu bis an das Ende Wied das Mütterchen von Saint-Remy.

Das nachfolgende Gedicht, dem ich die kleine Erzählung zum Teil entnommen, entstand später in den Reihen des Jütlerebataillons Regt. 91:

Einsam an der Straße und verlassen liegt das traute Dörfchen Saint-Remy. Ach, der Häuser wüste Trümmermassen, Von des Krieges Furie künden sie.

Sin und wieder hühen scheu die Kagen Durch die Spalten der Ruinen fort, Und des Kirchhofs graue Weiden schwarzer Von der guten Zeit ein klagend Wort.

Aus des Feindes Lager nah' entendet, Schlugen sie und da Granaten ein, Und auf diese Jammerstätte wendet Gleich ergossen sich der Mondenschein. Nicht mehr wird das heimliche Feuer

für die fröhlichen Bewohner glüh'n, Furchtbar sahlen sie die blutige Steuer, Weinend mußten sie von dannen ziehn.

Totenstille rings, die preußischen Bächen Lagern lummend in dem öden Ort. Spartan flieht die Wehe, und dem Lachen Vor sich keinem noch das rechte Wort. Doch ein pfeiflich Ende fand die Stelle, Und ein Stauener ging von Mann zu Mann; Mühsam schleifte und in dürftiger Hülle Sich ein großes Mütterchen heran.

Gutes Mütterchen, so ganz alleine Weißt Du noch in diesem Trümmermeer? Treib's Dich nicht aus diesem Totenheer! Und der Hut von Angeln um Dich her? Und so reichlich sie in gürtiger Weise Abros Brotes einen Teil ihr dar. Dankend nahm's das Mütterchen und leise Sprach sie also zu der Kriegergar:

„Hier in diesem Dorf ward ich geboren, Lebte hier in Glück und in Gefahr, Hier hab' ich gewonnen und verloren, Was mir je auf Erden teuer war. Es entzückte mich der Kindheit Spiele Dort auf jenem grünen Wiesenplan, Hier durchlebte ich alle die Gefühle, Die ein Mutterherz bewegen kann.“

Vater, Mutter feuch' ich hier zur Erde, Folgte hier dem Gatten zum Aar, Es erwuchs am heimatischen Herde Blühend mir der Kinder süße Schar. Ach, dem Gatten hab' ich das Gefesse Längst gegeben zu dem letzten Schlaf; Fern im Kriege lind die Söhne beide, Keiner sagt mir, wach' ich je traf.

Auch das liebe Dörfchen sank in Trümmer, Und der Wind fährt eilig drüber hin. Nein, der Friede, den es barg, feht nimmer, Kimmernehr zurück in meinen Sinn. Alles Glück ist mir in Nichts zerfloßen, Einsam raff' ich hier noch und allein, Hier hab' ich gelitten und gewissen, Und so will ich hier begraben sein.“

Allo sprach sie. Schwiegen herricht im Kreis, Ansternnd schluderte das Feuer auf. Und die ersten Männer reichten leise Und bewegten Simms die Hand ihr drauf, Und sie pflegten sie in ihrer Witte, Und sie gaben ihr den Krod zum Schuß, Und sie bauten ihr aus Stroh die Hütte. Daß sie Sturm und Kälte böte Trug. —

Tag auf Tag bergang. Der Krieger Sorgen Linderten der Greisin harte Not, Und so suchte man sie einst am Morgen: Wie im Traume, lächelnd noch im Tob. Lag sie da, gefaßter ihre Hände, Und ein sanfter Tod erlöste sie.

Ihrer Heimat treu bis an das Ende Wied das Mütterchen von Saint-Remy.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Berechtigungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Einrückungen und Beside über lokale Verhältnisse sind der Redaktion übers mitzuteilen.

Oldenburg, 12. Oktober. !! Vorträge über öffentlichen Wetterdienst in Landwirt. schaftsgesellschaften veranstaltet die deutsche Seewarte. Die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer nimmt Anmeldungen bezw. Anträge auf Abhaltung von solchen Vorträgen entgegen. Sie sind aber baldigst einzureichen.

!! Dem Verbands oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften ist die vor einigen Wochen neu gegründete 14. Landwirtschaftliche Bezugs-genossenschaft Schwei e. G. m. b. H., zu Schwei beigetreten. Der Vorstand der neuen Genossenschaft setzt sich aus dem Direktor Landwirt Hennings in Norderschwei, dem Geschäftsführer Gastwirt Gerdes in Schwei und dem Landwirt Tha-



Auskünfte und Broschüren über Düngungsfragen jederzeit völlig kostenlos durch: Landwirtschaftliche Ankuftsstelle des Kallsyndikats G. m. b. H., Hannover, Artilleriestrasse 28.

### Saftige Wiesen

gute Weiden, viel Futter und dadurch viel Vieh — wer das erstrebt, dünge nicht einseitig mit diesem oder jenem Pflanzennährstoff, sondern gebe Phosphorsäure, Stickstoff und in aller erster Linie das für jede Pflanze unentbehrliche Kali

### Versuchen Sie Kombella

#### Die nichtfettende Hautcreme!

Arztlich empfohlen als Beste zu Haut- und Schönheitspflege, gegen ausgeprägte, rote, spröde Haut. Täglich damit Gesicht u. Hände eingerieben, wirkt Wunder, auch gegen Mitesser, Pöckel u. alle Hautunreinheiten unübertroffen. Tube 60 und 100 Pl. Probier- 30 Pl. Dazu Kombella-Selb. Stück 30 Pl. Schnupfencreme 30 Pl. Prostcreme 30 Pl. Schweisscreme 40 Pl.

Zu haben in den Apotheken und bei H. Fischer, Drog., Langestr. — L. Fasch, Drog., Schüttingstr. — Apoth. Th. Störandt, Erich Sattler Langestr. — Hans Wempe, Langestr. 49.

### CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Boyer, Oldenburg

den in Schwei, der Auffichstäl aus den Landwirten Johann Müller in Süderdewi, Friedrich Kensen in Schwei und Hosten in Schweieraußenbeid zusammen.

\* Damerseide, 11. Okt. Der Turnverein „Gut Heil“ fasste in seiner letzten Versammlung den Beschluss, Sonntag, den 10. November, im Vereinslokal „Araberg“ eine Ballgesellschaft abzuhalten, wozu der Verein eine Musterkarte am Varen stellen wird.

\* Bürgerseide, 11. Okt. Von den am Scheideweg gelegenen Ländereien des Herrn Wellmann erkaufte Herr Sarmso-Eggen einen Bauplatz. Der Käufer wird dort einen Neubau ausführen lassen. Die ersten Arbeiten sind in Angriff genommen.

\* Bürgerseide, 11. Okt. Der Radfahrerverein Bürgerseide hielt gestern im Vereinslokal (Johann Woge) seine Monatsversammlung ab. Beschlissen wurde, am Sonntag, den 3. November, einen Ball im Vereinslokal abzuhalten.

de. Wöherseide, 11. Okt. Ein großartiges Sportfest findet am nächsten Sonntag im hiesigen Ort statt. Der hiesige Radfahrerclub „Sport“, der weit über die Grenzen unserer blau-roten Grenzpfähle hinaus als erstklassiger Sportklub bekannt ist, veranstaltet nämlich in seinem Vereinslokal bei Eric Schilde hier selbst ein großes Saalfest, bestehend aus Saal-, Kunst- und Reigenfahrten, Radballspiel usw., mit nachfolgendem Ball. Das Radballspiel wird von einem größeren auswärtigen Verein ausgeführt. Der Anfang ist präzis 7 1/2 Uhr, und der Besuch ist sehr zu empfehlen, denn es wird wirklich etwas Hervorragendes, hier noch in Geseheens auf dem Gebiete des Radportes vorgeführt werden. — Das Chauffeebauprojekt Wöherseide-Wohlgoh geht seinem Ziele entgegen. Am nächsten Dienstag sollen werden die Arbeiten zur Herstellung des Chauffeehörs anverwandten werden. Die zu bauende Straße ist reichlich zwei Kilometer lang und wird mit Klütern besser Sorte gepflastert werden. Mit dem Bau dieser Chauffee wird endlich einem wirtlichen Bedürfnisse abgeholfen. — Fette Schweine werden in hiesiger Gegend mit 61 M und mehr für überlebte Ware für 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt. Dies ist zwar ein sehr hoher Preis, steht aber zu den Futtermittelpreisen noch längst nicht in einem richtigen Verhältnis.

\* Everten, 11. Okt. Der hiesige Schützenverein hielt am Mittwochabend im Lokale „Zur frühlichen Wiederkehr“ eine Versammlung ab. U. a. wurde beschlossen, am nächsten Sonntag das diesjährige Schützenfest abzuhalten. Hiermit verbunden ist ein Exzurs, Po- und Biederfahrten. Im Anschlusse ist ein Konzert geplant. Die Ausbesserung der schadhaf gewordenen Wunden soll am Anfang des nächsten Jahres vorgenommen werden. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde noch eine Anzahl Neumitglieder erlobt.

\* Everten, 11. Okt. Gestern Abend hielt der Verein ehemaliger Jäger in Everten in seinem Vereinslokal „Zur frühlichen Wiederkehr“ eine gut besuchte Versammlung ab. Auch diesmal hatten sich wieder mehrere ehemalige Jäger zur Aufnahme angemeldet. Den Geburtstag des Großherzogs wird der Verein am 14. November durch eine größere Festlichkeit in seinem Vereinslokal feiern.

\* Wildeshausen, 11. Okt. Im Amtsgebäude fand hier heute eine Versammlung sämtlicher Gemeindevorsteher und Beigeordneten des Amtsbezirks statt. Von Großherzoglichen Staatsministerium ist nämlich der Wunsch ausgesprochen, in unserer Stadt eine Wanderarbeitsstätte einzurichten. Mit Rücksicht auf die Lage Wildeshausens an der Hauptverkehrsstraße Bremen-Delmenhorst-Althorn nach Holland hält das Ministerium die Einrichtung einer solchen für sehr angebracht. Die Versammelten erklärten sich im Prinzip mit der Einrichtung einverstanden. Ueber die Einrichtung einer solchen Stätte war man verschiedener Meinung. Eine Kommission soll deshalb vorher die Wanderarbeitsstätte in Diepholz in Augenschein nehmen. — Zum Vorsteher der hiesigen Privatschule wählte man den Mittelschullehrer Schiemer aus Krado in Neelburg. Dieser Herr tritt sein Amt mit Beginn des Winterhalbjahrs an. — Ein Kinetographentheater werden wir hier demnächst auch bekommen.

\* Wildeshausen, 11. Okt. In letzter Zeit sind verschiedene Kunstmalere und Kunstmalerinnen nach hier gekommen und haben bei der reichen Fülle schöner Plätze und Gelegenheiten hier schönes Material für malerische Studien gefunden. Wer die Umgegend unserer Stadt erst genau kennt, lehrte als Kunst- und Naturfreund immer wieder nach hier zurück.

\* Wildeshausen, 11. Okt. Am Erntedankfest findet nachmittags 5 Uhr in Wlb. Kollagos Saalhof hier selbst die Schlussprüfung der Wanderbauschule statt.

Der Wert der

Zeitungsanzeige.

5. Die Warenhäuser verdanken ihre grossen Erfolge zu einem recht bedeutenden Teile der geschickten Fassung ihrer vielen Inserate. Spezialgeschäfte sollten daraus ihren Nutzen ziehen.

6. Zu den bestimmten Aufwendungen des Geschäftsmannes gehört das Konto für Inserate ebenso notwendig wie das Konto für Miete und Beleuchtung. Wer kein genügendes Reklamemittel aufstellt, hat einen der wichtigsten Punkte vergessen, um sein Geschäft vorwärts zu bringen.

Niesigen Geschäftsleuten stehen wir mit Entwürfen für packende Annoncen und mit sonstiger Reklameberatung gern zur Verfügung.

Geschäftsstelle

der „Nachrichten für Stadt und Land“.



Bei dem großen Interesse, das man dem Unternehmen hier entgegenbringt, wird auch wohl diesmal wieder auf eine sehr starke Beteiligung zu rechnen sein. Die Zeit ist so gewählt, daß von allen Seiten die Besucher mit der Bahn angelangt sein können. — Die Hauptstimmführungen haben in dieser Woche stattgefunden und bezüglich des jungen Eiermaterials sein günstiges Ergebnis gehabt. Wöher war es Brauch, daß die Stiere und auch die Eber für die Prämienverteilungstermine vorher bezeichnet wurden, jetzt kam jeder Besitzer eines angefertigten Stieres oder Ebers an der Prämienkonturung teilnehmen, nur muß zwecks Aufstellung eines Katalogs die Anmeldung beim Obmann Dr. Bruns, Westrittmann, rechtzeitig erfolgen. Dies hat in diesem Jahre bis zum 13. Oktober zu geschehen. Die Prämienverteilung ist am 19. Oktober, morgens 10 Uhr, bei Venedes Gasthof.

Kp. Cloppenburg, 12. Okt. Der katholische Lehrerverein für das Herzogtum Oldenburg hat hier seine Hauptversammlung abgehalten. Von einigem Belang waren die Berichte der verschiedenen Ausschüsse des Vereins. Wie aus dem Ausschusse für Gesehensunde mitgeteilt wurde, ist von ihm eine Sammlung von Gesehen veranstaltet worden, die demnächst bei Littmann-Oldenburg herauskommen wird. Weiter wurde mitgeteilt, daß unter der Leitung des Rechtsanwalts Dr. Reine in Oldenburg eine Rechtsauskunftsstelle eingerichtet worden ist. Eine rege Tätigkeit entfaltete der Jugendbibliotheksausschuss. Seine Arbeit wird sich in einer im nächsten Jahre zu veranstaltenden Jugendbibliothekausstellung darstellen. Zur Kinetographenfrage wird der Ausschuss in nächster Zeit ebenfalls seine Stellung festlegen. Verprochen wurde ferner die Frage der Erwerbung der Rechte einer juristischen Person für den Verein. Bericht wurde, daß das in absehbarer Zeit frei werdende Staatsanwaltschaft der Seminarverwaltung angeboten worden ist. Die Vorstandsahlen ergaben die Wahl folgender Herren: Hauptlehrer Fortmann-Cloppenburg erster Vorsitzender, Hauptlehrer Glogob-Delmenhorst zweiter Vorsitzender, Lehrer Thiele-Cloppenburg erster Schriftführer, Markus-Eiten zweiter Schriftführer und Thiele-Wahren Kassenwart. Im Anschlusse an die Tagung wurde von Professor Wemp-Oldenburg ein Vortrag über das Leben des Meeres gehalten.

\* Reesfeld, 11. Okt. Im Königsfischen des hiesigen Schützenvereins errang der Kaufmann Georg Thöl zum zweitenmal die Königsbüchse.

\* Verne, 12. Okt. Gestern wurde hier Vieh- und Kramermarkt abgehalten. Der Auftrieb auf den Viehmarkt war zwischen 7-800 Stück und daher so groß, wie seit mehreren Jahren nicht mehr. Es waren viel auswärtige Händler erschienen, und der Handel ging sehr flott. Trotzdem waren die Preise etwas gedrückt und konnten zumal für halbfettes Vieh nicht mehr als 37-39 M erzielt werden. Den ganzen Tag über herrschte in unserem Orte ein sehr lebhafter Verkehr, und auch abends hatten die verschiedenen Lokale noch sehr flotten Besuch.

□ Bad Zwischenaher, 11. Okt. Die Ketzlingensgenossenschaft fordert ihre Anstufnehmer auf, vor Eintritt härteren Frostes etwaige Mängel in den An-

schüssen anzumelden, damit rechtzeitig für Abhilfe gefordert werden kann. Erfahrungsgemäß treten im Winter leider Störungen ein. Es sammelt sich Wasser an in den Rohrleitungen, die Gasmesser frieren ein und lassen kein Gas durch und was Derartiges noch sonst vorkommt. Dann soll immer sofort Licht da sein, aber es ist nicht immer möglich, binnen wenigen Stunden Rat zu schaffen. Wo man heute bei Zeiten vor!

R. Einendorf, 11. Okt. Hausmann Hedemanns Wittschaft in Helle am Einendorfer Holz wechselte am 1. November abermals ihren Besitzer. Nachdem sie erst kürzlich mit 30 Scheffelstact Äcker- und Gartenländereien für 29.500 M von dem Schmiedemeister Hedemann in Linswege käuflich erworben worden war, ging sie in diesen Tagen in den Besitz des Kaufmanns Fr. Dreier über. Vermittelt wurde der Kauf durch Auctionator Betermann-Besterseide.

\* Gieselh, 11. Okt. Mittwoch, den 9. Oktober, fand in König Hotel ein großes Konzert der Kapelle des Ob. Feld-Art.-Regts. Nr. 62 statt, das sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Musikmeister Holzheuer leitete persönlich das Konzert, und jede Nummer erzielte den gebührenden Beifall. Das sorgfältig ausgewählte Programm brachte in allen drei Teilen je eine Solo-Nummer, die wir hier besonders hervorheben wollen, denn alle drei Solisten erzielten sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick. Im ersten Teil trat Herr Hartwig (den Gesethern bekannt als Wittwischen „Ball-Fantasia von Borio“) den Zuhörern einen großen Genus verschaffen. Der zweite Teil bot im Solo für Flügel Wolfer-Rondo aus der Oper „La Traviata“ von Popp. So ist war Herr Hartmann, der trotz der heißen, taucherfüllen Luft seine Aufgabe meisterhaft zu Ende führte. Im letzten Teil erzielte Herr Wöher (der noch vom verjährtigen Wöherfänger bekannt ist) die Zuhörer mit der Fantasia für Trompeten-Solo „Silberperlen“ von Köpfe. Der reiche Beifall zeigte ihn zu einer Wiederholung des Schlußsanges. — Nach dem Konzert folgte ein Ball, der die Gäste noch lange zusammenhielt, dank der durch das Konzert hervorgerufenen fröhlichen Stimmung und der vortheilhaften leidlichen Versorgung der Gäste durch den Wirt Herrn König.

0 Wilhelmshaven, 11. Okt. Die Vorbereitungen für die Enthüllung des Colign-Denkmal sind in nächster Zeit ihrem Ende. Heute wurde die Wüste auf den Sockel gelegt. Das Denkmal stellt den Admiral Colign in reichgeschmückter Rüstung mit Helmplume dar. Die Rechte hält das zum Schwert erhobene Schwert die Linke drückt ein Schriftstück an die Brust. Der Mantel liegt auf einem Schanzkorbe. Der Sockel ist mit heraldischen Verzierungen geschmückt. Der vordere trägt die Inschrift: Admiral Gaspard de Colign 1547-1573. Regem Habemus. Ueber der Inschrift erhebt sich ein von Delphinen umgebener Schiffsbug. Auf der Rückseite ist auf einer Tafel das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Colign und den Hohenzollern erläutert. Der Sockel ist aus schwedischem Granit hergestellt. Das Denkmal ist aus dem Atelier des Professors Martin Wolff in Berlin hervorgegangen. Von ihm stammt u. a. das Standbild Moritz von Craniens auf der Schlossterrasse in Berlin.

0 Wilhelmshaven, 11. Okt. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Semler, der im Sommer 1911 ernstlich erkrankte und infolge dessen während des letzten Winterhalbjahrs sein Mandat nur teilweise ausüben konnte, ist nunmehr vollständig wieder hergestellt und wird demnächst sein Mandat in vollem Umfang wieder wahrnehmen können.

† Esnabrück, 11. Okt. Für die Nationalausgehende sind, wie jetzt festgestellt wurde, im Bezirk Esnabrück und 43.000 M gesammelt worden, abgesehen von einer Reihe von Sammelstellen, die direkt nach Berlin gelangt haben. In der Stadt Esnabrück wurden etwa 30.000 M gesammelt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der ist kein Jäger nit und auch kein Heger nit, der von der Jagd nicht einen Wöfshamer mit nach Hause brächet! Trefflich munden dann zwei-drei Teller Suppe aus Hohenlohe Erhwurst. Immergut!

Ausverkauf wegen Liquidation Oldenburger Pianofabrik Hegeler & Ehlers i. L. Sämtliche vorhandenen neuen Pianos, Flügel, Harmoniums, elektr. Klaviere und Orchestrions kommen zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf in der Fabrik Brüderstrasse Nr. 31 und Filiale Heiligengelststrasse Nr. 34. Gebrauchte Pianos ebendasselbst zu enorm billigen Preisen. Stimmungen u. Reparaturen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan) ist billig, bequem, sparsam, schont die Wäsche

Union Montag Stau!! Best. 95-4 per ct. a. Waag, erb. Joh. Wiemlen, Guntehr. 2. In laut, gel. geb. gute Hühner. Offert. u. C. 172 an d. Hofschiff Ann.-Exp. C. Eberburg. Gmp. - Damen- u. Kinderhüte. Veränderungen werden gut und billig ausgeführt. Grotzen Hütten, Eberburg, Cloppenburgstr. 16. Gröndhanen. Der auf den 15. d. Mts. in Wulf's Gasthaus zu Norddorschlag antebekmt Verkauf der Handstelle der Hausmanns H. von Thülen zu Wittelhofflag wird auf Freitag, den 18. Oktbr. d. J., nachm. 4 1/2 Uhr, verlegt. Kaufstübhaber ladet ein. Hyl. amt. Akt. In verkehrten unter der Hand mehrere Häuser Brennholz bei Driken Schuppen a. Bahnh. Sonntagmorgen von 8-10 Uhr.



# Als Heizungsmaterial stehen Blitz - Briketts

unerreicht da sie sind  
sparsam, reinlich, heizkräftig.  
zu beziehen durch fast alle Kohlenhandlungen.  
Der Braunkohlen - Brikettverein G. m. b. H. Hannover  
Georgstr. 7 weist Bezugsquellen nach. Fernspr. 1382 u. 2364.

## Moderne Gardinen.

Allovernets, Künstlerleinen, Zugrouleaux, :: :: ::  
Rouleauxstoffe, Brise-Bise, Tüll- und Spachtelborden  
in grosser Auswahl  
zu bekannt billigen Preisen.

## Richard Zierrath

(Aug. Bruhn Nachf.)  
Haarenstraße 54. ————— Rabattmarken.

## Gallimarkt 1912.

Verein für Heimatschutz und Heimatsgeschichte in Leer.

# Heimats-Festspiel.

## Die quade Foelke.

Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen  
von C. A. Beinshöfer,  
in neuer, verkürzter Bearbeitung in der 1000 Personen  
fassenden städtischen Markthalle.  
Glänzende Bühnenausstattung, geschichtl. treue Kostüme.

### Aufführung:

am Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 1/5 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 3 M., 2. Platz 2 M., 3. Platz 1 M. Vorverkaufsstellen für  
sämtliche Karten in den Buchhandlungen von W. Deichmann und W. J. Leenders (Fern-  
sprecher Nr. 65) in Leer.

Dauer der Aufführung ca. 2 Stunden.

NB. Sondernersonenzug ab Leer 10.00 Uhr abends. (Siehe Bekanntmachung der  
Grossherzoglichen Eisenbahn-Direktion in heutiger Nummer d. Bl.)



**Erfolg.** Der Rentner &  
Kasparmann in Oldenburg will  
sein zu Wahrenberg belegenes,  
46 Hektar 11 Ar 17 Quadrat-  
meter, gleich ca. 192 Juch, groß.

## Landgut

mit Antritt zum 1. Mai 1913  
öffentlich verkaufen lassen. Die  
Besitzung liegt angenehm und  
günstig in fast einem unmittel-  
bar am Hause liegenden  
Komplex und ist daher mit ge-  
ringem Arbeitsaufwand zu be-  
wirtschaften. Das Wohnhaus  
ist im städteichen Stil errichtet,  
die großen Wirtschaftsgebäude  
sind praktisch eingerichtet und  
sämtliche Gebäude befinden sich  
in tadellosem Zustande. Die  
Ländereien sind allerhöchster Güte  
und daher sehr ertragreich. Der  
Wohnteil ist ein wunder schöner  
mit Ausblick über die Weiser.  
Das Landgut kommt sowohl  
nebst allem als auch in ge-  
wisser Zusammenfassung zum  
Ausfall.

Der Auktions-Termin am 15.  
Juli, event. noch mehr, praktisch  
beim Hause belegene Ländereien  
angekauft werden.  
Auktions-Termin am 15.  
Juli.

**Montag,  
den 21. Oktbr. d. J.,**

nachm. präz. 5 Uhr,  
in Adonis Hotel in Gföflein  
statt und läßt ich Kaufinteressenten  
mit dem Bemerken ein, daß der  
Zuschlag event. sofort erfolgt.  
Chr. Schöpper, Aukt.

**Damenstrümpfe,  
Kinderstrümpfe,  
Soden,  
Beinlängen,  
Hüftlinge**  
in bewährten Qualitäten empfiehlt  
**H. C. Gräper Ww.,**  
Fab. Amstutz u. Neppendorf,  
Langestraße 52.

**Wollwäcker.** Zu verk. zwei  
**Quenen,**  
eine ganz nahe am Rabber.  
**A. Neumann.**

**Weg. Plakm. billig zu  
vert. schöne Garnitur:**  
1 Sofa, 2 Sessel; ferner  
4 Sofas, 6 Geis. Flachpolst-  
stühle, 1 eich. Anrichte, 4  
Flurgarderoben, 1 Stuhl,  
und 3 Klär. Kleiderschr. u.  
1 Anrichte (antik).  
Alexander Ch. 64—66.

Zu verk. ein großes fch. Saapen  
Riegenlamm. Lionerfeld, G. H. 54.  
W. U. 3. v. Kleiderchr., Rant,  
Tisch, Wascht. Mer. Ch. 20, ob.

Unter. Speriwag. mit Gum.  
billig zu verk. Nebstulienstr. 2.  
Zu verkaufen 2 f. Käber.  
Wobertfelder Chaussee 54.  
Billig zu verkaufen 1 Dänge-  
lampe. Odenstraße 12.

Zu verkaufen Waschtisch, Auf-  
legematrax, Teppich, Lampe u.  
Kleingegenstände. Lindenstr. 22.  
Zu verk. Heberischer Bergst. G. H.  
Ohmsede. Zu verkaufen

**6 Wägen = Kerkel.**  
Gebr. Schellstedt.  
Zu kaufen gesucht eine leichte  
eucene  
**Drehwinde.**  
Nachgut, in der Gp. d. Bl.

## Bekanntmachung.

Wegen des Herbstfestes in  
Leer wird Sonntag, den 13.  
Oktober, folgender

## Sonderpersonen zug

mit 2-4. Wagenklasse zu ge-  
wöhnlichen Fahrpreisen ge-  
fahren:  
Leer ab 10,00 nachm.  
Mortmoor an 10,09  
Pöhlum „ 10,17  
Stichhausen „ 10,23  
Wugulfsen „ 10,33  
Apes „ 10,38  
Cafsch „ 10,47  
Waldenau „ 10,58  
Wob „ 11,10  
Oldenburg „ 11,19

Oldenburg, 9. Oktober 1912.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

## Oberhauser Mühlenacht.

Die Schanung soll am 1. No-  
vember d. J. stattfinden. Wä-  
fersäge, Gräben und Brüden  
sind in guten, schaufreien Stand  
zu setzen, bzw. zu erweitern u.  
legtere auf genügende Höhe zu  
legen.  
Die Geschworenen.

## Immobilienverkauf in Steinloge.

**Decker Auffah.**  
Waldeshausen. Der Landmann  
W. Engelhart zu Steinloge läßt  
eine dabeibt in der Nähe der  
Höbener Chaussee und der  
Seele belegene, aus ca. 12 ha  
Acker, Garten, Weiden und  
Weideland, Haus, unterstellter  
Schuppen, Schweinestall und  
Schuppen bestehende

## Besitzung

mit Antritt zu Mitte April 1913  
öffentlich meistbietend verkaufen  
Diese sehr günstig belegene  
Stelle ist eine der besten in Stein-  
loge. Die Ländereien sind in  
bester Kultur und die zum Teil  
neuen Gebäude in tadellosem  
Zustande.

Das ca. 75 ar große Dorfmoor  
enthält besten Gravelstein und  
eignet sich nach dem Abgraben  
vorzüglich als Weide und Weide.  
Ein großer Teil des Kauf-  
preises kann stehen bleiben.  
Decker Verkaufstermin am

## Sonnabend, den 19. Oktbr. d. J.,

nachm. 3 Uhr,  
in Schmitzer's Wirtschaft an  
der Höbener Chaussee.  
G. Beckenkamp, Aukt.

## Musverkauf

**Wardenburg.**  
Ernt Räden dabeibt läßt  
wegen Aufgabe des Haushalts

## Montag, den 28. Oktbr. d. J.,

nachm. 4 Uhr anfangs.  
**1 Ziege,**

1 Kleider-, 1 Glas- und 1  
Samschmant (eiden), 1 Spie-  
gel & Postler- und 4 Kleider-  
schäfte, 1 Weisfelle, 1 Sparherd  
(fast neu), 1 Badtrog, 1 Kanne  
verschiedene landwirtsch. so-  
wie Haus- und Stückgeräthe,  
2 Lampen, 2 Weile, etwas  
Holzschubmadengerät u. was  
sich sonst befindet

öffentlich meistbietend auf  
Nachgutstr. verkaufen, wozu ein-  
ladet

**A. Gloyffner, Auktionsleiter.**

## Laferme-Gold Jubiläums- Cigarette

Ideale 5 Pf Cigarette

## Waldsiedlung.

Die Gräben vom Moorweg  
bis D. Harns Damm sind bis  
zum 25. Oktober von D. Harns  
Damm bis zur Seele bis zum  
15. Novbr. ordnungs-  
mäßig zu reinigen, die einge-  
reiteten Wer sind scharf abzu-  
schlagen.  
Die Geschworenen.  
G. M. Böbelen, Joh. Puffmann.  
Überken zu verk. schie, reinf.

## Immobilienverkauf in Schweiburg.

Der Landwirt  
Friedrich Müller zu Schweiburg  
beabsichtigt wegen  
anderweitigen Ankaufs seine  
dabeibt direkt an der Chaussee  
belegene schöne

## Besitzung

bestehend aus guten, geräu-  
migen Wohn- u. Wirtschafts-  
gebäuden und 11 Hektar 67  
Ar 8 Quadratmeter (26 Juch)  
Waldländereien bester Güte,  
mit Antritt zum 1. Mai 1. J.  
öffentlich gegen Weisfugebot zu  
verkaufen und ist dritter und  
letzter Verkaufstermin ange-  
setzt auf

## Montag, den 21. Oktbr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,  
in Diefel'sches Gasthaus zu  
Schweiburgertel.  
In diesem Termine wird auf  
das Höchstgebot der Zuschlag so-  
fort erteilt werden.  
Ein großer Teil des Kauf-  
preises kann gegen übliche Zin-  
sen stehen bleiben.  
Kaufinteressenten laden freund-  
lich ein  
Stechmann, Aukt.

## Habe stets gute Käufer

und Käufer für Hotels, Restau-  
rants und Gastwirtschaften, auch  
auf dem Lande, an der Hand.  
Wendig, Immobilienmakler,  
Bremen, Albrechtsstr. Nr. 62 I.

## Rasteder Obstbäume

aus den Baumschulen von  
**W. H. Kraatz, Wülfel, S. K. H. des Grossherzogs.**  
werden im ganzen Herzogtum als gesund, frühtragend u. sorien-  
recht gerühmt. — Unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer.  
Ausführ. Preisliste (auch Ziersträucher, Rosen, Heckenpläne),  
sowie jede Auskunft kostenfrei. — Besichtigung erwünscht. —

## Empfehle meinen großen Anspannstad.

Logis — ff. Mittagstisch.  
**Johanne Böseler, Alexanderstraße 7.**



# So zufriedene Gesichter

erfreuen jede Hausfrau, welche

## Kunerol

(naturreines Pflanzenfett aus Kokosnüssen)

Kochen, Backen und Braten  
**Kunerol**

(feinste Pflanzenbutter-Margarine, frei von tierischen Fetten) zum Brotaufstrich benutzt.

Magenverstimmung  
- als Hauptursache schlechter Laune -  
fällt dann fort.

Nur echt in Original-Paketen (niemals lose).

Alleinige Fabrikanten:  
Kunerolwerke G. m. b. H. Bremen.

## Dank

Seit 5 Jahren hatte ich öfter Magenbeschwerden und litt seitdem ständig an Magenbeschwerden, die nach jedem Essen heftiger ausbrachen. Durch Anstreifen, Abkühlen und Koffein im Tee, Aufstreifen, Aufstoßen, Stößegefühl im Hals, häufiges Erbrechen, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden, Atemnot, kalte Hände und Füße und Müdigkeit, so daß ich meine Hausarbeit bei 5 Kindern oft nicht beenden konnte. Ein Empfehlung wurde ich mich schließlich an Herrn G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 211. Die einfachen, für jeden leicht möglichen Anordnungen brachten schnell Besserung und Heilung, so daß ich jetzt meinen innigsten Dank abstellen kann. Frau B. Wähner, Heide b. Niebe (Hammo).

Sofa und Herrliche zu verkaufen. Köhlerstr. Nr. 21.

Zu verf. Kam.-Nähmaschine, feinstes Fabrikat, beste Qualität, Anzahl. 6-10 M., Abzahlung wöchentlich 1 M., Off. unter Z. 518 find in der Geschäftsst. d. W. abzugeben.

Sabe ca. 100 Fuder prima

## Gartenerde

abzugeben.  
Cito Krete, Osterburg.  
411. Auszug-Gasfrone umgash. für 30 M. sofort zu verkaufen. Rastaniallee 12.  
3 kupferne Pumpen zu verkaufen. Bahnhofsstraße 10.  
Zu verkaufen wegen Umzugs guterhalt. Gasfrone und einige Gaslampen. Rastaniallee 33 I  
Zu verkaufen: Sportwagen, Babes, Petrol-Stronideuter, Haushaltungswage, weiß. Weißtrag u. Bettstoffe. Lambertstr. 74  
**Jede Frau** gebt. m. berühm. Pat. Mutterstr. (450 M.) od. Doppelstr. (550 u. 650 M.), Spül. (150), Waschtr. (100), Wärm. u. Abg.  
Ich nehme hiermit die gegen die Ehefrau des Aufhebers Reichlich Kräfte geb. Wägenreiter ausgesprochenen beleidigenden Behauptungen als unwahr zurück.  
Anton Löbermann.

11 Hund garant. feuerfeste **Gelbschränke** in verschid. Größen, äußerst billig. Beschigt. in unv. Packhaue. D. P. Schröder, G. m. b. H., Bremen, Deeren 68.

4 Monate alter **Deutscher Schäferhund** u. vramitieren (Steer: (Stammbaum) weg. Verlegung zu verkaufen. Nachgstr. Schüttingstr. 8.

**Ächter Harzer Geb.-Zee. Alpenkräuterer u. Antireinigungs-Zee** Paket 50 S., 10 Pakete 4 385 franco gegen Nachnahme. G. Müller, Bremen, Inselstr. 58.  
**Wäsche - Säubende.** Zu verk. eine mitch. **Ziege.**  
Wohlers.  
Junge Kaninchen zu verkaufen. Scheibweg 47.

**Küchen- und Rohrbrüche** werden geflochten, auch Sterngeflecht. Postkarte genügt. Gverken, Zweigstraße 5.

**Peizreparaturen** in modernster Ausführung schnell und billig!  
**Wilh. Blensdorf,** Langestraße 38. - Fernruf 205

Sommerwirtschaft mit Zigarettenfabrik, 6-7 Hekt., mit Hundesport, neue Gebäude, Heizung, ist sofort oder später bei 7-8000 Mark Anzahl. zu verk. Liebhab. bitte, ihre Adresse unter Z. 514 beim Verleger einzuschicken.

**Reitpferd,** Vollblut, leicht zu reiten, ohne Untugenden, steht umständehalber billig zum Verkauf.  
Offerten unter Z. 522 befördert die Exped. der „Nachr.“  
Zu verkaufen: 1. Hdt. Bettstelle mit Matr., sowie 1 guterh. eisb. Bett, versch. Stückengerät u. etw. saub. Frauenkleid. Zu beschen nachm. 2-6 Uhr. G. Ahrens, Donnerdamer Chauffee 60, r.  
Deutsche Schäferhunde, 8 W. alt, wolfsartig, Stamm. mit Siegerstr. Niebe 30, Hund. 26 M. G. Wöhlmann, Opa 2, Old.

## Mußverkauf

### Littel.

Die Ehefrau des Landmanns **Job. Arumland** dahier läßt wegen Aufgabe ihrer Landwirtschast am  
**Sonnabend,** den 26. Oktbr. d. J., nachm. 3 Uhr an:  
3 schwere milchgeb. u. wieder belegte Kühe,  
2 Kinder, 2/3 Jahr alt,  
2 schwere trüchtige Schweine, im November fertelnd,  
3 größere u. 2 kl. Kanjer-schweine,  
30-40 Fuhner,  
ferner sämtliche landwirtschastl. sowie verschiedene Haus- u. Nüchengeräte

öffentlich meistbietend auf Zahlungsbasis zu verkaufen, wozu Käufer einladet **W. Glonstein, Aukt.**

## Viehverkauf.

Schweiburg. Der Landwirt **Job. von Teegen** zu Schwabburg läßt am  
**Sonnabend,** den 19. Oktbr. d. J., nachmittags 3 Uhr, bei **Schwee's Gasthaus** zu Südbollentzen  
15 beste nahe am Kalben stehende **Kühe** und **Quenen,** hiesige Ware, öffentlich auf Zahlungsbasis verkaufen.  
Kaufliebhaber laden freundl. ein **Stechmann, Aukt.**

**Dreschmaschine** fast neu, und 8000 Pfund **Stekrüben.** Wirt Wübbenhorst.

Zu kaufen gesucht eine **National-Registrier-Kasse** Apen i. Old. **Dier. Wener.**  
Bürogefäße. Zu verkaufen ein schönes, gutbehalt. eis. Garten-gitter, billig. Bahlenhorst 70.  
Verschied. Nachschagenstände, u. a. Vertikow, Sofa, Tisch, Rollwand, Bett, Silber, Gardinen, Porzellan usw. zu verk. Zu beschen Sonntag von 9-12 Uhr. Bismarckstraße 20.  
Kokke. Zu verkaufen 400 bis 500 Scheffel

**gute Gartentofeln** (Eigenheim und Effen). A. Dohn.



**Germania** Universal-Gasapparate erfüllen alle praktischen Eigenschaften  
Kochen, Braten, Backen, Plätten bei sparsamstem Gasverbrauch.  
Prospekte gratis u. franko.  
**Meyer & Weyhausen** Bremen Sögestrasse 51/53.

## Gebt acht,

wenn Ihr **Palmin** Euch kauft, 'S gibt Fette, die man ähnlich tauft!  
Auch statt **Palmona** schiebt man vor Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!  
Drum achtet, ob auf dem Paket Die Firma **Schlinck** in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenfett  
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine

**Dr. Ad. Meier's Sanatorium** Bremen, Notenburgstr. 1. Spezialbehandl. v. Hautkrankh.  
**Lupus, auß. Krebs,** Grefßlecht, Hauttubercul., Gisteln, Hautgeschwülsten ohne Operation n. eig. längjahr. erprob. Methode. Reine Verstrahl. Weizen, für, Kur, Progn. u. ausführl. Broschüre frei.

**Nur 2.00 Mk.** kostet eine **Lackmehre** zu reinigen, Feder 1.25 an.  
**Alle Reparaturen an Wanduhren, sowie Gold- und Silberfachen** werden bei mir prompt und billig ausgeführt.  
**G. Heyer,** Uhrmacher, **Mohrenstraße Nr. 27,** gegenüb. d. Baumgartenstr.

Empfehle sämtliche **Kolonialwaren etc.** stets frisch in nur guten Qualitäten zu vorzuziehsten Preisen.  
**H. Spille, Hann'**

**Zahn-Atelier** **L. Brinkmann** Rängestraße 78. Zahnleion im Hauke Nr. 404. **Mohrner Zahnarzt,** Rähmff. Zähne ohne Saamenplatten, wie: Brücken, Kronen, Stützabne. Kronen in Gold u. Porzellan. **Nichten schmerzender Zähne.** Suchsäge zu verkaufen. Köhlerstr. Nr. 21.

**Turnverein „Jahn“, Oldenburg.** Sonntag, den 13. Oktober: **Turnfahrt** über Loh nach **Kassede,** verbunden mit einer **Schnitzjagd.** Abmarch präzis 2 1/2 Uhr vom Lindenhof. **Der Turnrat.**

**Moordorf.** Ein Sonntag, den 27. Oktober: **Großer Volksball,** wozu freundlichst einladet **G. G. Ritter.**

**Haarenstroth** Am Sonntag, den 3. Novobr.: **Ball,** wozu freundlichst einladet **J. Reil.**

Zum „ODEON“  
Am Sonntag, den 13. Oktbr.: **BALL.**

**Landwirtsch. Verein Satten.** Am Erntefesttage, Freitag, den 18. Oktober: **Ernte-Ball** in **Martens Gasthof.** Hierzu laden freundl. ein **Der Vorstand, D. Martens.**

„Müggenkrug“, Ohmstede. Am Erntefest, 18. Oktober, abends 6 Uhr anfang: **Ernte-Ball** des Klubs der Ammerländer im entsprechend decorierten Saale, verbunden mit Radfeier **des Klubs „Gemüthlichkeit“.** Hierzu laden allerseits ein **Der Vorstand, A. Baruffel.**

**Solle.** Am Freitag, den 18. Oktober: **Globert-Vogelschießen** mit nachfolgendem

**Ernte-Ball,** wozu freundl. einladet **Joh. Wilken.** **Saalschiessverein „Pfeil“, Donnerschwee.** Am Montag, den 14. d. M., beginnen wieder die regelmäßigen **Schießübungen.** Die Mitglieder und sonstige Interessenten werden hierdurch gebeten, sich um 8 1/2 Uhr abends im „Kahenberg“ zu versammeln. **Der Vorstand.**

**Landwirtsch. Verein Ohmstede.** Die Mitglieder werden erucht, sich an der am Erntefesttage stattfindenden

**Obst- u. Gartenbau-Ausstellung** in **Wesjen's Stabliement** zu **Moordorf** durch Besichtigung mit Obst, Feld- und Gartenfrüchten zu beteiligen. **Der Vorstand.**

**Deffentlicher religiöser Vortrag** findet statt **Sonntag** abend 8 1/2 Uhr **Hofenstr. 14.** Thema: **„Die zweite und dritte Engelsbotschaft!“** Offenb. Kap. 14. Red.: **Brediger W. Barckmann** Jedermann ist freundlichst eingeladen. - Eintritt frei. -

**Höven.** Saal-Schieß-Verein **Gut Ziel.** Sonntag, den 13. Oktober: **Großes Preis-schießen** mit **Rekruten-Abschiedsball,** wozu freundl. einladet **Der Vorstand, D. Barabak.**

**Altenhunftl.** Sonntag, den 18. Oktober: **Großer Ball,** wozu jedermann freundlichst einladet **D. Hest.**

**Tanzunterricht.** Neue Wege am Theaterwall. Der Kursus hat begonnen. Anmeldungen werden noch angenommen. **Osterwind.**

**Bad Zwischenahn.** **Meyers Hotel.** Freitag, den 18. Oktober (Erntefest): **Großes Militär-Konzert** ausgeführt von der Kapelle der **2. Wainrosen Division,** unter vornehmer Leitung des **H. Hest.** Ehemaliges meisters Herrn **W. H. Hest.**

**Ball.** Anfang des Konzerts 8 Uhr Karten im Vorverkauf 80 P an der Kasse 1 M. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Otto Meyer.**

# 3. Beilage

zu Nr. 280 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 12. Oktober 1912.

## Am Segensstrom des Evangeliums.

Wissensstudium aus der kirchlichen Theologie des Herzogtums Oldenburg von Reichard D. thol. Ludwig Schauenburg, weil. Barrer zu Gohlförden.

Das letzte Wort des von drei Jahren heimgegangenen, 188 im Auftrage des Großherzoglichen Oberkirchenrats von dem Sohn des Verfassers, dem Pastor Schauenburg in Rekenhantorf, herausgegeben worden ist. Mit einem Gefühl der Begeisterung habe ich das Buch in die Hand genommen. Erinnerung mich doch deutlich an den Verstorbenen, von dem ich nach der Tazung der letzten Landesversammlung am 13. October 1909 Abschied nahm auf dem Bahnhof in Oldenburg, ohne zu ahnen, daß es ein Abschied für immer war. Einige Wochen später besah ich noch eine Zeichnung von ihm, auf deren Rückseite er in französischer Sprache eine kurze Mitteilung anfügte, daß er gewillt sei, wegen einer kleinen Operation ins Krankenhaus zu gehen. Als ich ihn dort aufsuchen wollte, hörte ich, daß er seinen Besuch annehmen dürfe, jedoch hoffe, in der nächsten Woche nach Hause zurückkehren zu können. Er kam auch, aber nicht mehr lebend; eine hinzugeworfene Lungenentzündung hatte ihn in wenigen Tagen hinweggerafft. Und mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten unserer Landeskirche geschieden. Schauenburg war eine Kampfnatur; nichts war ihm mehr wichtiger, als ein fairer Friede. Klare Entscheidungen in dem, was er wollte, ein festes Verhalten auf dem für recht erachteten Standpunkt, darum ein auch gelegentlich für scharfen Wort nicht zurückschreckendes Betonen des lutherischen Charakters unserer Landeskirche und ein Festhalten am Bekenntnis, das war es, was ihn fernjeldete und auszeichnete. Das zu sich fand in dem größeren kirchengeschichtlichen Werk, das seinen Namen trägt: Hundert Jahre usw., das offenbar sich auch in dem letzten, jetzt vorliegenden Werk. Am Schluß des Vorworts spricht er es selbst klar aus: „Der Verfasser hielt es für geboten, seinen kirchlichen Standpunkt, welchen er die Missionsarbeit gegenüber einnimmt, offen klarzulegen.“ Aus der ganzen Arbeit ist aber auch sein Verlangen zu erkennen, den auch bei verschiedenen andern gerichteten Bestrebungen gerecht zu werden. Besonders tritt das im ersten Kapitel hervor, in dem er eine wertvolle Uebersicht über den Entwicklungsgang der Bestrebungen für die Heimmissionsarbeit innerhalb der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Herzogtums Oldenburg gibt. Lande Zweide habe ich mit dem Heimgegangenen, der mit ein väterlicher Freund geworden war, zusammengelassen im französischen Pfarrhaus zu Gohlförden, und wie oft kam dabei das Gespräch auf die Mission und den Missionsbetrieb in unserer Heimat. Wie lieb er da seine Bedenken laut werden gegen unüberlegte Bestrebungen auf diesem Gebiete; ich weiß, welche Ueberwindung es ihn gekostet hat, die gemeinsame Arbeit der Zeitgenossen und Bremer Missionsfreunde in die Hand zu nehmen. Und gegen die Missionsarbeit des Protestantischen Vereins nahm er von vornherein eine entscheidende Stellung ein. Dennoch werden auch die, die nicht mit ihm auf diesem Wege gehen können, zugehört müssen, daß er sich bemüht hat, allen Bestrebungen gerecht zu werden. Ich halte gerade diesen ersten Abschnitt des Buches für den wertvollsten und bedeutungsvollsten, weil hier an der Hand der Akten eine klare geschichtliche Uebersicht über die Missionsarbeit in unserer

Heimat gegeben wird, an der es uns bisher noch gefehlt hat. Die folgenden Kapitel enthalten Vorträge, die der Verfasser zum größten Teil auf Missionsfesten gehalten hat in den verschiedensten Gegenden unseres engeren Vaterlandes, immer sich schließend an das drüßig Gegebene. So schließt das 3. Kapitel das Kloster Oettingen ab auf dem ersten, 1881 in Schortens gehaltenen Missionsfest, das 4. Kapitel Billehadi Wirten und Sterben auf dem Missionsfest in Gohlförden am 7. August 1889. In Nalstedde sprach er vom Benediktinerloster Nalstedde, in Verne führte er uns in Steingens kirchliche Vergangenheit, und in Emsenham sprach er am 14. September 1902 über Ariearten und Arieensagen. Die drei letzten Vorträge sind auch einzeln erschienen und zum großen Teil von dem Verfasser dem evangelisch-lutherischen Predigerverein für das Herzogtum Oldenburg überlassen und von diesem zu beziehen. Daneben findet sich noch ein Vortrag auf der hantelisch-obdenburchischen Missionskonferenz am 18. Mai 1905 über obdenburchischen Aberglauben, ein Spiegel unserer heidnischen Vorzeit. Die letzten Abhandlungen führen uns in die erste Hälfte des Heimgegangenen, Schulstunden eines Missionsfestes in seiner ersten Gemeinde, Hunslofen, im Jahre 1888, und Betrachtungen auf einer Reise zu einem Missionsfest.

Wenn ich etwas auszusagen gefunden habe, ist es das, daß hier und da störende Druckfehler nicht ausgemergelt sind, und vor allem, daß beim Heften des Wertes ein Druckbogen vertauscht ist, so daß Seite 161 auf Seite 144 folgt und die Fortsetzung von 144 erst nach Seite 175 wieder beginnt. Vielleicht läßt sich dies aber beim Einband ändern.

Den Missionsfreunden in unserem Lande möchte ich das Werk gelegentlich empfehlen, und wer sich sonst fassen über das orientieren will, was auf dem Gebiete der Heimmissionsarbeit innerhalb unserer Landeskirche seit etwa 70 Jahren geschehen ist, darf an dieser Arbeit gar nicht vorübergehen. Möge denn der letzte Wunsch des Heimgegangenen, den er im Vorwort ausspricht, in Erfüllung gehen, daß der Herr der Mission den Segen, den der Verfasser von seiner Arbeit erhofft, ihr angeben lasse.

Rüftingen-Neuende. Zornieken.

## Aufruf für einen Protestantenfonds.

Aufs neue ist die protestantische Freiheit schwer bedroht. Der Amtsenthebung Jathos wegen „Irresie“ ist die Abfertigung Traubs gefolgt. Das Urteil und noch mehr seine Begründung zeigen, daß dem in Preußen herrschenden Kirchenregiment das ausreichende Verständnis für die tiefen Schäden und die wahren Bedürfnisse der evangelischen Kirche abgeht.

Wer noch ein Herz für die freiheitliche und gesunde Entwicklung der evangelischen Kirche in Preußen und in ganz Deutschland hat, schließe sich mit Gleichgesinnten zusammen zur entscheidenden Abwehr.

Der Worte sind genug gewechselt. Tausere Tat kann noch Rettung bringen! Am 16. September 1912 ist in Dortmund, der geeigneten Arbeitsstätte unseres Traub, der Bund deutscher Protestanten unserer Heimat, der Bund deutscher Protestanten proklamiert worden. Er führt alle kirchlich liberalen Vereine und Verbände Deutschlands in einer großen, einheitlichen Organisation zu

einer achtunggebietenden Macht unseres kirchenpolitischen Lebens zusammen und hat den von dem evangelischen Oberkirchenrat Beurteilten zu seinem geschäftsführenden Direktor gewählt. Traub wird aber nicht der letzte sein, der fällt. Sammeln wir darum einen großen Kriegslohn für den gefährdeten Protestantismus! Dieser Protestantenfonds soll dienen zur Vorbereitung in ganz Deutschland und zur Unterstützung der Opfer der Freiheit für die Ideen des freien Protestantismus.

Daher wendet sich der Bund an die Allgemeinheit aller freiheitlich denkenden evangelischen Christen im ganzen deutschen Vaterland und bittet sie ebenso herzlich wie dringend, ihm in seiner Arbeit durch einmalige Gaben oder wiederkehrende Beiträge zu unterstützen. Gebe jeder nach seinem Vermögen, aber gebe jeder aus vollem Herzen! Es gilt eine große Sache. Finde sie ein würdiges Geschenk!

Zammeschellen sind: Dresdener Bank und ihre Filialen; das Büro des Deutschen Protestantenvereins, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 68; der Verlag des Protestantischen Blattes, Berlin-Zehlendorf, Eisenaderstraße 45; der Verlag der Christlichen Freiheit (Georgi) in Bonn und das Generalsekretariat für den Verband der Freunde evangelischer Freiheit in Rheinland und Westfalen, Köln a. Rh., Mainzerstraße 18.

Auch die „Nachrichten für Stadt und Land“ sind gerne bereit, Gaben anzunehmen.

- Deutscher Protestantenverein, Eisenbahndirektor a. D. A. Schrader-Berlin.
- Rheinisch-Westfälischer Verband der Freunde evangelischer Freiheit, Prof. Meyer-Dortmund.
- Verband der Freunde evangelischer Freiheit in Anhalt.
- Bremsischer Protestantenverein, Hamburger Protestantenverein, Verband der Freunde evangelischer Freiheit in Hannover.
- Protestantenverein der Pfalz, Verein für evangelische Freiheit in Moskau.
- Verein der Freunde evangelischer Freiheit in Schleswig-Vollstein.
- Evangelisch-protestantische Vereinigung im Großherzogtum Sachsen-Weimar.
- Kirchlich-liberaler Verein Braunschweig, Oldenburgischer Verein für evangelische Freiheit, Kreis landeskirchliche Vereinigung des Großherzogtums Hessen.
- Liberaler Vereinigung im Großherzogtum Baden.
- Protestantisch-liberaler Verein in Elsaß-Lothringen.
- Liberaler Kaiserlicher Unionsverein.
- Vereinigung der Freunde evangelischer Freiheit in Württemberg.

## Kaninchen-Ausstellung in der Rudelsburg.

Es ist schon viele Jahre her, seitdem in Oldenburg eine „Ausstellung von Kaninchen“ — he trägt den Namen „Deutsche Kaninchenausstellung“ — veranstaltet wurde. Vergangenes Jahr hätte man dann so gut wie nichts davon, daß man der Kaninchenkunde hier große Aufmerksamkeit schenkte. In verschiedenen Orten des Landes schloffen sich die Kaninchenzüchter nach und nach zu Vereinen zusammen; man veranstaltete auch ein paar Ausstellungen, aber in der Stadt Oldenburg folgte man dem Beispiel inbezug auf Zusammenkunft erst

Stelle erstrebenswert macht. Natürlich darf mit dem Gesey ein — übrigens nie genossener oder erbreiter — Sondervorteil der Erben Wagners weder bedroht noch ermöglicht werden. Dafür sollen die Wagner'schen Aufführungen vor allem aus Unbemittelten jeden Standes zugute kommen. Für die Ausführung dieses Gedankens aber trägt die großartige Vermehrung der durch die Richard Wagner-Stiftungsprüfung alljährlich verteilten Unterhaltungen.

Die ganze gebildete Welt sieht jetzt auf uns, ob wir imstande sein werden, dem Bienen unserer weltlichen Welters Stellung zu verschaffen; dies zeigt u. a. der Ausdruck des berühmten italienischen Dichters Giacomo Puccini: „Ich halte es für ein großes Verbrechen gegen Richard Wagner, den wir alle als den größten musikalischen Genius verehren, ich halte es für eine schmachvolle Verachtung seines künstlerischen Testaments, wenn sein „Parsifal“ wirklich einst an den Theatern zur Aufführung gelangen sollte. Ich kann die Wirkung des Theater-„Parsifal“ beurteilen und beurteilen, denn ich habe die letzte Schöpfung des Meisters im Bayreuther Festspielhaus und im New Yorker Metropolitan Opera-House gesehen. Was mich dort mit höchster Weihe erfüllte, erlöste mich hier wie eine nichterne Predigt. Ich habe dem Theater-„Parsifal“ entrüftet den Nacken gekriegt, mir war es, als ob ein geheiligtes Wort enthielt würde. Ich bin kein „Wagnerianer“, ich bin musikalisch in italienischer Schule erzogen. Puccini und Pondonelli waren meine Lehrer, und wenn ich auch, wie jeder moderne Musiker, in der Inkarnierung des Dichters, in der thematischen Charakterisierung der Personen und Situation von Wagner beeinflusst bin, so blieb und bleibe ich als Komponist doch Italiener, wurzelt meine Kunst in der Eigenart meiner Heimat. Aber ich bin ein Künstler, der sich vor diesen deutschen Genius beugt, der sein Vermächtnis, die heiligste und ernst bedachte Stauensagen künstlerischen Geistes erbt, und darum kämpfe ich für die Erhaltung des „Parsifal“ für Bayreuth.“

Puccini kämpft! und wir Deutschen? Wir brauchen doch nur zu wachen! Und wie schon so oft im letzten Augenblick, wenn bereits alle Welt sich hämisch auf unsere Unmöglichkeit freute, wieder einmal zu zeigen, daß deutscher Begeisterung noch nie ein Ziel unerreicht war.

Damit müßten wir auch im Sinne des hochseligen Kaisers Friedrich III. handeln, der als Kronprinz nach einer Parsifal-Aufführung in Bayreuth am 27. August 1882 sprach:

„Ich finde keine Worte für den empfangenen Eindruck: er übersteigt alle Erwartung. Ich bin tief ergriffen und begreife, daß das Werk im modernen Repertoire nicht gegeben werden kann.“

Wir bitten Sie hiermit, durch Ihre eigenhändige schriftliche Zustimmung auf bereitliegenden Bögen unsere Bestrebungen zu unterstützen.

## Parsifal-Schuß.

Bayreuther Gedanken.

Die Komänen, die vom grünen Bayreuther Festspielhaus in die fränkische Ebene ihre strahlenden Klänge hinauswandern, sind verstummt. Das Spiel ist aus. Der festliche Ring hat sich geschlossen, — der Ring, der tausende und abertausende andächtige Bayreuther in seinen tragischen Kreis gezogen hat, um sie im Schauen reiner Kunst zu läutern, emporzuhängen auf die höchsten Höhen des Lebens und sie aus seinem zwingenden Bann mit neuem, mit gesteigertem Lebensgefühl zu entlassen in den Alltagslauf der Welt.

Nicht ohne ein leises Gefühl der Beherrschung hat man heuer zum Festspielhaus Abschied genommen. „Weißt Du, wie das wird?“, laut bang und unbehilflich die dumme Vornamenfrage. Am nächsten Jahre sind es dreißig Jahre, seit Richard Wagner in Venedig die Augen für immer geschlossen hat. Seine Entschlafung, nach dem Urbergraber, die Schwerkraft für seine Werke. Sie sind frei, vogelfrei. Jede Hand darf gierig Besitz davon ergreifen und die erhabenen Werke verstaubeln, entstellen, wie es ihr beliebt.

Und auch Bayreuth soll sein Festspiel, seinen Gral, verlieren? Sein kostbar-heiligster „Parsifal“ dem Geschäftsmann sensationshungriger Geldheute preisgeben? Die deutsche Nation verbannt Richard Wagner ein höchstes. Sein Genie hat den Gedanken von Bayreuth gefunden, eine Tatkracht hat ihm die Gestalt gegeben. Was ist uns heutigen Bayreuth? Raum kann es einer erweisen, der nicht dieses Wunder, das „unaussprechlich tiefe“, an sich, nein: in sich erlebt hat. Eine ideale Pflegestätte des Wagnerischen Kunstwerkes, sagt der Richter ohne Weiblich. Und weiß nicht, daß diese unerbörlie, unmerkliche Schöpfung ein tiefes menschliches Symbol in sich schließt. Aus dem ewig lastenden, lagenden Leben tauchen wir hier in den nächsten Grund des Festspiels unter: erschaffen werden wir uns selbst wieder gegeben. Dich selbst, das verloren gegangene Ich findest Du dort wieder, es lebt wieder auf in Dir, Du wirst mit ihm stark und mutig. Bayreuth ist eine Kulturstadt des Geistes sondergleichen. Der Wille eines Einzelnen ist für sie und dem schuldigen wir ewig unerschöpfbar dankbar.

Nun gilt es, daß die deutsche Nation sich dieses Geschenk's würdig erweise. Nicht mit Denkmälern und prunkenden Festen. Ein anderes, unvergänglich Mal wünscht sich der Meister von Bayreuth. Nichts spricht besser und deutlicher dafür als seine eigenen Worte, die er am 28. September 1880 an König Ludwig II. schrieb:

„Ich habe nun alle meine noch so ideal konzipierten Werke an unsere Don nur als tief unzufrieden erkannt: Theater- und Publikumspreis ausliefern müssen, daß ich mich nun wohl ernstlich fragen mußte, ob ich nicht wenigstens dieses letzte und heiligste meiner Werke vor dem

gleichen Schicksal einer gemeinen Operkarriere bewahren sollte. Eine entscheidende Abigung hierfür habe ich endlich in dem reinen Gegenstand, dem Sujet, meines Parsifal nicht mehr verkennen dürfen. In der Tat, wie kann und darf eine Handlung, in welcher die erhabensten Mythen der christlichen Glaubens offen in Szene gesetzt sind, auf Theatern wie den unferigen, neben einem Opernrepertoire und vor einem Publikum, wie dem unferigen, vorgeführt werden? Ich würde es wirklich unseren Kirchenvorständen nicht verdenken, wenn sie gegen Schaulustigkeiten der geweihten Mythen auf denselben Brettern, auf welchen gehen und morgen die Privatität sich behaglich ausbreitet, und vor einem Publikum, welches einzig von der Privatität angezogen wird, einen sehr berechtigten Einspruch erheben. Im ganz richtigen Gefühl herdon betriehe ich den Parsifal ein Bühnenweihfestspiel. So muß ich ihm denn nun eine Bühne zu weihen suchen, und dies kann nur mein einmütig dahingehendes Bühnenfestspielhaus in Bayreuth sein.

Dort darf der Parsifal in aller Zukunft einzig und allein aufgeführt werden; nie soll der Parsifal auf irgend einem anderen Theater dem Publikum zu unmissverständlich vorgeboten werden; und daß dies so geschehe, ist das Einzige, was mich beschäftigt und zur Ueberlegung dessen bestimmt, wie und durch welche Mittel ich diese Bestimmung meines Wertes sichern kann.“

Wir wissen, daß sich im deutschen Theaterleben nicht so viel geändert hätte, was eine Überanforderung dieses Wertes rechtfertigen könnte. Ohne mich heute an Einzelheiten kümmern zu wollen, betone ich, daß eine reine und unverfälschte Wiedergabe dieses Weihfestspiels an keiner anderen Bühne denkbar ist als einzig und allein im Bayreuther Festspielhaus. Und mit aufrichtiger Freude schreibe ich mich diesem Aufruf zu einer einmütigen Willensfindung des deutschen Volkes an.

Richard Wagner, der sein deutsches Volk vor aller Welt und für alle Zeit so hoch geehrt und erhoben hat, hat es wahrlich verdient, daß wir seinen letzten Wunsch und Willen als ein heiliges Vermächtnis aufpassen, um so mehr, als dessen Außerachtlassung seinem lebenslangen Opfer- und leidensvollen Streben und Trachten den Sinn tauben würde. Keine Zeit erscheint geeigneter,

den Dank des deutschen Volkes in würdiger Weise abzufertigen, als die herannahende Feier seines hundertsten Geburtstages (22. Mai 1913), der zum Tage der bittersten Kränkung seines Andenkens werden müßte, falls nicht die brennende Rettung des deutschen Volkes mit einem von uns erstrebten Gesey schänken eingriffe. Dieses Gesey, in offenkundigster Form abgefaßt, soll alle Werke schützen, deren Inhalt ihre Aufführung an einer einzigen hierfür besonders geeigneten

Verhältnismäßig spät. Unter der geschickten Leitung von Herrn Schmieger entwickelte sich der Verein aber schnell, so daß man es in diesem Jahre wagen konnte, die Ausstellung des Verbandes odenburgischer Kammerkassierer hierher einzuladen. Die Ausstellung hat man als Ausstellungsjahr gewählt. Vom im Saal sind auf einem Tisch die Preise ausgestellt, die des Staatsministeriums, der Landwirtschaftskammer und des Verbandes. Auf einem anderen Tisch liegen verschiedene Waren, Pelzjagden und Muffen, die aus Kammerkassierer gefertigt sind und einen sehr gefälligen Eindruck machen. Die Käfige sind in vier langen Reihen aufgestellt, und daran schließen sich eine Querreihe mit Verkaufstischen. Ausgestellt sind reichlich 240 Tiere; darunter einige wahre Prachtexemplare, sowohl was Größe als auch Zeichnung anbelangt. Es sind Tiere dort, die annähernd zwanzig Pfund wiegen. Alle möglichen Arten findet man; in der Mehrzahl sind es belgische Riesen, weiter sind Japaner, Russen, Holländer, Angoraninchen usw. ausgestellt. Eröffnet wurde die Ausstellung heute morgen um 9 Uhr. Der Preisrichter, Herr Krügerger-Harburg, hat gestern bereits seines Amtes gewaltet.

**Das Prämierungsergebnis**

Belgische Riesen: Staatsehrenpreis W. Danten-Perido, H. Sprenger-Beslerhede; Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer Vogelgang-Ruhwarden, Fr. Lellen-Oldenburg; Verbands-Ehrenpreis Lindemann-Nordenham; Ehrenpreis H. Müller-Oldenburg; 1. Preis R. Reinke-Oldenburg; 2. Preis G. Helms-Nordenham; 3. Preis Vogelgang-Ruhwarden, Feldmann-Oldenburg, Niemann-Nordenham, Herm. Schmieger-Oldenburg, Verein Wilhelmshoben, Feldmann-Oldenburg; Lobende Anerkennung Lobben-Rüstringen, Feldmann-Oldenburg, Kaproth-Ülting, Feldmann-Oldenburg, Reinke-Oldenburg, Müller-Oldenburg.

Weiße Riesen: Staatspreis Hönig-Phieiswarden. Deutsche Riesen: Scheiden: Staatspreis Köhnen-Barel; Ehrenpreis Hinrichs-Ströck; 1. Preis Müllers-Oldenburg.

Englische Schafen: 3. Preis Möller-Rosenburg, Hasenkaninchen: Ehrenpreis E. Kühler-Alten; 3. Preis derselbe.

Angora: 3. Preis Herm. Schmieger-Oldenburg, Overs-Oldenburg, Silber-Kaninchen: Landwirtschaftskammerpreis Logemann-Strate; 1. Preis derselbe; 2. Preis Feldmann-Oldenburg, derselbe, Logemann-Strate; 3. Preis derselbe, Vogelgang-Ruhwarden, Schmidt-Halsrup.

Russen: Landwirtschaftskammerpreis Feldmann-Oldenburg; 3. Preis derselbe; Lobende Anerkennung derselbe, derselbe.

Holländer: 2. Preis Nooth-Nordenham; 3. Preis Pöhlen-Nordenham, Siems-Beslerhede.

Blau und tan: Ehrenpreis Weverholt-Oldenburg; 2. Preis derselbe; Lobende Anerkennung derselbe.

Germania-Silber: von der Seide-Dehmenhorst zweimal 2. Preis.

Japaner: Landwirtschaftskammerpreis Wilken-Barel; 1. Preis Schiller-Strate; 3. Preis derselbe, derselbe.

Havana: Lobende Anerkennung Schmidt-Halsrup. Produkte: 1. Preis Nooth-Nordenham.

**Hus dem Großherzogtum.**

Der Kaiser hat unter mit Begehrten die belgischen Originalzucht aus einem neuen Zuchtstamm gebildet. Züchtungen und Zucht über Jahre her, um die sich der Verband freut zu wissen.

Oldenburg, 11. Oktober

\* Verein Mütter und Säuglings-Heim, Tenever bei Bremen. Mädchen, die ihrer Entbindung entgegensehen, finden schon 2-4 Monate vorher freundliche Aufnahme im

Halten wir Treue dem, der uns durch den Mund seines Sacks so herrlich erheben es einprägte:  
"Ehrt eure deutschen Meister,  
Dann bannst ihr gute Geister."

Der Aufruf ist unterschrieben von weit über hundert Namen, von denen wir einige herausgreifen:  
Eugen Albert, Conrad Anjore, Hermann Bahl, Ida Soy-Ed, Louis Gotting, Richard Dehmel, Gustav Falke, Ludwig Fulda, D. W. Farnad, Rudolf Herzog, Hugo v. Hofmannsthal, Engelbert Humperdinck, Prof. Dr. Max Klinger, Dr. Alb. Köber, Geh. Hofrat, Prof. an der Universität Leipzig, Dr. K. Lamprecht, Geh. Hofrat, Prof. an der Universität Leipzig, Prof. Dr. A. Lichtwar, Prof. Dr. Henri Marcou, Arthur Meißner, Max Schilling, Dr. med. Ernst Schwentinger, Geh. Medizinalrat, Richard Strauß, Hans Thoma, Richard Vogt, Prof. Dr. Phil. Wolfrum, General-Musikdirektor, Hedelberg.

Es gilt ein heiliges Gut der deutschen Nation zu wahren. Wir hoffen zuversichtlich auf tatkräftige Unterstützung aus allen Kreisen. Die Listen liegen zur Einzeichnung in der Expedition unseres Blattes bereit. Daß sie sich bald mit Unterschriften füllen, ist ein aufrichtiger Wunsch aller, denen die Wahrung eines deutschen Kulturideals am Herzen liegt.

Cito Schabbel.

**Kleines Feuilleton.**

**Wissenschaft, Literatur und Leben.**

Ueber Wilhelm Raabe. Hans Thoma hat auf eine Umfrage, die Cito und Hans Martin Ester über die Stellung deutscher Dichter und Künstler zu Wilhelm Raabe veranlaßt haben, für den zweiten Jahrgang des „Raabe-Jahrbuchs“ die folgenden schönen Worte geschrieben: „Wenn ich etwas über Raabes Wesen und über das, wie es mir erscheint, zu sagen, mir erlaube, so ist es, daß er mir vorkommt wie ein neu-learer Spiegel, in dem ich deutsches Volkstum in Reinheit und Schönheit konzentriert, auch in seiner Eigentümlichkeit, der reich verstrahlenden Häßlichkeit der Seele unseres Volkes. — Dies alles zeigt dieser Spiegel, so daß wir besser froh werden können, daß wir in seinerzeit unser Wesen wahrnehmen können, so daß wir auch über unser selbst, über unsere Schwächen lachen lernen. In Raabe werden wir klar über den Grundzug unseres eigenen Wesens, deshalb spricht er an die Seelen, und wir werden froh. Denn das Klarwerden, welches in der Erkenntnis liegt, hat immer etwas Befreiendes, und Befreiendes macht froh. Ich bemerke es, daß ich den Abgeschiedenen nicht persönlich kennen gelernt habe, daß ich ihn nie gesehen habe, denn für den bildenden Künstler ist das, was das Auge

Mütter und Säuglings-Heim Tenever bei Bremen. Kostgeld 1 M. täglich. Bei Beschäftigung tritt Ermäßigung ein. Bei den Arbeiten in Garten und Haus, im Wohnzimmer, bei der Wäsche oder bei den Säuglingen wird größtmögliche Rücksicht auf die Fähigkeiten und den Gesundheitszustand der Säuglinge genommen. Bedingung ist, daß die Mutter ihr Kind drei Monate lang selbst närrt. Näheres, Rat und Auskunft durch die Vorsitzende Frau M. Bahson, Bremen, Brudersstraße 14.

\* Personaltat. Assessor Hans Ebermann, 3. St. bei der Direktion der Staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg, besand das juristische Doktorexamen mit dem Prädikat „magna cum laude“.

\* Der gewerkschaftliche Bildungsausschuß für Oldenburg-Ostfriesland hat für die Winterferien ein umfangreiches Programm zusammengestellt, um den Arbeitern für billiges Entgelt Gelegenheit zu geben, ihr Wissen zu bereichern. Die erste Veranstaltung findet in Oldenburg am 16. Oktober im Vereinshaus statt und bringt einen „Kunst-, Lieder- und Rezitationsabend“. Mitwirkende sind: Frau Walkotte, Herr Hans Wolf-Reichert v. Wilsdorf und Herr Erwin Kuehl, sämtlich aus Berlin. Vorhergehend findet für die Kinder nachmittags 4 Uhr ein Märchen-Nachmittag von Frau Walkotte statt. — Im November und Dezember folgt ein „Naturwissenschaftlicher Vortragskursus“ des Herrn E. Graf, sodann vom 1. Januar an Vorträge über die Frühjahrs- und Sommerfrüchte in Ostfriesland und im März und April ein zweiter „Naturwissenschaftlicher Vortragskursus“ von Dr. med. Druce. Sämtliche Veranstaltungen finden in den verschiedensten Orten des Bezirks Oldenburg-Ostfriesland statt.

\* Neuöffnung. Das von Herrn Adolf Weisse eröffnete Restaurant und Café Bromm, Radosterstraße, welches wegen umfangreicher Reparaturen einige Zeit geschlossen war, öffnet am heutigen Tage wieder seine Pforten. Durch die geschmackvolle, neuzeitliche innere Einrichtung macht das Lokal nunmehr einen sehr gefälligen Eindruck und bietet mithin den besten Familienaufenthalt. (Siehe heutiges Inserat.)

\* 1000 Pfund Honig erhält der Naturheilverein jetzt jede Woche, die in der Eisenbahnstraße (Seehaus Restaurant) an der Fiegehofstraße an seine Mitglieder zur Verteilung gelangen. Zwei solcher Lieferungen sind bereits erfolgt und mehrere stehen noch aus. Der Honig stammt aus der Umgegend von Priesnitz, wo die Bienenzucht fleißig betrieben wird. Wenn die Heideblüte in diesem Jahre auch nicht so viel gebracht hat, so muß die Ernte aber doch noch nicht so schlecht ausgefallen sein, denn es wird Honig immer noch genügend angeboten, allerdings ist guter Scheibenhonig in diesem Jahre äußerst spärlich.

\* Zu einem Geschäftshause umgebaut wird jetzt das an der Donnerschwerstraße 40 belegene Grundstück, welches umfaßt von Herrn Wronsch ein käuflich erworben wurde.

**Briefkasten.**

**Vennaler.** Das Anfangsgehalt der bei Versicherungs-Gesellschaften beschäftigten Mathematiker beträgt 1800-2400 Mark; es steigt nicht schnell und wird auch nach mehreren Jahren selten 3000 Mark übersteigen. Das Angebot ist recht groß. Die Chef-Mathematiker beziehen natürlich ein erheblich höheres Gehalt (10000 Mark und mehr); diese Posten sind aber nicht sehr zahlreich. Pensionsberechtigung haben wohl alle Mathematiker, wenn nicht sofort, so doch nach 4-5 Jahren. Dabei wird meist (nach Vereinbarung) die Dauer einer vorübergehenden Beschäftigung anderswo angerechnet. Im übrigen sind freie Stellungen fast immer in der „Zeitschrift für Versicherungs-messen“ (herausgegeben von Dr. G. Neumann), Berlin

ihm sagt, eine fast notwendige Ergänzung für das Auffassen des geistigen Wesens einer Persönlichkeit, und ich würde auch wohl mehr zu wissen wissen, wenn ich Raabe nur einmal von Angesicht gesehen hätte, in der feiner lebendigen Gegenwart gefasst hätte.“ Von den anderen Urteilen mag hier noch angeführt sein, was Richard Dehmel, Gustav Falke und Ernst Zahn auf die Umfrage geantwortet haben. Dehmel fahnte folgende charakteristischen Verse:

Es geht eine Sage: Der alte Raabe,  
Obhin Vogel fliegen auf seinem Grabe:  
O, gäb's doch heute in deutschen Gauen  
Mehr seelengeilich und weniger Frauen!

Falke schrieb: „Was mir Raabe ist? Ein Freund stiller Stunden, der mich erquickt und stärkt und mich mit Alltag und Enge verfährt, ein edler Lebensdiener.“ Und Zahn sagt: „Wenn ich Raabe lese, so habe ich das Gefühl, daß ich von ihm Vieles lernen könnte, und das tiefe Bedauern, daß ich eines fehlt, was nicht zu lernen ist und was er doch in so reichem Maße besitzt, den goldenen Humor.“

Eine europäische Kriegstatistik. Seit dem sechzehnten Jahrhundert weist die Kriegstatistik von Europa folgende Zahlen auf: 44 Kriege wurden wegen Gebietsvergrößerung geführt, 22 um Tribut zu erheben, 24 Kriege waren Repressalien, 8 wurden unternommen, um Grenzen und Vorrechte zu entscheiden, 6 wurden durch Streitigkeiten hinsichtlich des Länderebes hervorgerufen, 41 sollten Ansprüche auf eine Krone entscheiden, 30 Kriege wurden unter dem Vorwande begonnen, einem Verbündeten beizustehen, 25 entpanden dem Beistritt um den größten Einfluß, 5 entbanden aus Handelsstreitigkeiten, 55 waren Bürgerkriege, 28 entband Religionskriege. Im Ganzen fast ein Krieg pro Jahr!

Eine Streifschrist von Fritz Weingartner. Aus Berlin wird gemeldet: Fritz Weingartner wird eine Streifschrist herausgeben, die den Titel trägt: „Erfahrungen in Berlin“. Die Zeitschrift erscheint im Verlage von Paul Cassirer. Die wichtigsten wird in ihr das Material der Prozesse Weingartners gegen die Berliner Generalintendantur ausführlich behandelt; gleichzeitig will Weingartner eine memorienhafte Darstellung der künstlerischen und gesellschaftlichen Zustände, wie er sie in seiner Stellung kennen lernte, geben. Die Proschrift wird am 16. Oktober zur Ausgabe kommen, am Tage nach der Verhandlung vor dem Reichsgericht in Sachen Weingartners gegen die Generalintendantur und nach seinem ersten Konzert in Finkenwalde.

Die Mütterchaftskasse der Marine. Auf schlimme Zustände weist ein Vortrag des Marineabwarts Dr. Möhlmann über Zweck und Ziel einer Mütterchaftskasse für die Marine hin, den die „Marineauschau“ im

W. 68. Lindenstraße 36, ausgeführt. Zu den Verhältnissen ist noch nachzutragen, daß ja durch das neue Privatbeamten-Versicherungsgezet die Frage geordnet ist; jedoch regeln die Versicherungs-Gesellschaften die Pensionierungen wahrscheinlich in Zukunft für sich gemessen. — Die Statistischen Beamten beschäftigen u. W. Mathematiker von Beruf wenig oder gar nicht. Es ist anzunehmen, daß in solchen Fällen die Bezahlung eine ähnliche ist.

H. Dr. 10. Das wäre zu erzielen, wenn die Vorstände der hiesigen Bürgervereine zusammenträten und wenn sie einen Ausschuß aus ihren Mitgliedern bildeten, der beratige gemeinsam zu behandelnde Fragen des kommunalen Lebens vorbereite. Das dürfte überhaupt eine erstrebenswerte Einrichtung sein, die der Vereinstätigkeit sicher zu Gute käme.

Einf. in Fr. Die „D. Bztg.“ veräümt (vergiftet??), bei dem Bericht über die Gerichtsverhandlung zu erwähnen, daß es sich um einen Psephalarartikel unseres Blattes handelt. Sie spricht von einem „anonymen Artikel“. Das ist aber nicht ganz einseitig.

A. O. Geschmacklos, natürlich, aber wie sagt der Oldenburger draußig: „Man kann von'n Ofen nicht mehr verlangen als'n Stück Fleisch.“

H. L. Wir kommen mit einem Gegenrätel: Wat is een Klot wat? — Twee Fund Stad ut'n Jodebusen!! Wat segalle nu?

Fr. E. Gienchtig können Sie es uns besonders Dank wissen, daß wir, obgleich wir entgegengezetter Meinung waren, dennoch mit unserer Kritik zurückbleiben aus nachelgenden Gründen. Diese waren uns auch ein willkommener Vorwand, um zu vermeiden, dem Herr. webe zu tun, was sonst unausbleiblich gewesen wäre.

A. hier. Nein, zu jammernd, zu sentimental. Und dann die Frage in der zweiten Strophe! Die ist durchaus nicht passend an der Stelle.

S. W. Es scheint, daß es sich hier um ein wertloses Serienlos handelt, mit dem in früheren Jahren hier im Lande, wie überall anderswo, das Publikum von gewissenlosen Händlern beschwindelt wurde. Diese Vögel sind im Deutschen Reich verboten. Ob es noch irgend welchen Wert besitzt, kann hier nicht angegeben werden.

W. in Weckerling. Kauf Dir das Buch „Kauf, fünf Jahre Fremdenregionär“, Verlag von Kieker in Minden, Preis 75 S., das hast du viel gelesen wird. Darin findest Du alles Notwendige, was wir Dir hier nicht mitteilen können.

**Kolonie.** Gemäß Artikel 12 der Wasserordnung sind die Besitzer der an einem öffentlichen Wasserlauf belegenen Grundstücke zur Unterhaltung und Instandhaltung des öffentlichen Wasserzuges verpflichtet. In der genannten Gesetzesbestimmung ist im einzelnen angegeben, was die Unterhaltungsarbeiten umfassen. Der Anlieger sämtliche Unterhaltungsarbeiten ausführen. Nur diejenigen Arbeiten, die künstliche Vorrichtungen erfordern oder verhältnismäßig hohe Kosten verursachen würden und somit billiger Weise dem Gemeindefiskus zugemutet werden können, müssen von der Gemeinde ausgeführt werden. Ob für Sie die auszuführenden Arbeiten dieses Maß überschreiten, läßt sich ohne Kenntnis der örtlichen Lage nicht genau sagen; wir möchten es aber doch zweifeln. Wenn auch sehr wichtig, ist, daß die Reinigung von Wasserläufen im Hochsommer sehr lästig und schwierig sein kann, so sind damit aber noch nicht die Voraussetzungen für die Unterhaltungspflicht durch die Gemeinde gegeben. Daß Sie Geräte mit längerem Ziel benutzen müssen, befreit Sie auch nicht von Ihrer Verpflichtung. Fast jeder Wasseranlieger hat beratige Geräte im Hause. Wir können Ihnen daher nur raten, keine Schwierigkeiten zu machen. Bessen wird es Ihnen Auszug veröffentlicht. Es wird darin die Gründung einer Mütterchaftskasse angeregt, durch die den Mitgliedern bei der Geburt eines Kindes Entzürmen ausbezahlt werden sollen. Dr. Wöhlmann führt zur Begründung seines dankenswerten Vorschlags, für den er sich auch auf ähnliche Kassen in mehreren baltischen Städten wie in Italien und Frankreich beruft, folgenden an: „Unter den Frauen der Deut- und Niederösterreich der Marine sind Mütter und Arbeiterinnen die außerordentlich verbreitet. In vielen Fällen sind diese Frauen auf ein schlechtes durchgemachtes Wohnen und keine Erfahrungen zum Unterwande zur Pflege fehlen und keine Erfahrungen zum Dalten einer Pflege gemacht sind, ist die junge Mutter, da der Mann durch den Seemannsdienst meist ferngehalten wird, sehr oft schon nach ihrer Hausarbeit selbst zu verrichten, das Bett zu verlassen und ihre Hausarbeit selbst zu verrichten, während sie doch einige Zeit dringend der Schonung bedürfte. Die Folgen davon sind oft Frauenleiden mit ihren jede Lebensstunde häßlichen Schwächen. Auf diese Weise geschwächte Mütter fürchten sich vor einer neuen Mütterchaft und suchen sie daher mit allen Mitteln zu vermeiden. Geizige Mütter er mit der aucht aber das deutsche Volk, um einen gesunden und kräftigen Nachwuchs zu erhalten, somit gehen wir bei französischen Verhältnissen, die zu einer dauernden Geburtenabnahme führen, entgegen. Nur eine gelade Mutter kann ihren Kindern die natürliche Nahrung selbst spenden und häterlich mit der nötigen Energie ihre Erziehung leiten. Eine ewig kränkliche, schwache Frau kann ihrem Manne nicht so wertvoll vorziehen, und so findet der Mann, wenn er aus See heimkommt, oft ein recht ungemühtliches Heim. Daß darunter leicht seine Lebens- und auch Dienstfreudigkeit leiden kann und muß, ist klar. Es ist also mit allen Mitteln anzustreben, die Gesundheit der Mütter im Wochenbett, wo sie so leicht für immer geschädigt werden kann, zu erhalten.“ Man darf wohl hoffen, daß es an öffentlichen und privaten Spenden zur Durchführung der Sicherheitsfonds für die Mütterchaftskasse der Marine nicht fehlen wird. Zugleich darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß es leider ganz ähnlich wie bei den Frauen der Deut- und Niederösterreich, zahllosen Frauen von Trieste und Kleinen Beamteten geht: sie haben gleichfalls keine Zeit, sich im Wochenbett zu schonen. Und wenn man die Frage aufwirft, weshalb sie sich so quälen müssen, so wird man die Antwort nicht herkommen, daß daran die allgemeine Verteuerung der Lebensbedürfnisse und ganz besonders die Verschlechterung mitschuldig ist.

Wichtige Funde in einer alten Straße zu Bittich, Wabmb Refraktionsarbeiten in der berühmten Katholienausicht

schwerlich; Sie machen sich nur unnütze Kosten. — Wenn der Ihnen benutzte Sessel auf 25 Liter gereicht ist und Sie diese Quantität verkaufen wollen, haben Sie nicht nötig, den Sessel hoch aufzuschieben. Es genügt, wenn Sie den Sessel gut füllten, so daß der Käufer 25 Liter und nicht weniger erhält. Auf mehr hat er keinen Anspruch.

8. Die wohl verbreitete Ansicht, daß ein Testament nur gültig wäre, wenn es bei Tode hinterlegt ist, ist unrichtig. Es kann auch im Laufe aufbewahrt werden. Empfehlenswerter ist aber die Hinterlegung der Urkunde immer, da es dort jedenfalls sicherer aufbewahrt wird. Auch die Benutzung besondener Papiere ist nicht vorgeschrieben. Selbst ein auf legenden abgerissenen feinen Papier geschriebenes Testament ist gültig, wenn nur folgende Vorschriften beachtet werden: Das Testament muß eigenhändig von dem Erblasser geschrieben und unterschrieben werden; es muß ferner mit Ortsbezeichnung und mit Datum versehen sein. Vor allem ist zu beachten, daß das ganze Testament eigenhändig geschrieben wird. Es ist nicht zulässig, daß es ein anderer schreibt und der Erblasser es dann unterschreibt. Datum und Ortsbezeichnung muß richtigweise über der Unterschrift stehen; im übrigen ist es aber unerheblich, ob es über dem Testament oder unter dem Testament bei der Unterschrift steht. Wenn Sie also lediglich schreiben: Oldenburg, den 12. Oktober 1912. Zu meinem Erben erenne ich meine Zante Bertha Müller in Oldenburg, und dieses Schriftstück mit Ihrem Namen (am besten Vor- und Zunamen) unterschreiben, so ist das ein vollständiges Testament.

9. Für Ihren Zweck empfehlen wir das 1000 m hoch liegende würdige Dorf Erwald am Südbahnhof der Zugspitze. Nach unseren Erfahrungen wäre das gerade der rechte Ort für den Besondereinsten.

10. Jemand, der vor Vollendung des 17. Lebensjahres auswandert, aus dem Reichsverband entlassen und amerikanischer Bürger geworden ist, ist nicht verpflichtet, sich bei vorübergehendem Besuch in Deutschland bei der Militärbehörde anzumelden. Eine Einziehung zum Militärdienst in Deutschland nur in Frage kommen, wenn der Reisende in Deutschland sein D a u e r n e n Aufenthalt nimmt.

11. Ein Taschenrechner für Wandervögel ist der „Zupfgeigenhansl“, ein anderes „Unserer Väter“, beide erfunden von Dr. Hofmeister in Leipzig, reiche, vollwertige Sammlungen, von Künstlerhand ausgeführt und zusammengefasst, aus Ihrem Wunsch gemäß, mit Noten versehen.

12. Wenn in einem Mietvertrage nichts über den Zeitpunkt der Zahlung des Mietzinses vereinbart ist, so ist nach § 551 Absatz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs zur Anwendung, nach dem der Mietzins für Wohnungen, wenn er nicht nach kürzeren Zeitabschnitten bemessen ist, nach dem Ablauf eines jeden Kalenderjahres am ersten Werktag des folgenden Monats zu entrichten ist. — Wir würden Ihnen raten, zunächst den Vermieter aufzufordern, Ihnen das Ihnen zukommende Obst auszubehalten und ihm gleichzeitig mitzuteilen, daß Sie sonst einen entsprechenden Betrag von der Miete fürzu würden. (Derartige Fragen können wir schriftlich nicht beantworten.)

13. Die Entfernung Bremen-Nordhausen beträgt über Hannover-Kortheim 280 Kilometer. Sie fahren am besten um 8.07 morgens aus Bremen, in Hannover 10.08, ab 10.33, Kortheim an 11.50, ab 12.02, Nordhausen an 1.11. Der Fahrpreis beträgt dann etwa 9.50 M.

14. Der heutige Aufzug wird Sie und die anderen Mitglieder eines Beseren befehen. Die Unterschrift ist nur durch ein Versehen verjährt worden.

15. Die für Sie in Betracht kommende Bestimmung (§ 139e Absatz 3 der Gewerbeordnung) lautet: In offe-

nen Verkaufsstellen und den dazugehörigen Schreibstuben (Kontoren) und Lagerräumen ist den Beschäftigten und Arbeitern innerhalb der Arbeitszeit eine angemessene Mittagspause (und zwar zur üblichen Mittagszeit) zu gewähren. Für Beschäftigte, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des Verkaufsstelle enthaltenden Gebäudes einnehmen, muß diese Pause mindestens eine und eine halbe Stunde betragen. — Neben dieser Bestimmung über Mittagspausen bestehen die Vorschriften über eine ununterbrochene Ruhezeit von 12 bzw. 11 Stunden.

16. Die Vorschriften über Servituten gehen davon aus, daß möglichst beide Teile, sowohl der Eigentümer des belasteten Grundstücks, als auch der Eigentümer des belasteten Grundstücks, zu ihrem Recht kommen sollen, und daß beide zu dem Zweck sich billigerweise entgegenkommen müssen. Sie müssen §. 2. bei Ausübung Ihrer Vögegerechtigkeit die berechtigten Interessen des Eigentümers des belasteten Grundstücks möglichst schonen. Nach den geltenden Bestimmungen müssen Sie sich die Verletzung der Vögegerechtigkeit auf eine andere Stelle des Grundstücks gefallen lassen, wenn die andere Stelle ebenso geeignet für Sie ist und wenn die Verletzung den Interessen des Eigentümers des belasteten Grundstücks entspricht. Die Kosten der Verletzung hat natürlich Ihr Gegner zu tragen. — Sie können verlangen, daß Ihnen durch das Vorhaben Ihres Gegners nicht Ihr Vögeverwehrecht erschwert wird, daß Ihnen ein für die Ausübung Ihres Rechts genügend breiter Weg belassen und hergestellt wird und daß durch das Vorhaben Ihre Vögeverwehrmöglichkeit nicht behindert wird. — Nach Vorstehendem werden Sie die Sachlage beurteilen können. Eine genauere Auskunft läßt sich ohne genaue Kenntnis der örtlichen Lage nicht geben.

Graphologische Rede.

Die zur Beurteilung einzuwendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzuerkennen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeiten anzugeben. Abschriften von Briefen, Aufträgen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 S. Ausführliche (briefförmige) Auskunft 1 A.

17. Bräutigam. Eine liebenswerte Persönlichkeit, phantastisch begabt, hingebend, wenn auch nicht sehr treu. Hüte Dich vor Deinem Herzen, das wird Dir noch kummer machen! Aber Dein rechtlicher Sinn, der einem geraden Gesichte entspringt, bringt Dich immer wieder auf den rechten Weg. Du hast weitestgehende Pläne. Geht auf Dr. Deinem Willen die rechte Stärkung zu geben, so müßtest Du vieles davon erreichen. Wer mit Dir verkehrt, wird Freude an Dir erleben.

18. Gläubiger. Ein wenig phlegmatisch angelegt, Neigung zur Bedenkerie, aber dabei selbstisch und sehr konsequent. Du siehst die Welt ziemlich kritisch an; sei nicht zu schwarzseherisch, das verdriest Dir die Lebensfreude. Du kannst arbeiten; bleibe Dir treu und lange nicht nach Früchten, die nicht für Dich gewachsen sind. Ein beiseitgedenes Glück ist oft das schönste!

19. Greis. Eine Natur, die sich nicht ausläßt, aus der man nichts recht klug wird. Mit gutem Willen, aber schwachem Charakter, läuft sie leicht Gefahr, den rechten Weg zu verlassen, und zieht sich so im Leben viel Unannehmlichkeiten zu. Aber es scheint, als ob sie sich noch entwickeln könnte zu einem Charakter, den man schätzen mag. Der Kern ist seelengut; mehr läßt die flüchtige Probe nicht schließen.

Friedenskirche. Morgens 9 1/2 Uhr: Erntedankfestpredigt. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 7 Uhr: Gesangsgottesdienst.

zu Südtid, in der bereits das vielbesprochene bronzene Taufbecken gefunden wurde, ist man auf interessante und archaisch wertvolle Dinge gestoßen. Als der gegenwärtige Fußboden aufgerissen wurde, fand man einige Zentimeter darunter eine alte Pflasterung aus Steinen, vieredigen Tongestein, die schwarz und gelb gefärbt waren. Unter diesem Fußboden wurde ein Gewölbe aus Ziegeln entdeckt, mit einem Dach von Schieferplatten, in dem menschliche Gebeine, darunter drei Schädel, lagen. Ein wohlhabender Grabstein aus Schiefer mit einer schönen gotischen Front von 1545 enthält die Namen der hier Begrabenen. Unter diesem Stein liegt man auf ein noch älteres Grab von 1351, unter dem sich wieder eine noch ältere Grabstätte befindet. Außerdem wurde noch ein prachtvolles Grabgewölbe aus Sandstein von künstlerischer Bedeutung freigelegt.

20. Eine amüsante Theaterprobe wird aus Berlin berichtet: Im vergangenen Frühjahr inszenierte ein Berliner Operntheater unter Max Reinhardts Hilfe die „Schöne Helena“. Für die musikalische Leitung hatte man den bekannten Dirigenten Oskar Fried gewonnen. Bei den Proben machte eine Stelle besondere Schwierigkeit, wo der Chor hinter der Bühne gleichzeitig mit dem Orchester abzurechnen hatte. Da der Chor hinter der Szene den Dirigenten nicht sehen konnte, war nur schwer ein Zusammenhang zwischen den Sängern und dem Orchester zu erreichen. Da sprach der Direktor des Theaters, Herr S., selbst hilfsbereit ein und sang im Chor mit, um die unsicheren Choristen zu unterstützen. Tatsächlich klappte dann auch in der Probe die schwierige Stelle sofort; man sah nun wohlgemut der Premiere entgegen. Der Abend kam — an der gefährlichen Stelle war der Dirigent nicht wenig gespannt, ob man diesmal Glück haben würde. Und siehe da, der Chor und das Orchester brachen im richtigen Moment auch mit einer geradezu wunderbaren Präzision ab, nur noch eine wohlgestimmte und schöne Männerstimme sang solo weiter. Kaum war der Vorhang gefallen, so ertöte der Dirigent atemlos auf die Bühne: „Welches H... hat mir denn das angerichtet; den S... zermalme ich!“ Da tönte es ganz schüchtern aus der Loge: „Aber Sie werden sich doch nicht an Ihrem eigenen Direktor vergreifen wollen!“

21. Eine neue städtische Kunstschule. Eine vorbildliche Gründung zum Zwecke des Unterrichts für Kunstbegeisterte, besonders auch für junge Handwerker, beabsichtigt der Fürst von Schaumburg-Lippe ins Werk zu setzen. Der Fürst will aus eigenen Mitteln in Bückeburg eine Kunst- und Handwerkerchule errichten, in der an

den Vormittagen ein vierstündiger Unterricht im Malen, Zeichnen und Modellieren für Kunstschüler und an den Abenden Unterricht im Freihandzeichnen, geometrischen Zeichnen, Perspektive, Konstruktionslehre und Architekturzeichnen für Handwerkerschüler erteilt werden soll. Die Schule wird unter der geschäftlichen Leitung des städtischen Kabinettschefs von Köpcke stehen. Die künstlerische Leitung wird dem Bildhauer Comas übertragen, neben dem vorläufig drei weitere Lehrkräfte, ein Architekt, ein Kunstmaler und ein Zeichner, den Unterricht erteilen sollen. Die neue Schule wird vor allem dazu dienen, den Lehrlingen der Handwerkbetriebe, die besonders das Kunsthandwerk fleßen, das heißt also Schlossern, Tischlern usw., eine über den gewöhnlichen Fortbildungskursus hinausgehende Verbesserung ihrer handwerklichen Fähigkeiten unter bester künstlerischer und sachmännlicher Leitung zu ermöglichen. Das Unterrichtsziel wird so niedrig bemessen, daß die Schüler oder ihre Angehörigen den Betrag in der Regel ohne jede Schwierigkeit werden aufbringen können, in einzelnen Fällen sollen besonders fähigen Schülern, die ihre Bedürftigkeit nachweisen können, ganze Freistellen oder Ermäßigungen auf das Schulgeld gewährt werden. Die Schule soll Talente unter allen Umständen fördern und ihnen die Bahn für ungehindertes Schaffen freimachen. Außerhalb der Unterrichtszeiten wird die Benutzung der Schulräume den Schülern und Schülerinnen in selbständiger Betätigung im Zeichnen, Malen und Modellieren freigegeben werden. Auch eine Bibliothek wird eingerichtet werden, die den Schülern die Schaffung einer theoretischen Grundlage in weitem Umfang ermöglichen und ihnen Gelegenheit geben soll, sich durch Lektüre auf ihren Interessengebieten weiterzubilden.

22. Kleine Nachrichten. Professor Dr. Max Friedländer, der bekannte Lehrer der Musikgeschichte an der Berliner Universität, vollendet heute das 60. Lebensjahr. — Dem Münchner Architekten Gabriel v. Seidl ist der Bau- und Erhaltungsbau der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg übertragen worden. — Gabriel Seidls Frau v. Gerhart v. Aupmann machte bei der Erstaufführung nach Lauchstädt am Königlichen Schauspielhaus in Dresden einen tiefen Eindruck. Darstellend und Interpretierend waren von wunderbarer Harmonie. Gerhart Aupmann danke unter Beifallsstürmen den Darstellern.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein. Erprobung des Zweigesprächs Oldenburg. (Unveränderter Nachdruck erlaublich)

Zwei Anzeigen derselben Inhalts aus zwei Städten! Bekanntmachung. Nachdem die Liste der in der Gemeinde... aufständigen Stimmberechtigten für Gemeindevahlen aufgestellt worden ist, wird dieselbe in Gemäßheit des Artikels 47 der Gemeindeordnung vom 17. April 1895 vom 2. bis einschließlich 11. Oktober ds. J. im Zimmer Nr. 7 des hiesigen Rathauses während der Geschäftszeit öffentlich ausliegen. Dieses wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß während dieser 10 Tage jeder hiesige Bürger gegen die Richtigkeit der Liste mündlich oder schriftlich bei dem Gemeindevorstand Einwendungen erheben kann. Der Gemeindevorstand.

Gerade in den Anzeigen der Behörden macht sich noch sehr oft Schmutz und falsche Würde geltend. Dem Laien scheint es manchmal, als ob die Behörden etwas darin suchen, sich möglichst unähnlich und verworren auszuweisen. Als ob das Unwattierte, Breitspurige die Würde, das Ansehen schaffe oder vermehre! Wer ist eigentlich schuld daran? Der, dessen Name darunter steht, sagt gewöhnlich, es sei ihm so vorgelegt worden, er habe es blindlings unterschrieben. Der eigentliche Verfasser hat ein altes „Schema“ abgeschrieben. Wir haben unsere Einbeziehung der Behörden und Beamtentum aber doch gewahrt. Niemand sucht dessen Namen mehr in Selbstpreis und Verdichterei; kurz und bündig soll in Anzeigen gesagt werden, um was es sich handelt. Nachdem die Liste aufgestellt worden ist, worin wird das erzählt? Darauf allein kommt es doch an, daß sie aufliege. Daß sie dazu aufgestellt sein muß, ist etwas ganz Selbstverständliches. — Dieses wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, das steht der geehrten Leiter doch schon daraus, daß es unter den Anzeigen steht! Was angezeigt wird, kommt doch alles zur öffentlichen Kenntnis; braucht jemand das noch besonders zu sagen? Wozu Bekanntmachung darüber steht, nicht ein. Wenn es noch „Gemeinderatsbeschluss“ da würde, der, den es angeht, darauf aufmerksam; aber das farblose, nichts-sagende Wort „Bekanntmachung“ hat gar keinen Zweck. — Wozu die Berufung auf den Art. 47 der Gewerbeordnung? Wenn es nicht vorgeschrieben wäre, die Liste anzulegen, geschähe es nicht. Es braucht doch nicht jeder Handlung gesagt zu werden, daß sie nach dem Gesetz geschieht. — Das Datum der Gemeindeordnung ist erst recht überflüssig. — Auch jedes einzelne Wort wird mit befehrter Beiläufigkeit bedacht. „Nach Art. 47“ wäre zu einfach, „in Gemäßheit“ wird gesagt; in der Stilistik der Kanzleien ist das schöne Hauptwort, das man sonst gar nicht kennt, die „Gemäßheit“, emporgewuchert. — Wird sie aufgelegt? Nein, dieselbe liegt ihm hochtadelnd. — Des hiesigen Rathauses? Könnte wirklich jemand denken: in dem von Vortehude?

Die zweite Bekanntmachung unterscheidet sich von der ersten in erfreulicher Weise. Aber weshalb muß es heißen: mündlich oder schriftlich? Gibt es sonst eine Art des Antragens, die ausgeschlossen wäre? — Und weshalb „während 10 Tage“ und „dieselfelt“?

Sollte nicht folgende Fassung alles Nötige enthalten: Die Gemeindevahlliste für... liegt vom 2. bis 11. Oktober in Zimmer 7 des Rathauses auf. Einwendungen können bis 11. Oktober angebracht werden. Der Gemeindevorstand.

Die Leiter der Behörden sollen ihren Beamten immer wieder das Gemessen schärfen, nicht in Selbstpreis ihre Tätigkeit zeigen zu wollen. Einfach sich auszuweisen, ist nicht nur verständlicher und schöner, sondern erpar auch unnütze Kosten. Wenn die erste Anzeige etwa 2 M. kostet, würde die vorgeschlagene nur 60 Pf. kosten. Wenn drei Zeitungen die Bekanntmachungen bekommen und es das ganze Jahr hindurch so geht, kommt ein ganz erhebliches Summchen zusammen. Richard Deinhardt (Zena).

Anmeldungen nimmt Hofapotheker G. Seerdas, Lange-straße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Aus Ueberzeugung.

Ich bewandle Ihr Wissen zur Stärkung und Bluters neugrum bei allgemeiner Müdigkeit, Nervenmüde und deren Begleitererscheinungen. Schon nach dem Gebrauch der zweiten Dose konnte ich die geradezu bezaubernde Wirkung konstataren. So ist §. 2. die frühere Müdigkeit, sowie die übrigen vorgenannten Uebelstände gänzlich geschwunden. Auch mein Aussehen erfährt eine wesentliche Besserung und ich verfüge jetzt über eine Willensstärke, so daß ich mich manchmal über mich selbst wunderbare. Ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage, daß Wissen der Beschäftigten mit mehr Gesundheit gemeint ist. Selbstverständlich habe ich Ihr Präparat überall empfohlen und hat man auch bei der besten Wirkung konstatiert. Georg Weill, Sattler, Dörsenbach (Hessen), 1. Juni 1912. Unterschrift beglaubigt: Dr. Mar. Goldschmidt, Großherzog. Natur. Wissen, bereitgestellt unter Benutzung des Reichspatents 171371, ist das beste und billigste Mittel- und Kräftigungsmittel keiner Art. Dose (Stärke 0,5 Rilo) Mark 3.— in Apotheken und Drogerien.

Wenn Säuglinge durch irgendwelche Umstände nicht selbst gestillt werden können, so reiche man ihnen das bereits durch Generationen bewährte Muttermilch-Ersetzmittel, welches durch seine stets gleichbleibende Reinheit und Güte die absolute Sicherheit bietet, dem Wachstum und Gedeihen der Kinder förderlich zu sein.

Weltberühmt!

# Hildebrand's

## Kakao Schokolade

(neueste Marke: „Alsa“).

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Vorzüglich trockener  
**Maschinertorf**  
billig abgegeben.  
Torfstofwerk am Stan.  
— Tel. 311. —

**Sofas,**  
Vertikow, Kleiderschränke, Spiegel, Tisch, Panoelborten, Aurogarderoben, Bettstellen, Spirale u. Polstermatrizen zu verkaufen, auch in Ratenzahlung.  
Hr. Rudolph, Kurfeldstr. 40.

Gesucht ca. 30 Jüder Boden zum Auffüllen fürs Abholen.  
Gebr. Bartschewer, Sternburg.  
Neues Sofa zu verkaufen.  
Sachsenstraße 11, oben.

**Automobile** vermittelt  
H. Dornblöck.  
**Grauz, Billard**  
billig zu verkaufen.  
H. Dornblöck, Julius Noienpl. 2.  
30 Jg. Hanoversvogel, Stamm Seifens, h. g. v. Hermannstr. 13.

**Alfred Schmidt,**  
Bremen, Steinort 173/75.  
Spezialgeschäft für Schornsteinbau.  
Reparatur, ohne Betriebsstörung, Heizbleierentzug, Ziegeleianlagen.  
Kammer-, Dämpf- und Dichtschloßen,  
**Ringöfen**

Zerkleineren, Koffenausschlüge, Waagen etc.  
Billig zu verk. Glasbl., Johannsb., Kaffelbl., Dübel, H., Khabarb., Winterbl. etc., Gröberstr. 11, Nordstr. 11, Oststr. 11, G. S. D.

**Bedarfsartikel**  
Damen u. Herren, Fieberthermometer u. Prüfungsgl., 150 M. Frigoratoren, praktische Mutterbrillen v. 5—15 M., sowie sanitäre Artikel billig. Prospekt gr. S. Steiger, Hannover, Schlegelstr. 11, D.

**Kanarienvogel**  
Edelrollee preiswert abgegeben.  
J. J. Wahlen, Sonnenstraße 10 L.

Frohenen Dorf, Doppelt, 11 M. schwarzen Dorf, 11 v. Hans. Mag. Gähnen, Petersstein.

**Plüb-Stauffer-Riff**  
klebt, leimt, kittet Alles!  
zu haben  
H. Fischer, Drogerie.

**Magenleidenden**  
reite ich gern u. unentgeltlich mit, wie ich von quälenden Magen- und Verdauungsbeschwerden befreit worden bin.  
H. Hensch, Lehrerin i. Goslar.

Bügel für Pferde und Küllen zum Schlachten die höchsten Preise.  
G. Ramien, Hofschlacht, Sternburg, Fernspr. 1041.

**Torfwerk**  
Klein-Scharrel  
Dittmer & Kyritz  
Fernspr. 326. Honorar: Markt 5, empfehlen.

**Maschinen- und Grabertorf**  
in bekannter, vorzüglich. Qualität — Preise mit. Abgeben. —

**Oldenburger Schützenhof (Ziegelhof).**  
Jeden Sonntag:  
**Großer Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlich ein.  
Eintritt frei.  
Dietrich Meyer.

Damen f. jed. distr. Ausj. der Ewe. Welt, Seb., Hamburg, Hambab. Gb. 251. G. Helm.  
Von heute an bin ich unter  
**Nr. 1166**  
dem hiesigen Bezirksrecht angehörend.  
**Lewe,**  
Rechtsanwalt.

**MARLA Spiritus-Hängelicht**  
brennt 3mal so billig wie Petroleumlicht  
Probierlampe ohne Kaufzwang  
Gebr. Lasterbach Berlin S. O. 309 Granitzstr. 183.  
Zu verkaufen große saubere  
**Dässer,**  
ca. 400 Liter fassend. Passend zum Heizkessel, ferner zum Tauchfahren, auch als Regenlöcher etc. zu gebrauchen.  
J. Klewenhufen & Co., Bremen.

**Zur Linde.**  
G. Krüdeberg, Cener Gb. 10  
Sonntag, 13. d. M.  
**Öffentl. Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet freundlich ein  
G. Krüdeberg.

**Luhns**  
wächst am besten  
Gleichen- od. Beinwunden-Stränge, a. solche, die uirt. heil. sind, verl. Prop. u. beglaub. Atteste gratis. C. W. Kalle, Altona-Löhrenfeld (Eibe).

**-Torf-**  
Maschinen- und Grabertorf.  
J. Stevendaal, Torfplatz und am Markt 20.

**PATENTE etc.**  
Erwirkung u. Verwertung im In- und Ausland  
Bremer Patent-Gesellschaft  
BREMEN 71, Oberstraße 811 gegenüber der Sogestraße.  
Sachverständige Beurteilung u. individuelle Bearbeitung zu Billigen Preisen.

**Donnerschwee. Rotes Haus. - Ball.**  
Sonntag, den 13. d. M.  
Es ladet freundlich ein  
H. Hübemann, Wm.

**Baupläze**  
zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.  
H. Adolf Bismont, Ragerstr. 48. Telefon 1020.

**Borbeck. Gesangverein Eintracht.**  
Am Gruntefeste, den 18. Okt., findet im Mühlstrüege  
**Großer Vereinsball**  
statt.  
**Liedervorträge.**  
Es ladet freundl. ein  
H. Voedecker, Der Vorstand.

**Grossenmeer. Ball für jederman n**  
wozu freundlich einladet  
Emil Rippen.  
Am Sonntag, den 13. d. Mts.

**Kriegerverein Ewelbäke.**  
Am Sonntag, den 13. Oktober, abends 6 Uhr:  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokal.  
Tagesordnung:  
1. Aufnahme,  
2. Großherzog's Geburtstag,  
3. Weihnachtsfeierabend,  
4. Verschiedenes.  
Hierzu ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

**Regelbahn**  
einige Tage in der Woche noch frei.  
**Kirsten, Sternburg.**

**Bloh. Ball.**  
Sonntag, den 13. d. Mts.  
Abfahrt ab Oldenburg nachmittags 3.10 Uhr.

**Ofen. Gasthof zur Eiche**  
Sonntag, den 13. Oktober:  
**BALL,**  
wozu freundlich einladet  
Fr. Brandes.

**Großenmeer = Salzendeich. Ball für jedermann,**  
wozu freundlich einladet  
Chr. Ritter.

**Rafahrtverein Teutonia, Nethen.**  
Am Sonntag, den 27. Oktober:  
**Ball,**  
verbunden mit Saalfahren,  
wozu freundlich einladet  
Der Vorstand, Fritz Zimmerer.

**Baupläze**  
zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.  
H. Adolf Bismont, Ragerstr. 48. Telefon 1020.

**Donnerschwee Krug**  
Besitzer: Gustav Reekemeyer.  
Sonntag, den 13. d. Mts.:  
**Kleiner Ball.**  
Anfang 4 Uhr.

**„Grunewald“, Eversten.**  
Am Sonntag, den 13. d. Mts.:  
**BALL.**  
Musik: Artillerie. — Abwechselnd Blas- und Streichmusik. — Anfang 4 Uhr. —  
Hierzu ladet höflichst ein  
Herm. Ruhlmann.

**„Grüner Hof“, Donnerschwee. Großer Ball,**  
ausgeführt von der Ohmstede Kapelle.  
Es ladet freundl. ein  
F. Schönberg.

**„Zur fröhlichen Wiederkunft“.**  
Sonntag, den 13. d. M.:  
**BALL.**  
Hierzu ladet ein  
F. Wachtendorf

**Waldorf-Ustoria Cigarettes**

**Westen's Etabl., Nadorst. Tanzkränzchen!**  
Sonntag, den 13. d. Mts.

**Bier- und Wein-Cabaret „Hölle“**  
Bremen, Faulenstr. 38.  
Inhaber: Johann Harmjanz.  
Besitzer des Restaurants „Zum Bürgermeister“ und „Moulin rouge“, Knochenhauerstrasse 18.

**Saal-Schieß-Verein Kleibrok. Ball**  
Am Sonntag, den 20. Oktober:  
wozu freundlich einladet  
Der Vorstand, G. J. Stroh.

Erstklassig  
Erstklassig  
Erstklassig

# 4. Beilage

zu Nr. 280 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 12. Oktober 1912.

## Unzeitgemähes.

**Vom Balkan.**

Köstlich für die Zeitungsleute  
Sind die Balkanvölker heute.  
Ist auch Ruhe rings im Land,  
Stunt man dort auf Nord und Brand.  
Das gibt neue Drahtberichte  
Und ein Stücklein Weltgeschichte.  
Erster Tag: Der Krieg in Sicht!  
Friedenshoffnung gibt es nicht!  
Zweiter Tag: Mobil, mobil!  
Unverschiebter ist das Ziel.  
Dritter Tag: Vom Ultimatum  
Spricht man unter heutigem Datum.  
Vierter Tag: An den Monaten  
Zählt's den Söhnen des Propheten.  
Fünfter Tag: Krieg gibt's immer,  
Spricht Europa: „Krieg gibt's immer!“  
Sechster Tag: „Buzang ist toll,  
Es kommt doch, was Allah will!“  
Siebter Tag: Es geht doch los  
Montenegro führt den Stok.  
Achter Tag: (Hier hängt man  
Gutigt wieder oben an!) —  
Köstlich ist der Balkan heute  
Für die wackeren Zeitungsleute.

**Vom Tage.**

Der Herbst ist unter den Jahreszeiten der Demotat.  
Zuwend Blättern und Blätter läßt er in das Land flattern.  
Sind sief völlig rot; alle übrigen aber nicht oder weniger rot  
angehaucht.

Vom Balkan. Das muß man den Balkanvölkern lassen:  
es ist eine „mobile Gesellschaft“. Wer noch daran zweifelt,  
hat zur Genüge Gelegenheit, sich von seinem Irrtum zu  
überzeugen.

Thermometerstand. Das Thermometer zeigt den  
höchsten Punkt allgemeiner Erregung. Trotzdem erklären meist  
mittige Beobachter: „Das ist doch wirklich unter Null!“

Theater. Das Theater hat einen schweren Stand in  
der Gegenwart. Der Mißerfolg mancher Vorstellungen ist freilich  
schwer zu begreifen. Jetzt hört man wieder von Vorfällen  
der verschiedensten Genres an den Höfen von Belgrad,  
Sofia und Cetinje, die teils den Erfolg gehabt haben. Man  
denkt: Vorstellungen von Genres und dabei dies Ergebnis!  
Da sollten auch andere Leute nicht flagen.

Rußland. Nachdem man so lange die Operette gepflegt  
hat, scheint sich die allgemeine Genuß wieder der Oper zugewen-  
den. Im Osten Europas werden bereits „die tollsten Opern  
gemacht“. Der Zug der Kultur aber geht beinahe ausschließlich  
nach dem Westen: Wir haben offen begründete Ansichten,  
daß auch bei uns bald „allerlei Opern gemacht“ werden.  
Hoffentlich halten sich die Preise in mäßigen Grenzen, da  
man etwas davon hat.

**Socius.**

## Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter mit Berücksichtigung der verfahrenen Originalarbeiten  
ist nun mit großer Gewandtheit geübt. Pöbeln und Berühmte  
über über Berühmtheit hat der Reichstag sich erworben.

**Oldenburg, 12. Oktober.**

Aus dem Kunstwerk werden wir gebeten, folgendes  
anzunehmen: „Unser ganzes Couleureleben be-  
ruht auf den psychischen Wirkungen der  
alkoholischen Getränke.“ Man faßt sich an den  
Kopf und fragt sich: Hat der Fanatismus der Abstinenz  
so blind gemacht, daß sie es wagen, eine detarrige unerbörte

Beleidigung dem deutschen Studententum ins Gesicht zu  
schleudern? Solche Zankerle magt ihr in den Vorbe-  
tragenden zu sehen, daß sie nicht imfonde wären, Freiheit  
der Gedanken, Heiterkeit der Gemüter und Jubel am Leben  
aus sich und ihrer Jugend heraus zu erzeugen?  
Solche Gefühls- und Gedankenschwärmere wären sie, die  
in den führenden Berufen unser Volk leiten sollen,  
daß sie erst durch alkoholische Reizungen Gemüthen be-  
seitigen müßten, die also ohne Alkohol sie niederdrücken  
würden? Man lese es doch noch einmal und mache sich  
klar, was das vorwirft, was das entwertet,  
was das zum Gespött macht: „Unser ganzes  
Couleureleben beruht auf den psychischen Wirkungen alko-  
holischer Getränke. Vor sich, meine Leser! Heute Tag  
hat kein Abstinenz auszupreden gewagt. Sondern  
ein begeisteter Kämpfer gegen die Abstinen-  
ten in dem Vortrage von Dr. G. der „Vertraulichen  
Mitteilungen für die Mitglieder des V. G.“ Aber deshalb  
wollen wir nicht gleich aufbrauen. Gut, daß man so  
offen aussagt, was man nur einmal denkt, hat furchtbarlich  
vornehmlich zu schweigen. Und was da gesagt wird,  
ist nur bezeichnend für einen Teil der alten Herren im V.  
G.; daß diese auch in ihm nicht mehr unumschränkt herr-  
schen, wird gerade dadurch bewiesen, daß sich der Verfasser  
gegen das „Einbringen“ antialkoholischen Geistes in die  
eigenen Reihen wehrt. — Wir wollen es doch ab-  
warten, ob auch bei unseren Farbentragenden  
der Geist siegen wird, der in den Köpfen  
regt ist, oder der, der sich auf Halschen zie-  
hen läßt.

Neuer Wandergewerbeschein. Die im Herzogtum Olden-  
burg wohnhaften Personen, die für das Jahr 1913 ein Gewerbe  
im Umherziehen betreiben wollen und Wert darauf legen, den  
Wandergewerbeschein zum 1. Januar d. J. zu erhalten, werden  
ausgehört, den Antrag auf Ausfertigung des Wandergewer-  
bescheins bis zum 15. November d. J. bei dem zuständigen  
Amte oder Stadtmagistrate zu stellen. Bei Stellung des An-  
trags ist eine Photographie des Gewerbetreibenden in Stufen-  
form unangezogen beizubringen. Die Photographie muß  
abwärts und gut erkennbar sein und eine Kopfgröße von  
mindestens 15 Zentimeter haben.

Das erste Verfassungsgezet der evangelischen Kirche  
des Herzogtums Oldenburg stammt aus dem Jahre 1849.  
Es wurde am 3. Juli des genannten Jahres in der ver-  
fassungsgebenden Synode vorgelesen. Es ist ein Produkt  
der 18er Bewegung, und war, ebenso wie das erste Staats-  
grundgezet, von nur kurzer Dauer. Wenige Jahre später  
— am 11. April 1853 — erloschen das redigierte Verfassungs-  
gezet der evangelischen Kirche. Auf das erste Verfassungs-  
gezet möchten wir nachstehend hinweisen, da durch die  
Tagung der Landessynode das Interesse für kirchliche Ver-  
fassungsleben neu geweckt ist. In Artikel 2 heißt es: „Die  
durch seine Beschränkung der Glaubens- und Gewissens-  
freiheit, weder durch Befehlsvorschriften, noch durch kirchliche  
Anordnungen und Einrichtungen.“ Artikel 52 handelt von  
der Landessynode, die aus 22 Abgeordneten bestand, die in  
15 Wahlkreise gewählt wurden. Ueber die Wahl der  
Geistlichen heißt es in Artikel 89: „Die Besetzung erledigter  
Pfarrstellen geschieht durch Wahl der Gemeinden in all-  
gemeiner Gemeindeversammlung.“ Nach Artikel 92 waren  
zur Wahl des Pfarrers drei Viertel der abgegebenen Stim-  
men erforderlich. War eine solche Verteilung der Stimmen  
nicht zu erzielen, so erfolgte nach vier oder fünf Wochen  
eine neue Wahlhandlung. Wie aus diese ergebnislos,  
so verlor nach Artikel 91 die Gemeinde für diesmal das  
Wahlrecht, und die Stelle wurde vom Oberkirchenrat besetzt.  
Zu bemerken ist noch, daß „Probedpredigten nicht gestattet“  
waren. Alle Gemeindefunktionen in Kirchensachen wurden auf-

gehoben. Als solche nennt Artikel 131 Kirchhofsdienst,  
Spann- und Sandoienst, Hund- und Reisedienst und An-  
zugs- und Pfandzinsen. Artikel 132 bestimmt: „Alle der  
Kirche und den Kirchenbeamten von den Gemeindegliedern  
zu entrichtenden Gerechtigkeiten und ständigen Gefälle sind  
ablösbar.“ Bezeichnend für die ganze Zeit ist der Artikel  
137. Dieser bestimmt, daß die Mitglieder der verfassungs-  
gebenden Synode das Verfassungsgezet zu unterzeichnen  
haben, und gelangt dasselbe dadurch zur Geltung.“ Dann  
heißt es: „Hierzu wird die Wahl der Mitglieder des Ober-  
kirchenrates von der Synode vorgenommen und diese Be-  
hörde eingesetzt.“ Artikel 139 bestimmt, daß das Konstitu-  
tum, die Konfessionalsynode in Jever und das geistliche  
Kollegium in Barel außer Wirksamkeit treten. So wurde  
und vermalte die evangelische Kirche ihre Angelegenheiten  
selbstständig und blieb nur den allgemeinen Staatsgesetzen  
unterworfen, wie Artikel 3 besonders festlegt. Von dem  
Kirchenregiment des Großherzogs ist keine Rede. Es ist  
fremd, daß diese völlig unabhängige Stellung der  
evangelischen Kirche nur von kurzer Dauer war. Ein  
Hinweis auf diese erste Zeit unseres Verfassungslebens aber  
ist heute nicht unterlassen.

Die Durchschnitte der höchst- und Tagespreise der Sou-  
tage haben im Monat September dieses Jahres mit einem  
Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg  
betragen: für einen Zentner (50 Kilogramm) guten Hafer  
12,18 M., für einen Zentner altes Neu 1,20 M., für einen  
Zentner neues Neu 3,29 M., für einen Zentner altes Stroh  
2,91 M., für einen Zentner neues Stroh 2,52 M. Diese  
Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im  
Herzogtum Oldenburg im Monate Oktober dieses Jahres  
verabreichten Soustage.

Tölet die überzähligen jungen Rassen und Hunde!  
Zur Herbstzeit sind wieder viele Menschen in Verlegenheit:  
was fängt man mit der Ueberproduktion von Hündlein  
und Käpelin an? Wir warnen dringend vor der falschen  
Sentimentalität, aus Mitleid die Tierchen alleamt leben  
zu lassen. Sehr bald werden sie uns lästig, und dann  
werden sie blindlings fortgeworfen oder roh hinausgeschleudert.  
Wenn man sich ausmakt, welchem Glied solche Tiere  
entgegengehen, so erwidert eine rauhe, möglichst schmerzlose  
Tötung geradezu als eine Wohlthat und Pflicht. Man merke  
sich aber, daß neugeborene Tiere am leichtesten durch wuch-  
tige Schläge mit einem dritten Stück Holz auf den Lan-  
gtopf herben. Eräuhen ist für ganz junge Tiere eine lang-  
dauernde Quälerei.

Kanarienvogel-Ausstellung. Der Termin der diesjährigen  
Kanarienvogel-Ausstellung wurde bereits im Januar v. J. auf  
den 1. und 2. Dezember 1912 festgelegt, da später keine  
Freierichter mehr zu haben sind. Mittlerweile sind nun  
die Vorarbeiten so weit gediehen, daß sich die Schatzlage  
überlegen läßt. Die Anforderungen der Züchter, die an-  
gewendeten Opfer an Zeit und Geld zur Beschaffung einer  
Zuchterei sind durchweg gut befolgt worden. Ein Gang  
durch die Zuchtereien der Mitglieder des hiesigen „Vereins  
der Züchter edler Kanarienvogel“ ist zur Zeit recht lobend.  
Aus vielen kleinen Stücken erblüht dort fröhlicher Gesang.  
Die Vögel haben allerdings noch nicht die nötige Färbung  
und Länge, die Vögel „studieren“ meistens noch, wie der  
Züchterausdruck hierfür ist, sie üben noch, aber von Tag  
zu Tag wird der Gesang zusammenhängender, bis dann  
endlich Ende November oder die letzten Studenten das volle  
Lied erkant haben. Für die Züchter ist der 1. Dezember der  
Abdrucktag, bis dahin wird gewartet; was dann die  
Züchter leisten, danach wird der Wert bestimmt, daher find  
im Dezember die meisten Ausstellungen. Leider ist die  
Sucht für die meisten Züchter recht wenig lebendig, das  
Publikum will vielfach nur einen zu geringen Preis für

## Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

27) (Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Otto pffiff leise ein Ständchen. Grete war melancholisch.  
Sie dachte, es müßte doch keine Metzje haben, un-  
möglich zu lieben. Dann wandert man viel im Monden-  
licht, man greift in die wilden Blumen hinein und zer-  
schneidet sie, man sieht schweigend am stillen Wasser und  
lehnt sich danach, dort unten zu ruhen in der kühlen Luft.  
Sie seufzte schmerzlich auf.

Otto leckte das Weiszen aus. „Was lächelt Du denn,  
Grete?“ fragte er. „Ist Dir etwas? Du hast zu viel ge-  
gessen, mein Kind, Du hast dreimal Mustorte genommen,  
Donnerwetter, was hast Du für einen gefegneten Appetit!“

„Ach mich in Ruhe!“ rief Grete ärgerlich. „Sind,  
Du bist ein gräßlich profanistischer Mensch, und wie wunder-  
voll ist die Nacht! Scham lieber zu den Sternen empor,  
als daß Du von Mustorte sprichst. Ich habe übrigens  
nur heimlich genommen und Annemarie dreimal; das  
hast Du bemerkt.“

„Gretelein, das ist möglich, ich bitte mich geneigt  
entschuldigen zu wollen. Ich sah nur, daß es Dir  
schmeckte, aber wenn Herr Volke Dich zufällig anschaut,  
tateh Du, als sei alles Materielle Dir gütlich. Dann  
spitzest Du das Mäulchen an, und zuweilen lächelst Du  
nidlich, und nimmst Du das Glas, so preisset Du den  
kleinen Finger, als wollest Du ihn dabonfliegen lassen.  
Gretelein, ich merke mit Bedauern, daß sich Deine Natur  
berkehrt hat: Du bist jetzt gebildet.“

Da blickte sich Grete Wangen vor Wangen. „Ich ver-  
bitte mir das, Otto“, antwortete sie. „Ich jering —  
haha! Ich habe keine Studentenmantelein, ich flegele  
nicht, nicht so hin, ich lache nicht, daß es schallt; ich  
benehme mich wie ein gut erzogenes junges Mädchen.  
Und Du sagst jering — haha!“

„Ich wiederhole das jering — haha! Ich weiß gar  
nicht, wo Du das her hast. Annemarie ist es doch wahr-  
haftig nicht.“

„Ihre Durchlaucht die Prinzessin ist das für Dich!  
Verstanden! Du hast mit ihr noch lange nicht Wieder-  
schaft getrunken. Kenne Du Deinen Prinzen mit Vor-

namen und denge Dich mit ihm, aber Annemarie ist mit ein e  
Freundin!“

„Dums!“ sagte Otto, „da hab' ich's. Gretelein,  
Mutter hat doch recht, die fürliche Freundschaft ist Dir  
in den Kopf gestiegen. Du mußt wieder in den Wehliad  
zurück.“

Grete kämpfte voran. „Ich rede jetzt keinen Ton  
mehr mit Dir“, rief sie. „Immer sprich nur, ich bin  
still.“

Und Otto sprach richtig weiter. „Du bist zwar noch  
sehr jung, Grete“, sagte er, „und ich denke, die Herrn-  
huter werden Dich zu modern verstehen, und ein böhmes  
wird Du wohl selber an Dir retouchieren, aber ich fürchte,  
was so in der Hauptsache in Dir liegt, das wird bleiben.  
Und das paßt mir nicht, Gatern wird's auch nicht passen  
und unierer Mutter erst gar nicht. Aber von der red' ich  
nicht mal, sie hat ihre eigenen Ideen. Es geht uns be-  
nahe wie beim Drüben im alten Hause. Für Jost ist der  
Fürstentum nichts und für mich nichts die Müllerjacke.  
Wobei ich bemerken möchte, daß beides mich gleich dünkt  
und keines mehr als das andere. Aber ich hatte nun doch  
einmal Neigung zum Studium, ich will bei der Stange  
aushalten und deshalb kann ich die Mühe nicht über-  
nehmen. Aber in der Familie soll sie wenigstens bleiben;  
es ist wieder die bei den Gaterns, es ist keine  
Vielstimmigkeit, es ist das Gefühl der Unabhängigkeit von  
stärkeren Eigentum, und es sprechen auch praktische  
Erwägungen mit. Wenn nun kein-Gretelein ihre dummen  
Ideen beibehält und das Vogelchen sich nicht wehrt,  
und möchte einmal einen heiraten, der nicht auf die  
Mühle paßt — was soll dann aus unserem Bestium  
werden? Verkaufen? Würde Dir das das Herz nicht wehe  
tun, was?“

Er dachte doch, nun würde eine Antwort kommen:  
aber Grete blieb trozig, marchierte weiter voran auf dem  
schmalen Wehpfad, daß die wendenden Köde rechts und  
links die blanken Sommerdägen abstrich, und blieb  
stumm wie zuvor. Doch offen war ihr lauchendes Ohr.  
Sie horchte schärf auf, und als Otto von neuem anhub,  
wurden die Augen glänzender und der Zug von Span-  
nung in ihrem Gesicht verdrückte sich.

„Gretelein, ich sage noch einmal, Du bist noch sehr  
jung, bist auch noch unreif im Gebanten und Worten, und

manches wird sich noch ändern; aber immerhin, es schadet  
nichts, wenn Du Dir merkst, was Dein älterer Bruder  
spricht. Ich kann mir schon denken, wie sich alles ent-  
wickeln wird. Du wirst einmal ein hübsches Fräulein  
werden — na ja, wenigstens mit dem Abde der all-  
gemeinen Mannesgehaltigkeit, namentlich wenn Du Dir  
abgewöhnt, das Mäulchen zu jippen und effektvoll den  
kleinen Finger gen Himmel zu jippen; wenn Du Deine  
Natur überwindest. Und reich wirst Du auch einmal; ich  
weiß es besser als Du, was unier aber Herr freierzeit  
vom Graspater fertig geerbt hat, und der wieder vom Ahn,  
und was der Alte selbst im Laufe der Jahre aufgespart  
— Grete, wir sind viel reicher, als Du ahnst und als  
die Leute denken. Mir tut das nichts, aber Dir kann  
es schaden. Du wirst nicht immer in der Mühle leben  
bleiben, dafür wird Deine Freundin Annemarie schon  
sorgen; sie wird Dich in die elegantere Gesellschaft hin-  
einziehen. Du wirst viel umworbener werden, und es kann  
kommen, daß eines Tages ein Herr von Arppholl um  
Dich anhält. Der arme Adel ist auf gute Partien an-  
gewiesen, siehe Herr Volke. Ein Herr wird ja bei Dir  
nicht antreten, aber ein Herr Von Kana es schon sein,  
vielleicht gar ein Herr Baron. Und wenn Du den Hoch-  
mutsteufel weiter mit Leppigkeit in Dir nährst, ist tau-  
send gegen eins zu wetten, daß Dich der Gedanke ge-  
waltig fesselt, eine Baronesse zu werden; alle Vorachtung,  
was würdest Du den kleinen Finger fliegen lassen, und  
hüben räuselt die Schleppe, und die Erinnerung an die  
Mühle verdrückt Dir Kapens. Heines Gretelein, ich  
erhebe wannend meine Stimme und jage: werde vernünftig,  
Gewöhne Dich frühzeitig an den Gebanten, daß Dein guter  
Mann einmal der Burgmüller von Gattermeerg werden  
muß, schlage Dir alles Hochfliegendes aus den Sinnen,  
beschäftige Dich mehr mit der Kunst, Brot zu backen, als mit  
der Genealogie, und halte am Bürgerlichen fest, wenn auch  
der Adelsstolze lebendig in Dir wohnt. Dixi et sola! ...“

Sie waren jetzt an der Sägehölle vorübergeritten  
und hatten das Bohnhaus mit der alten Linde vor sich.  
Da wandte sich Grete um, zu dem nachfolgenden Bruder  
zurück, der nunmehr eine längere und blickteht heftige  
Antwort erwartete. Doch Grete kniefte nur, tippte mit  
dem Zeigefinger ihrer Rechten an ihre Seiten und sprach  
mit vergnüglichem Lächeln in das Haus. Otto schritt ihr

einen guten Sänger zählen. Da die Mitglieder des hiesigen Vereins nur ausgeübte, gesunde, fleißige Sänger zum Verkauf stellen und den Ausschuss alljährlich an einen Exporthändler abgeben, so muß für diese ausgeübte guten Vögel ein angemessener Preis gefordert werden, um nur die Selbstkosten zu decken. Wie viele Freunde bereitet gerade das Ausziehen der jungen Vögel dem Züchter, und wie gerne übernimmt er alle Mühe und Arbeit, um diese Freunde zu haben. Wenn aber für die das ganze Jahr hindurch anbauende Arbeit im Winter, also beim Verkauf der Vögel, nicht der kleinste pekuniäre Erfolg winkt, dann verliert der Züchter schließlich die Lust. Also, wer sich einen guten Sänger anschaffen will, zahle auch einen angemessenen Preis. Der früher fast ausschließlich gezüchtete Schapper-vogel mit seinem ohrenzerreißenden Gesäusel ist heute dem Edelkoller gewichen, der durch seinen weichen, einschmeichelnden Gesang ein Liebling aller Volkstheater geworden ist. Wie schon der Name sagt, besaßen sich die Mitglieder des „Vereins der Züchter edler Kanarienvögel“ nur mit der Zucht wirklich guter Vögel. Auf der Ausstellung des Vereins am 1. und 2. Dezember d. J. ist daher die beste Gelegenheit geboten, einen guten Sänger zu erwerben. Mit der Ausstellung ist wieder eine Verlosung verbunden, wozu Lose überall zu haben sind. Es werden nur gute Kanarienvögel verlost.

**\* Weinwechsel.** Die Baufrirma August Deffen verkaufte mit Sternburger Turnverein auch in diesem Jahre am Grünsfesttage (Freitag, den 18. Oktober) ein Tanzkränzchen in Strikens Restaurant. Sonntag, den 20. Oktober, soll ein Jammerskaffee nach Zweifels in Wehrhens Wirtschaft stattfinden. — Der Sternburger Gesangsverein, gegründet 1864, veranstaltet Mittwoch, den 27. November, in Strikens Restaurant für seine Mitglieder und deren Angehörige einen Familienabend, bestehend in Gesangs-, humoristischen und sonstigen Vorträgen.

**□ Sternburg, 10. Okt.** Wie alljährlich, so veranstaltet der Sternburger Turnverein auch in diesem Jahre am Grünsfesttage (Freitag, den 18. Oktober) ein Tanzkränzchen in Strikens Restaurant. Sonntag, den 20. Oktober, soll ein Jammerskaffee nach Zweifels in Wehrhens Wirtschaft stattfinden. — Der Sternburger Gesangsverein, gegründet 1864, veranstaltet Mittwoch, den 27. November, in Strikens Restaurant für seine Mitglieder und deren Angehörige einen Familienabend, bestehend in Gesangs-, humoristischen und sonstigen Vorträgen.

**hs. Wehrhede, 10. Okt.** Der Tischlermeister Joh. Dieb. Lehmann in Torsholt verkaufte seine in Echolt belegene Bestimmung, bestehend aus Wohnhaus nebst Stall und Zehnerlei mit elektrischem Betriebe, einschließlich 3 Scheffel-saat Gartenland, für 10000 M., an den Tischlermeister Karl Classen in Eude. Der Antritt erfolgt am 1. Nov. d. J. — Die Preise für mittlere Schweine sind etwas gesunken. Die letzten 3. 100 Pfund Lebendgewicht 57 bis 59 M., für ausgetriebene Ware werden indessen auch noch 60 M. bezahlt. — Die Preise für Getreide betragen bei 100 Pfd. Roggen 10,20 M., Gerste 8,70 M., Mais 8,20 M. und Weizenkleie 6,50 M. — Die diesjährige Aharster Treibjagd, die größte in hiesiger Gegend, wird am 17. d. M. abgehalten. Abends findet in Jagdschloß Strickhof in Aherst das übliche Jagdessen statt, Jagdleiter ist Gemeindevorsteher Lanje hierseits.

**b. Apen, 9. Okt.** Unser kleiner, schöner Ort zeigt seit einigen Wochen ein recht lauberes Aussehen. Auf Veranlassung des Ortsausschusses wird der Straßenreinigung mehr Aufmerksamkeit geschenkt, die durch eine allgemeine Säubigung der Straßenräume erreicht wird. Etwaige Säumlinge werden mit Bruchsteinen bedeckt. — Elektrisches Licht wird nun bald auch in unserm Orte leuchten. Ein Konzessionsvertrag mit der Ueberlandzentrale ist vom Ortsausschusse auf Ertragifizierung in den letzten Tagen unterzeichnet. Hoffentlich geht der Bau des Stromnetzes nun in aller Kürze vor sich, damit ein langgehegter Wunsch der Ortsbewohner in Erfüllung geht.

**§ Nürtingen, 11. Okt.** Gestern abend fand im Friedrichshof eine Versammlung von mehrerer hundert Steuerzahler der Stadt Nürtingen statt, die sich für das laufende Steuerjahr als zu hoch eingeschätzt hatten. Als Einberufer der Versammlung meldete sich Rentier Müller-Dibenburg (früher in Nürtingen). Er schlug eine entsprechende Petition an das Ministerium vor. Mehrere Personen gaben Auskunft über ihre Einschätzung, wobei es bittere Klagen gab. Buchdruckerbesitzer Stecker legte eine Resolution vor, in der gefordert werden: Neueinschätzung der Kleinrenten, Stundung der Steuern, Herausgabe eines Merkblattes, Mitwirkung der Stadterhaltung und der Nürtinger Landtagsabgeordneten

nach. „Sie ist noch ein großer Hammel.“ sagte er sich. Die Eltern warteten. Frau Tilde schimpfte, als sie Grete sah. Die Lackstühle waren nach dem Tau der Nacht, am Kleidbaum hingen die feuchten Häden des Altwedersommers, Gräser und Ähren. „Mach, daß Du in die Klappe kommst.“ befahl sie: „hänge den Rock auf, morgen wird er ausgebürstet, vor der Eingegnung gibt es keinen neuen, das sage ich Dir; die Stiefel stell in die Küche.“ — Der Burgmüller wollte wissen, wie alles gewesen sei: er hätte gern noch ein halbes Stündchen mit Otto gepölpelt. Aber Frau Tilde war müde, ihr gehörte auch Rechte. Wenn alles im Bett war, ging sie noch einmal durch das Haus, zu sehen, ob Türen und Fenster, auch ordentlich geschlossen seien und kein Licht mehr brenne.

Grete war rasch in den Federn, aber es währte lange, bis der Schlummer kam. Sie lag mit offenen Augen da, harrte in das Dunkel und auf das gelbe Herz, das der durch den Auschnitt des Hemletadens fallende Mondschein auf die gestrichelte Wand malte. Sie dachte nicht nach, es hüpfen ihre Gedanken, sie sprangen von dem zu dem. Sie sah den Champagner schäumen, wie er Blasen warf und die Perlchen durcheinander wirbelten: da stand die Mastort, da sah der Herr und sählte und trank ihr zu und sagte: „Prost, Müllermädchen! — Müllermädchen! — o je! Was hatte Otto nur alles zusammengepredigt! An einzelnen müßte sie immer wieder denken. Also so reich waren sie. Viel reicher, als die Leute umhingen. Und mit diesem vielen Gelde sollte sie einen Müller heiraten — oh! Die Millionen der amerikanischen Miß hatten einen Fürsten gefangen. Auch sie würde viel umworben werden: sie wollte wählen. Aber keinen, der mit Rehl und Sägespänen zu tun hatte. — „Gnädige Frau.“ sagte sie zu sich selbst und kopierte ihren zukünftigen Diener, „werden die Frau Baroni heute abend in die Oper fahren?“ — „Rein, Jean, wie find bei meiner Freundin,

bei dieser Sache. Eine lebengleibrige Komposition soll die Resolution, die angenommen wurde, dem Finanzministerium überreichen.

**× Ewarden, 11. Okt.** Der Bau der neuen Schule in Ewarden-Mittefeld schreitet rüstig vorwärts. Der Neubau wird zum 1. Dezember fit und fertig sein, so daß die Schule zu dem Termine besetzt werden kann. Ausgeführt ist der Bau von Zimmermeister Zuhd in Ewarden. — Der Neubau der Wajadinger Bahn beim Ewarder Bahnhof ist auch fertig. Zum 1. November können die Bahnbeamten es beziehen. Ausgeführt wurde der Bau vom Unternehmer Kohl-Einswarden.

**× Toffens, 11. Okt.** Zum 1. November wird der Sitz der Gendarmerie wieder von hier nach Burbade verlegt. Wachmeister Führten ist nach Delmenhorst versetzt. Sein Nachfolger ist Wachmeister Vors aus Delmenhorst; dieser bezieht die neue Gendarmeriewohnung in Burbade.

**# Delmenhorst, 10. Okt.** Bei der Eberprämienverteilung erhielten folgende Züchter Prämien: 1. Prämie (60 M.) H. Schütte in Elmloh, H. Brüggemann in Holzstap und H. Grape in Grüppenbüden; 2. Prämie (50 M.) H. Weidhausen in Besterfeld, A. Boedcker in Brandhöfen und J. Linemann in Rimmen; 3. Prämie (40 M.) Heinrich Grundmann in Seigterhof, G. Logemann in Nuthorn, H. Grape in Grüppenbüden und D. v. Seggern in Blanken (zum 1. Okt.) A. Mentens in Neverbaf, N. Müßegabel in Deichhorst, S. Neber in Sannau, C. Weder in Waidbüschermoor; 5. Prämie (20 M.) A. Engelbart in Ganderfese, Joh. Neus in Noordich und Joh. Reinken in Sannau.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Die Beforderung der Lehrerorganen.**

Die Sonnabend-Nummer der „Nachrichten“ enthält in einem Artikel über Organistenbeförderung die Aufforderung, einmal nachzusehen, was die Lehrer-Organisten für die einzelnen Dienstleistungen erhalten. Dieser Aufforderung soll im folgenden entsprochen werden.

In hiesiger Gemeinde erhält der Lehrer als Aukler und Organist 300 M. Als Organist muß er mitwirken bei 60 Gottesdiensten, etwa 30 Abendmahlfeiern und durchschnittlich 60 Begräbnissen. Als Aukler muß er Begräbnisse schägen, den Abendmahlstisch besorgen, Nummern ansetzen und den Sitterstufen befragen. Der Kirchenrath fordert, daraufhin befragt, für diesen Dienst 200 M. Er will seiner Berechnung den örtlichen Tagelohn zugrunde gelegt haben. Danach blieben für den Organisten als solchen nur 100 M.

Nach § 12 des Schulgesetzes vom 4. Februar 1910 wird bei der Pensionierung, falls der Lehrer nur noch den Organistendienst wahrnimmt, die Hälfte des Gehalts angerechnet, hier also 150 M. Danach erhält der Organist hier für 150 Dienstleistungen 150 M., für jede einzelne 1 M.

Rechnlich liegen die Verhältnisse in benachbarten Gemeinden.

**Bitte.**

Die in der Trübsal für die arbeitenden Damen empfinden es als ein dringendes Bedürfnis, ihre Schillinge in geeigneten Häden mit Arbeitsstücken zu versorgen. Gerade durch solche Hilfe kann den in Not geratenen Familien der Weg zum Vorwärtskommen erleichtert werden. Darum richten die Unterzeichneten an ihre Mitbürger die freundliche Bitte, abgelegte Kleidungsstücke jeglicher Art, für Männer, Frauen und Kinder, besonders auch Schuhe und Stiefel, uns für unsere Schillinge zu schenken. Besonders jetzt, beim Wechsel der Jahreszeit, finden sich doch in vielen Familien entwerdliche Sachen, die anderen noch sehr nützen können. Wir bitten freundlich, uns solche Sachen zu schicken oder uns mitzuteilen, wo und wann wir sie abholen lassen können. Die Mitteilung kann auch durch Einsen in den Rathausbriefkasten befördert werden oder telephonisch an die Polizeiwache.

- Frau Lina Bunting, Döberstr. 17.
- Fräulein Erna Böcker, Gartenstr. 13.
- Fräulein Frieda Bunnemann, Döberstr. 19.
- Fräulein Frieda Lünen, Auguststr. 49.
- Fräulein Henn Döberndorf, Bismarckstr. 5.
- Frau Elfe Rolke, Gottorpstr. 23.
- Frau Professor Winter, Döberstr. 22.

(Ein modernes Kaufhaus. Die Firma Jonaß & Co., G. m. b. H., Verbandsgehilfen, Berlin N.S. 800, Belle-Alliancestraße 3, hat schon ihren illustrierten Verkaufskatalog 1912, 632 Seiten stark, in vierter Auflage erscheinen lassen. Man überzeugt sich beim Durchblättern dieses schon ausgetragenen Buches bald, daß man es mit einem der modernen Handbiete zu tun hat, der vermöge seines ungeheuren Abwechslungsreichtums und der vermöge seines ungeheuren Abwechslungsreichtums und der vermöge seines ungeheuren Abwechslungsreichtums...

alten Hause und man brauchte nicht mehr so angezerrt zu rechnen; zur Freude von Annemarie kam eine gewisse Abwechslung in die Mehlzeiten, und das „Alle Tage Wild“ wurde auf ein weniger üppiges Maß beschränkt; die Toiletteorgane schwanden, die Widen des Kandidaten kamen nicht mehr in Frage, die beriechten Stiefeln Annemaries wurden durch nagelneue ersetzt; Besuch erschrä! fast, als er sein rückständiges Gehalt ausbezahlt erhielt, und wieder überdacht ihn die Ahnung einer großen Zukunft. Es war, als wachte der Wohlstand. Alles bekam ein anderes Gesicht. Die Wöchner von Madame befehlten ihre heitere Tendenz bei, Belten hatte keine schwarzen Stunden mehr, in denen er sorgenvoll an die nächste Zukunft seines geliebten Bringen dachte, die Anschlag war selig, daß sie sich über Hirschgrüden und Bergougat hinaus dann und wann auf ein weiteres Reichgebiet begeben durfte, und auch der grüne Wall schlottete weniger; er begann, seine Falten auszufüllen. Es kamen auch neue Leute in das Haus. Für Annemarie wurde eine junge Engländerin engagiert, Miß Kingens, die sich mit der Madame in den Unterriecht teilte, dem nunmehr auch Grete beizuwohnte; für Jost ein Repetitor, Herr Tiefand, ein Mann mit phänomenalem Gedächtnis und begabt mit hervorragendem Appetit. Alle diese Veränderungen mußten schließlich auch Jost anfallen. „Belten.“ sagte er eines Tages, „es entwickelt sich hier ungeheuer fürstlich. Ich hoffe nicht, daß das Gold aus den amerikanischen Stahlrollen kommt. Das will ich nicht.“ — Belten schmor, das sei nicht der Fall; aber Herzog Bertrich habe zu Gunsten der Geschwister aus irgend welchen alten Erbschaften Rejsourcen herangezogen, und da war der Prinz berührt.

(Fortsetzung folgt.)

Normal-Hemde, Hosen u. Jacken in allen Stärken und Preislagen.

Gestrickte Unterzeuge, Westen, Sweaters.

Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Socken, :: Beinlängen :: in bewährten Qualitäten.

Damenkapuzen, Kinder- u. Baby-Mützen, gr.str. Mützen.

Blasenschoner, Brustschützer, Pulswärmer, Ärmel.

Glacee-Wollene Gestrickte Stoff-Handschuhe.

Robes-pierre-Kragen von 95 Pfg. an.

Ernst W. Benken, 58 Langestr. 58.

Donnerstagsverkauf. Die Gräben müssen bis zum 30. Oktober in schaufreien Zustand gesetzt werden.

Gemeinde Dhmstede. Das Fahren von 25 000 Rindern vom Bahnhof Ebdorn zur Gemeindefeuerhalle...

Großmeerer-Verlathacht. Die diesjährige Schauung sämtlicher Auktionen und Schaufgräben in dieser Verlatacht findet am 20. Oktbr. d. J.

Immobilienverkauf. Notete Herr S. S. Brause zu Köln beschließt, sein dachseitig in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs belegenes, neu erbautes

Wohnhaus mit einem ca. 10 Hektar großen Garten mit Antritt zum 1. Mai 1913, euent. später zu verkaufen.

Dienstag, den 15. Oktober 1912, vorm. präz. 11 Uhr, im Sitzungszimmer des Groß. Antiquariats in Gießfeld.

Verkauf einer Landstelle. Strickhausen. Hausmann Anton von Thülen zu Mittelhofflag hat mich beauftragt, wegen starkem feine dachseitig belegene

Landstelle bestehend aus 61 und 26 Hektar 48 Ar 91 Quadratmeter Acker- und Moorlandzwecken, mit Antritt zum 1. Mai 1913 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Waismehl. 1000 Hektar. Friedrich W. Lammer, Bremen. Getreide-Import. Handel u. groß. Verbr. Holzgeschäft.

Eine Tabakspfeife gratis! Koller, Bruchsal. Fabrik Wulfrum (Baden).

Grundstücke, als: 1. die zu Gießfeld am Bahndamm belegene

Hausbeziehung, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Koven, großem Hof und Garten, groß zusammen 64 Ar 10 Quadratmeter;

2. die an der Wuppstraße aneinanderbelegenen 5 Hektare Grünlandzwecken und das dahinter belegene Grundstück, groß zusammen 7 Hektar 0 Ar 71 Quadratmeter;

Grundstückverkauf. Zwischen dem Der Hausmann Johann Hüers zu Gelle beschl. folgend

Grundstückverkauf. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen:

1. den in Gelle vor dem Moore belegenen Pladen „Sinter Recen“, groß 6 Hektar 81 Ar 29 Quadratmeter, teils kultiviert;

2. die zu Gießfeld belegene „Hagenwiese“, groß etwa 2 Hektar, dieses ruhende stehend;

Grundstückverkauf. Das auf dem „Sinter Recen“ befindliche Ackerholz 15-1600 Stämme, 11 Stammplättel, Sparren, Gruben und Nadelholz, wird nicht mit dem Grundstück verkauft, sondern absonderl. für sich in einem Los zum Verkauf.

Grundstückverkauf. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen:

1. den in Gelle vor dem Moore belegenen Pladen „Sinter Recen“, groß 6 Hektar 81 Ar 29 Quadratmeter, teils kultiviert;

2. die zu Gießfeld belegene „Hagenwiese“, groß etwa 2 Hektar, dieses ruhende stehend;

Grundstückverkauf. Das auf dem „Sinter Recen“ befindliche Ackerholz 15-1600 Stämme, 11 Stammplättel, Sparren, Gruben und Nadelholz, wird nicht mit dem Grundstück verkauft, sondern absonderl. für sich in einem Los zum Verkauf.

Grundstückverkauf. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen:

1. den in Gelle vor dem Moore belegenen Pladen „Sinter Recen“, groß 6 Hektar 81 Ar 29 Quadratmeter, teils kultiviert;

2. die zu Gießfeld belegene „Hagenwiese“, groß etwa 2 Hektar, dieses ruhende stehend;

Grundstückverkauf. Das auf dem „Sinter Recen“ befindliche Ackerholz 15-1600 Stämme, 11 Stammplättel, Sparren, Gruben und Nadelholz, wird nicht mit dem Grundstück verkauft, sondern absonderl. für sich in einem Los zum Verkauf.

Grundstückverkauf. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen:

1. den in Gelle vor dem Moore belegenen Pladen „Sinter Recen“, groß 6 Hektar 81 Ar 29 Quadratmeter, teils kultiviert;

2. die zu Gießfeld belegene „Hagenwiese“, groß etwa 2 Hektar, dieses ruhende stehend;

Grundstückverkauf. Das auf dem „Sinter Recen“ befindliche Ackerholz 15-1600 Stämme, 11 Stammplättel, Sparren, Gruben und Nadelholz, wird nicht mit dem Grundstück verkauft, sondern absonderl. für sich in einem Los zum Verkauf.

Der Baustein des XX. Jahrhunderts ist der Sand-Mauerziegel! Ihre Fabrikation bringt hohen Gewinn.

DIESEL-MOTOREN-ANLAGEN Sauggas-Motoren Präzisions-Motoren für alle Betriebe und alle Brennstoffe.

Keine Haarfarbe! „Ewig jung“ heißt es neues Spezialpräparat, welches unbedingt das Ergrauen des menschlichen Haars verhindert.

Rotmann Tabak der Beste. Eine vor der Stadt Oldenburg an lebhafter Straße schön belegene

Zu spät. Ich nicht der Gebrauch d. echten Stedenjerf - Teebohnen 1 - 2 Teller

Besitzung. bestehend aus einem neuen, bequem eingerichteten Wohnhause mit Garten, der bis zur Größe von 1/2 Hektar fast begeben werden kann.

Zu spät. Ich nicht der Gebrauch d. echten Stedenjerf - Teebohnen 1 - 2 Teller

Zu spät. Ich nicht der Gebrauch d. echten Stedenjerf - Teebohnen 1 - 2 Teller

Besitzung. bestehend aus einem neuen, bequem eingerichteten Wohnhause mit Garten, der bis zur Größe von 1/2 Hektar fast begeben werden kann.

Zu spät. Ich nicht der Gebrauch d. echten Stedenjerf - Teebohnen 1 - 2 Teller

Zu spät. Ich nicht der Gebrauch d. echten Stedenjerf - Teebohnen 1 - 2 Teller

Besitzung. bestehend aus einem neuen, bequem eingerichteten Wohnhause mit Garten, der bis zur Größe von 1/2 Hektar fast begeben werden kann.

Zu spät. Ich nicht der Gebrauch d. echten Stedenjerf - Teebohnen 1 - 2 Teller

Zu spät. Ich nicht der Gebrauch d. echten Stedenjerf - Teebohnen 1 - 2 Teller

Besitzung. bestehend aus einem neuen, bequem eingerichteten Wohnhause mit Garten, der bis zur Größe von 1/2 Hektar fast begeben werden kann.

Zu spät. Ich nicht der Gebrauch d. echten Stedenjerf - Teebohnen 1 - 2 Teller

Zu spät. Ich nicht der Gebrauch d. echten Stedenjerf - Teebohnen 1 - 2 Teller

Besitzung. bestehend aus einem neuen, bequem eingerichteten Wohnhause mit Garten, der bis zur Größe von 1/2 Hektar fast begeben werden kann.

Zu spät. Ich nicht der Gebrauch d. echten Stedenjerf - Teebohnen 1 - 2 Teller

Zu spät. Ich nicht der Gebrauch d. echten Stedenjerf - Teebohnen 1 - 2 Teller

Auszeichnungen:  
1910

Brüssel: 3 Grands Prix. —  
Wien: Staats-Ehren-Diplom.  
Buenos Aires: 2 Grands Prix.  
S. Maria (Brasil): Grand Prix.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

# VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale KÖLN: Stollwerkhaus.

Auszeichnungen:  
1911

Turin: 3 Grands Prix. —  
Budapest: Goldene Staatsmed.  
Dresden: Große Goldene Med.  
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

## Gildemeisters Institut, Hannover.

Vorbereitungsanstalt für alle Schulprüfungen, einschli. Maturum. Klassen von Sexta bis Oberprima mit dem Lehrplan für Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen. Vier Klassen zur Vorbereitung für die Einl.-Freiw.-Prüf. — Pensionat. — Anfertigung der Schularbeiten in der Schule unter Aufsicht von Lehrern. — Michaels 1911 und Ostern 1912 bestanden 119 Schüler der Anstalt ihre Prüfungen, davon 26 die Maturitätsprüfung, 22 die Prüfung der Primareife bezw. Aufnahmeprüfung für Prima, 71 die Einl.-Freiw.-Prüfung. Ausserdem zahlreiche Aufnahmeprüfungen für andere Klassen der öffentlichen Schulen. Michaels 1912 bestanden 47 die einl.-freiw. Prüfung. Schulanfang 17. Oktober 1912.

Halte mich zur Lieferung von  
**Deutzer Motoren,**  
stationär oder fahrbar,  
: **Mahlgängen :**  
**Brotknetmischmaschinen,**  
sowie zur Lieferung  
: **sämtlicher maschinellen Einrichtungen :**  
für Gewerbe u. Landwirtschaft bestens empfohlen  
**H. Döpke, Maschinenfabrik,**  
**Norden.**

## Preussischer Beamten-Verein in Hannover.

(Protector: Seine Majestät der Kaiser.)  
Bilgige Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, Kaufm. u. sonst. Privat-Angehörige. Versicherungsbeitrag 406 944 308 M. Reservefonds 148 710 000 M. Ueberstieg im Versicherungsjahr 1911 rund 1700 000 M.  
Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.  
Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet und zwar auch dann, wenn man von den Vätern der anderen Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. Man lese unsere Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.  
Ausführung der Druckschriften erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover. (Bei einem Zeitungs-Konting. weist man auf die Verbindung in die Brief-Beilage hin.)

# Dürkopp-Motorwagen

## Grand Prix

der Weltausstellung Brüssel 1910.

Vertreter: F. Harndierks, Kurwicksstr. 21/23.

**Reparaturen an Uhren,**  
Goldwaren, Optik  
werden gewissenhaft und sachgemäß zu billigen Preisen ausgeführt.  
**Th. Kleinert & Co.,**  
Uhrenmacher und Juwelier,  
Bismarckstraße 9.

### Automobile

vermietet G. Seifels.  
Fast neuer, eleganter Standardwagen zu verk. Auguststr. 58.

### Stechenkranken

aller Art, Ausschläge, Juckreiz, Krätze, Sommerhosen, offene u. geschlossene Reize usw. teile ich gerne mündlich od. schriftlich mit, wie sich jeder selbst davon befreien kann. Frau H. Strider, Brauhofstr. 222, Niederstr. 108.

### Suifen-Qualen

Wunderbar lindern „B.-B.“, „Soudons“, „30“, „30“, „Creuz-Dragerie“, „Langestr.“, „3“, „B. Wark“  
Guterhaltene Damenrad für 35 M. zu verkaufen. Lindenstr. 85.  
Billig zu verk. 2 H. Heider, Schranke, Reinkenstr., Südenside, 4. Bismarckstr. Lindenstr. 161.



Prima Rasiermesser,  
Zischmesser u. Gabeln,  
Taschenmesser u. Scheren,  
Fleischhackmaschinen,  
Haarschneidemaschinen  
Rasiermesser (einseitig Silberfaß)  
— Stück 2 Wk. —  
Eisenerde-Rasier-Apparat.  
Kein Abziehen, kein Schleifen.  
Geflügel-Tranchier-Scheren,  
Obstmesser  
In größter Auswahl zu billigen Preisen.  
**Gustav Zimmer,**  
Langestr. 50, nahe dem Rathaus.

## Elektrizitätsgesellschaft Hansa

mit beschränkter Haftung  
• Bremen • 2. Schlachtpforte 5.  
Fernsprecher Nr. 497.  
— Telegramm-Adresse: Motorhansa Bremen, —  
Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeder Art u. Größe.  
Bau von Elektrizitätswerken.  
:: Revision elektrischer Anlagen. ::  
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenfrei.

### 2493 sehr leichte Entbindungen

wurden durch meine selbstprobirt Mittel erzielt. Tägl. neue Tanntag. ca. 4000 Nachbest. Nähere Erklärungen mit 2493 beglaubigten Tanntag. geg. 1 Wack in Wackel erstellt.  
Frau H. Johannes, Bremen, Postfach 134.

## Brunnenbau u. Tiefbohrungen!

Borbrunnen in jeder Dimension und Tiefe.  
Wasserdrücke Keller unter mehrjähriger Garantie.  
Mit Kostenanschlägen stehen gern kostenlos zu Diensten.  
**A. Bucker & Co., Melle i. H.**



Braunstern  
Gelbstern  
Grünstern  
Stern von Bahrenfeld  
Stern  
Violetstern  
Rotstern  
Blaustern  
Wolle  
Sternwoll-Spinnerei  
Altona-Bahrenfeld  
sind die besten Strickgarne

## Salit

das Einreibemittel  
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,30

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine  
**MOTOREN**  
für Benzin, Benzol, Antin, Sauggas etc. unübertroffen.  
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket- und Anthrazit-Betrieb.  
— Weitehendste Garantie! —  
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise! Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.  
**Georg H. Grashorn,**  
Maschinenfabrik und Eisengießerei,  
Goldenstedt i. Oldbg.

## Weibliche Gymnastik

### Bewegungslehre

### Rhythmische Atmung

Beginn meiner Winterkurse für Damen und Kinder Ende Oktober.  
**Frau Käte Bengen,**  
Fernruf 660. Amalienstr. 12.

Englisch — Französisch — Spanisch.  
Winter-Kurse in Oldenburg werden jetzt eingerichtet für Handelskorrespondenz, Grammatik und Konversation. — Unterricht durch nationale, akademisch gebildete Lehrkräfte. — Zirkel von 3 bis 4 Personen Mk. 9.— monatlich pro Person. — Anmeldungen an **Mr. Mathews** in der Expedition der „Nachrichten“.



## Wendelheimer Streufel-Parfüm

### Gegen Schuppen, Dünnsaar, Haarausfall

seit Jahrzehnten  
Wendelheimer Gaisner's Streufel-Essenz  
immer und immer mehr mit Erfolg angewendet.  
Originalflaschen à M. 1.—, 2.—, 3.—  
In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
L. Fasch, Flora-Drogerie, H. Fischer, K. Belke, Sitta, la-Drogerie, H. Wempe, K. Wiedemann, Schwann-Drug.



Sämtliche moderne  
Ziegeleimaschinen.  
Maislage  
Pressen  
Kollergänge  
Fahrschleie u. Abhänge  
Abschneide-Apparate  
Palzlegepressen  
Fahrschleie u. Abhänge

## Frischen's Handelsschule

Bremens ältestes u. grösstes Privatinstitut, jetzt in eigener Schulgebäude Buchstr. 67/68, Part. I u. II. Etage.  
Gegenüber dem Gerichtsgebäude. — Tel. 8247.  
Seit 22 Jahren bestens bewährt. 14 Fachlehrer. 38 Schreibmaschinen-12 Unterrichtsraume. — Gegen einmal. Honorar erhalten Damen und Herren vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Kostenl. Stellenschein. Mon. Ratenzahl. gestattet. — Ausführl. Prospekt kostenlos.

An Landwirte werden in der Provinz Sachsen und anliegenden Provinzen Rentengüter unter Vermittelung der Königl. General-Kommission vergeben.  
Bauernstellen in beliebiger Größe, auch Rehgüter und Hütengüter, mit Emte, bei 1/2, 1. Abzahlung.  
Handwerker- und Arbeiterstellen schon bei 500 M Abzahlung unter günstigen Bedingungen mit unfindbaren Monatsraten zu 3 1/2 % Zinsen bei 1 1/2 % jährlicher Tilgung und Zinsfreiheit im ersten Jahre.  
**Carl Tiemann, Architekt, Genthin, Fernruf 412**

# 5. Beilage

zu N<sup>o</sup> 280 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 12. Oktober 1912.

## Blüchers Briefe an seine Frau.

Unter diesem Titel ist soeben ein mit Geschmack ausgestattetes Buch im Verlag von Robert Vug in Züligart erschienen (Preis broschiert 2 M.; in Zeile gebunden 3,50 M.), das recht viel gelesen zu werden verdient. Vor allem sollte es in jeder Volksbibliothek, jeder Lehrer- und Schülerbücherei zu finden sein. Dammens doch diese Briefe fast alle aus den Befreiungskriegen 1813-1815, so daß der Leser den alten Marschall Vorwärts stets mitten in den großen Begebenheiten erblickt, die ihn zum Helden Europas gemacht haben. Wir glauben das Buch am besten zu empfehlen, wenn wir einige der Briefe hier zum Abdruck bringen.

Borna, den 1. Mai 1813.

Was für Nachricht Du auch erhältst, so sei ruhig. Denn ob ich gleich drei Stugen erhalten (bei Großschönau) und auch ein Pferd erschossen, so ist doch alles nicht gefährlich und ich bin und bleibe in voller Tätigkeit. Zufriedenheit habe ich genug, denn ich habe den Herrn Napoleon zweimal angegriffen und beide Mal verworfen. Die Schlacht ist so mörderisch gewesen, daß beide Teile erschöpft waren und beide Mangel an Ammunition hatten. Der Feind hat um gleich mehr wie vor verloren, aber es ist auch mancher brave Kaiserbruder aus der Welt geschieden. Franz ist auch wieder gänzlich hergestellt. Für heute kann ich nicht mehr schreiben, da ich ausmarschierte. Küsse Fräulein, die Kinder und die Kinder. Nächstens will ich Dir mehr sagen. Gott mit Dir! Ich habe einen Schuß im Rücken, der mich sehr schmerzt. Die Kugel bring' ich Dir mit. Blücher.

Lützen, den 20. Oktober 1813.

Liebes Mädchen!

Gestern konnte ich nicht schreiben. Ich war zu müde, aber mein Freund Gneisenau hat an Dich geschrieben und gesagt, daß ich gesund bin. Du 16. habe ich den Feind vor Leipzig bei dem Dorfe Wöden wieder eine Schlacht geliefert, vierausend Gefangene gemacht, fünfhundertzig Kanonen, einen Adler und verschiedene Fahnen erobert. Den 18. war ich den Feind in Leipzig hinein und nahm vier Kanonen. Den 19. und 20. ist die größte Schlacht geliefert, die nie auf der Erde stattgefunden hat: sechshunderttausend Mann kämpften miteinander. Um zwei Uhr nachmittags nahm ich Leipzig mit Sturm. Der König von Sachsen und viele Generäle der Franzosen wurden gefangen. Der polnische Fürst Poniatowski ertrank. Hunderttausend Kanonen wurden erobert, und gegen vierzigtausend Mann sind gefangen. Napoleon hat sich gerettet, aber er ist noch nicht durch. Diesen Augenblick bringt meine Kavallerie wieder zweitausend Gefangene. Die ganze feindliche Armee ist verloren. Der Kaiser von Rußland hat mich in Leipzig auf öffentlichen Markt geführt und den Befreier Deutschlands genannt. Auch der Kaiser von Preußen überhäufte mich mit Lob, und mein König dankte mir mit Tränen in den Augen. Da mir der Kaiser seinen Orden mehr geben kann, so erhalte ich von ihm einen goldenen Orden mit Brillanten besetzt, dem man einen großen Wert gibt. In diesem Augenblick bin ich nur zehn Meilen von Fräulein und da nun alles wieder frei ist, so kommst Du mit Fräulein korrespondieren, und ihr könnt Euch aufhalten, wo ihr wollt. Ich schlage Euch Leipzig vor. Es ist ein angenehmer Ort, und da Leipzig, welches man in Brand schießen wollte, dadurch gerettet, daß ich vorher, seine Granaten hineinzurufen, so wird man Euch an Händen tragen. Schreib mir Deinen Entschluß. Gut Quartier will ich Dir dann besorgen. Ich achte mit meiner Armee durch Thüringen nach Weiskalen, und meine Truppen sollen bald in Münster sein. Gott mit Dir! Lebenslang Dein Blücher.

Hahli, den 23. Dezember 1813

Liebes Mädel!

Du kannst von meiner Freude urteilen, da gestern unermüdet Franz zu mir in die Stube tritt und völlig gesund ist, besser aussieht wie vormals. Er empfiehlt sich zu Gnaden. Einige Tage bleibt er bei mir und dann geht er nach Erfurt, wo sein Regiment steht. Also hätte Gott mich von dieser Sorge befreit! Stroh ist auch gesund angekommen. Dein Bruder wird wohl in oder bei Amsterdamm sein. Mein Aufenthalt dürfte nun auch nicht mehr von Dauer hier sein. In Zeit von zehn Tagen habe ich hier hundert- undzwanzigtausend Mann zusammen. Wie so viel Menschen kann man nicht lange auf einem Fleck stehen, ohne in

Not zu geraten. Unsere Truppen werden in Bälde ganz Holland in Besitz haben, und ich denke denn auch bald in Brabant zu sein und Namuren zu besetzen. Zu großen Schlachten glaube ich nicht, daß es mehr kommt. Die vielen Festungen genieren uns sehr. Indessen glaube ich doch, daß wir nun bald den Frieden machen. Alle großen Herrn sind nun von Frankfurt weg, nur unser König ist noch hier, wird aber auch in einigen Tagen weggehen, und dann habe ich das Reich hier allein, worüber ich nicht unzufrieden bin. Was mir nicht behagt, sind die vielen großen Herrn, die ich wieder unter mich frage. So höst du stürzen von Hessen mit allen seinen zu mir, desgleichen der Herzog von Koburg mit einem ganzen Corps.

Und eine ganze Hege von Prinzen frage ich wieder um mich. Von allen ist der Prinz Wilhelm von Preußen mit der Liebste. Alles, was um mich ist, empfiehlt sich. Auch habe ich einen Gruß vom Minister von Humboldt an Dich. Lebe wohl, sei gesund und schreibe bald an Deinen Blücher.

London, den 6. Juni 1814.

Liebes Mädchen!

Gestern bin ich in England gelandet, aber ich begreife nicht, daß ich noch lebe. Das Volk hat mich beinahe zerissen. Man hat mir die Pferde ausgehampft und mich getragen. So bin ich nach London gekommen. Wider meinen Willen bin ich vor dem Regenten sein Schloß gebracht. Von ihm, dem Regenten, bin ich empfangen, wie ich es nicht beschreiben kann. Er hing mir am dunkelblauen Bande sein Porträt, was sehr reich mit Brillanten besetzt war, um den Hals und sagte: Glauben Sie, daß Sie keinen treueren Freund auf Erden haben, wie mich! Ich lagerte bei ihm.

Nun muß ich Dir bekannt machen, daß trotz alles Widerstrebens mich der König den Morgen, den wir nach England gingen, zum Fürsten ernannte, mit dem Namen Blücher von der Wahlfeld. Meine Söhne sind Grafen von der Wahlfeld. Das Fürstentum erhalte ich in Schlesien, alles ein Stück vor, das Wahlfeld heißt. Nach meinem Tode erbältst Du auf Lebenszeit eine Pension, daß Du als Fürstin leben kannst. Das ist nun alles, was ich Dir jetzt, da ein Kurier abgeht, schreiben kann. Was hier nun weiter mit mir vorgeht, das sollst Du mit dem nächsten Kurier erfahren.

Tue mir die Liebe und schreib an Fräulein und Gebhard Franz ist entweder in Berlin bei Dir oder in Lützen. Mach auch ihn damit bekannt. Hast Du noch von unseren Sachen was in Schlesien, so laß es da, denn den Sommer werden wir doch da leben. Die Verlobung ist viel für mich, und ich geniesse im Voraus die Freude, Euch alle, die mir lieb und wert sind, in glücklicher Verfassung nach meinem Leben zu wissen. Das Volk trägt mich auf Händen. Ich darf mich nicht sehen lassen, so machen sie ein Geschrei und sind gleich zehntausend zusammen. In der Montierung darf ich garnicht erscheinen. Nun lebe wohl. Ich kann nicht mehr schreiben, denn ich bin völlig bezaubert. Unter zehn Tagen kann ich hier nicht los und dann gehe ich nach Holland und will, sobald möglich, zu Dir. Lebenslang Dein Dich herzlich liebender Blücher.

(Diktier.) Gosselies, den 25. Juni 1815.

Ich habe mich von meinem Fall (im Gesicht von Ligny) ziemlich erholt, aber schon wieder ist mir ein Pferd östlich. Nun glaube ich wohl nicht so bald und vielleicht gar hier nicht mehr zu großen Geschichten zu kommen. Unser Sieg (bei Waterloo) ist der vollkommene, der je ertrachtet ist. Napoleon ist in der Nacht ohne Hut und Degen entwich. Seinen Hut und Degen schickte ich heute an den König. Sein überaus reicher Staatsmantel, sein Wagen sind in meinen Händen; auch sein Peripetiv, wodurch er uns am Schlachttag geteilt, besitze ich. Den Wagen will ich Dir schicken. Es ist nur schade, daß er beschädigt ist. Seine Juwelen und alle seine Pretiosen sind unseren Truppen zur Beute geworden. Von seiner Equipage ist ihm nichts geblieben. Mancher Soldat hat fünf- bis sechstausend Taler Beute gemacht. Er war im Wagen, um sich zurückzugeben, als er von unseren Truppen überfallen wurde. Er sprang heraus, warf sich ohne Degen zu Pferde, wobei ihm der Hut abgefallen, und so ist er wahrscheinlich, durch die Nacht begünstigt, entkommen, aber der Himmel weiß, wohin. Heute rüde ich mit dem größten Teil der Armee in Frankreich ein.

Die Folgen dieses Sieges sind nicht zu berechnen, und noch meinem Urteil muß Napoleon sein Untergang daraus hervorgehen, und die französische Nation wird und muß ihn verachten. Dann, hoffe ich, geht der Friede hervor, und mit Gottes Hilfe bin ich vor Wien wieder bei Dir. Dein Bruder ist völlig gesund und hat am Schlachttag als ein vorzüglicher Offizier mit seinem neuen Regiment gekämpft. Meine ganze Umgebung ist gesund und wohl, und ich sehe schleunigst Nachricht von Dir entgegen.

(Eigenhändig.)

Ich jüttere so sehr, daß ich nicht selbst viel schreiben kann, habe auch nicht Zeit. Lebe wohl und beachte lieb Deinen treuesten Freund Blücher.

So lesen wir in diesen Briefen ein Bild aus Deutschlands großer Zeit. Die intimen Briefe an sein „Mädchen“, in denen er ihr sein Herz ausschüttet, wenn Kummer, Verdruß und körperliche Leiden ihn quälten; der er seine Triumphe in so bescheidenen Worten mitteilt, diese Briefe sind das schönste Denkmal für Blüchers großes, edles Menschentum.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserhof unter der Aufsicht des kaiserlichen Erzhofmarschalls ist mit großer Genauigkeit gehalten. Die Anwesenheit und die über alle Verhältnisse sind vor dem Kaiserhof beständig.

Oldenburg, 12. Oktober.

Das Schweinefleisch aus dem Lande, die sogenannten Hausfleischungen, nehmen mit Eintritt der kalten Jahreszeit wieder ihren Anfang. Häufig sind aber mit solchen Fleischungen, die man meistens in manchen Gegenden als „Schlachterfleisch“ bezeichnet, ganz außerordentliche Tierquälereien verbunden. Anstatt den armen Schlachtopfern, die ihr Leben lassen müssen, um mit ihrem Körper das unfrische zu erhalten, einen möglichst schnellen und schmerzlosen Tod zu geben, martert man sie in einer Weise zu Tode, die selbst zu unsern sonstigen hohen Kulturstadien paßt und als eine barbarische Rohheit zu bezeichnen ist. Ohne die Schlachtier durch wuchtige Schläge auf den Kopf oder durch Gebrauch eines Schukapparates vor der Wundentziehung zu betäuben, wird ihnen vielfach bei vollem Bewußtsein der Hals aufgeschnitten, weil angeblich damit die Tiere besser ausbluten und ihr langdauerndes Todesgeschrei ein Zeichen von Gesundheit sei. Gerade das Gegenteil trifft zu. Ein betäubtes Tier blutet, wie einwandlos festgestellt ist, genau so gut aus. Durch vorherige Betäubung wird aber alle Qualerei vermieden, und das feststeht, daß das Fleisch animalischer Tiere nachteilige Veränderungen erfährt, so muß das Fleisch von betäubten Tieren auch gesünder sein. Man achte also überall strengstens darauf, daß alle Schlachtier vor der Wundentziehung ordnungsgemäß betäubt werden. Wer nähere Aufklärung wünscht, wende sich an den Berliner Tierärztlichen Verein, Berlin NW. 18, Wilhelmstraße 28, oder an den Verein zur Förderung humanen Schlachtens in Leipzig, Königstraße 9.

Die rechtliche Sicherung der zweifelhafte Hypothek, eine in letzter Zeit viel behandelte und namentlich für den mittleren und kleineren Hausbesitzer sehr wichtige Frage, erörtert Rechtsanwalt Dr. Seilbrunn in Frankfurt a. M. im neuesten Heft der Zeitschrift „Recht und Wirtschaft“ (Carl Henmanns Verlag in Berlin W. 8.). Nach einer sorgfältigen und interessanten Betrachtung der hierhergehörigen Erwägungen, wegen deren das Heft der betr. Zeitschrift selbst nachgelesen werden möge, gelangt Dr. Seilbrunn zu der Forderung, daß der § 1124 des Bürgerlichen Gesetzbuches eine etwas andere Fassung und einen Zusatz erhält, so daß er, was seinen Bedeutung begeben würde, folgendermaßen lauten müßte: „Wird die Miet- oder Pachtforderung getilgt, ehe sie zu Gunsten des Hypothekengläubigers mit Beschlag befaßt ist, so muß dieser die Tilgung gegen sich gelten lassen.“ Eine Abrechnung, Verpfändung oder Pfändung oder die Einräumung eines sonstigen Rechtes an ihr ist dem Hypothekengläubiger gegenüber unwirksam.“ Eine Tilgung ist dem Hypothekengläubiger gegenüber unwirksam insoweit, als sie sich auf eine spätere Zeit als das laufende oder das darauffolgende Kalendervierteljahr bezieht.“ Erst durch eine solche Abänderung des § 1124 wäre, wie der Verfasser ausführt, der Hypothek das gegeben, was ihr von rechtswegen gebührt, nach der gesamten römischrechtlichen Grundförmel entsprechend unserer jetzigen wirtschaftlichen Entwicklung angepaßt und gesichert.

Durch den Weinhandel zu beziehen. - Vertreter: S. F. HENNINGS, Bremen, Rolandhaus, a. Brill 10/14. Fernspr. 551.

**Die hiesige Biensaphen-Vereinigung** folgte Schrei nahm in ihrer letzten Monatsversammlung wieder eine Anzahl Damen und Herren als Mitglieder auf. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt fast 150. Beschlissen wurde, das Jubiläumfest, wie das letzte, durch Kommerz und Ball im Januar 1913 zu feiern. Die Vorbereitungen wurden einer Kommission überlassen. Die Winterarbeit wurde eingehend besprochen. In der nächsten Zeit werden ein Anfänger-, Fortbildungs- und ein Lehrentschlüsselkursus eröffnet. Der Anfängerkursus, zu dem Vereinslokale, Restaurant „Eitel Friedrich“, abgehalten. Anmeldungen können schon jetzt daselbst erfolgen. Der Beginn wird in den nächsten Tagen bestimmungsgemäß.

**Pflanzensammler.** Gestern morgen fand auf dem Werbestandplatz die Bereinigung der Samprämien an die im 1. Zuerfährungsverband um diese Prämien konkurrierenden Sütze statt. Nach dem Katalog bewarben sich 14 ältere und 10 jüngere Sütze um diese Prämien, von denen die erste 170 *M.*, die zweite 140 *M.*, die dritte 80 *M.*, die vierte 40 *M.* betrug. Das Resultat der Prämierung ist folgendes:

1. Prämie: Der angemeldete Sütze des Volkers-Bürgerfeld.
2. Prämie: „Jral 2“ des G. Wemken-Bemendorf.
- „Warder“ des J. Kuhlmann-Zweidöbke (Jüchter D. Ehlers-Düke).
- „Ragold“ des H. Schröder-Littel (Jüchter S. Bartels-Waddens).
3. Prämie: „Moris“ des H. Diers-Bredkamp (Jüchter D. Baake-Gesmann).
- „Radsieger“ des G. Santen-Domsche (Jüchter S. Kieselbier-Schneewalden).
- „Wag“ des H. Otho-Bockhausen (Jüchter W. Weyerholt-Faderhollenbagen).
- „Sauter“ des J. Hoos-Oberfeld (Jüchter W. Detmers-Oberhannelwarden).
- „Maagster“ des G. Wemken-Bemendorf (Jüchter S. Kamien -Kamp).
- „Jal 3“ des J. Subram-Paterwisting (Jüchter S. Silber-Gehorn).
4. Prämie: „Reid“ des J. Zanzen, Zahn, Jüchter H. Cordes, Beckum.
- „Lumbert“ des G. Wemkens, Zweidöbke (Jüchter D. Wettermann-Zweidöbke).
- „Mondano“ des Ch. Ober-Hundsmühlern (Jüchter S. Köben-Abbehausen).
- „Jral 3“ des G. Dimmann-Wittel (Jüchter S. Reins-Bemendorf).
- „Rimrod“ des A. Stolte-Werbes (Jüchter S. Schröder-Neuenhof).
- „Rehos“ des J. Damken-Bockhausen (Jüchter G. Wulff-Frischenmoor).
- „Masard“ des A. Wemmelamp-Lynstedde (Jüchter A. Peters-Schodumerdich).

**o. Edewehr, 11. Okt.** In den weiten Moorflächen südlich des Jume-Gms-Kanals wurde am Mittwoch eine große Jagd veranstaltet, an der sich 16 Jäger beteiligten. Erlegt wurden elf Hasen, zwei Wildhühner und drei Rebhühner. Bei Gastwirt Dölme wurde ein treffliches Mahl eingenommen und die Jagdbeute öffentlich versteigert. — Da der hiesige Turnverein durch die Verletzung des Herrn Sohn seinen Turnplatz verlor, war eine Neuwahl notwendig. Gewählt wurde Herr Steindelf, der erst kürzlich vom Militär gekommen ist. Herr St. übernimmt auch die Damenriege. — Am nächsten Sonntag veranstaltet der Verein in Gemeinschaft mit dem Turnverein Osterheps einen Spieldag, an dem sich die Turner der beiden Vereine zahlreich beteiligen werden. — Für die am Erntefeste stattfindende Obst- und Gartenbauausstellung herrscht überall großes Interesse. Am Abend des ersten Ausstellungsabends soll ein Kommerz mit Vorträgen stattfinden.

**(1) Delmenhorst, 11. Okt.** Der diesjährige Herbstmarkt wird seine Vorgänger bei weitem übertreffen. Er nimmt am Sonntag seinen Anfang und endet am Mittwochabend. Am letzten Tage wird der Viehmarkt abgehalten werden. Die Beschädigung, die durch den Rathausneubau Platzmangel eintreten wird, ist grundlos. Erst jetzt sieht man, wie recht die Stadt ist, als die große Weide neben dem Marktplatz erworben wurde. Auf dieser Weide vom Wasserturne ab wird der große Vergnügungspark aufgebaut mit seinen Schaubuden und Parkuffeln. Auf dem Plage vor dem Wasserturne bis zur Langenstraße werden die Verkaufsbuden ihren Platz erhalten. Der Viehmarkt erhält seinen Platz neben und hinter dem Vergnügungspark. Es wird sich also der ganze Markttrab auf einem einzigen großen Plage abspielen, was als große Annehmlichkeit zu betrachten ist.

**n. Schweieraukendorf, 11. Okt.** Das kleinere Landstücken an der Chaussee mit guten Gebäuden hoch im Preise sind, ergibt sich jetzt wieder daraus, daß der Bauniernehmer Friedrich Zuhrt zwischen dem ersten und zweiten öffentlichen Verkaufstermine seine hierseits belegene Landstücker zur Größe von annähernd 5½ Hektar für 34 500 *M.* verkauft hat. Der Verkauf wurde durch den Auktionator S. von Reichen zu Beseled vermittelt. Käufer ist der Landmann Georg Paradies zu Norderschievel, der am nächsten Mai selbständig werden will.

**Sude, 11. Okt.** Die Kartoffelernte ist jetzt zum größten Teile beendet. Wenn der Ertrag auch gegenüber dem im vorigen Jahre etwas geringer ist, so ist man doch zufrieden damit, zumal die Knollen recht gesund sind. Durch Händler werden jetzt die Kartoffeln aufgekauft und von diesen zum Versand gebracht. Täglich gehen mehrere Ladungen nach den Unterverstädten, wo die bekannten Sudeer Kartoffeln von Feinschneidern gerne gekauft werden. Der Preis stellt sich in diesem Jahre auf 2,40 bis 2,60 *M.* für den Zentner; im Vorjahre wurden 3 *M.* bis 3,80 *M.* gezahlt.

**Nordenholzermoor, 11. Okt.** In unserem sonst so einfam gelegenen Dörchen herrscht zur Zeit ein reges Leben und Treiben. Infolge der günstigen Witterung ist jetzt der Lorf trocken, und da auch die Wege gut sind, ist man bestrebt, sein Schäflein ins Trodene zu bringen. Schon in aller Frühe kommen Gespanne aus dem Steinger-

lande und von See West, um hochbeladen die Rückfahrt anzutreten. Manche müssen einen Weg von drei bis vier Stunden machen, um ihren Bedarf an Lorf für den Winter zu decken. Für den Moorbewohner ist's goldene Zeit.

**1. Oktober, 11. Okt.** Der Regierungspräsident hat eine landespolizeiliche Verordnung erlassen, das Verbot der Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Belgien im Auftrage des Landwirtschaftsministers aufgehoben.

**Vermischtes.**

**Die eingeschlossene Primadonna.** Aus einer kleinen italienischen Bühne gab man neulich Bellinis „Capuletti und Montechi“ („Romeo und Julia“). Im dritten Akt sang der Tenor liebgeliebt seine Arie, die damit schließt, daß durch sie Giulietta wieder zu neuem Leben erweckt wird, sich erhebt und ihre obligate Todesarie singt. Doch Giulietta bewegt sich nicht. Der Tenor wiederholt seine Aufforderung verschiedene Male, aber immer ohne Erfolg — bis er es endlich für geraten hält, sich über sie zu beugen und ihr ins Ohr zu flüstern: „Aber, Signorina, so lieben Sie doch auf!“ Als Antwort ionic ihm und dem atemlos laufendenden Publikum ein kräftiges Schreien, das dem H-moll-Grundtastord entgegen. Als man unter nicht endenlosendenden Gelächter des Publikums und hinter gestilltem Vordrange sie dieses unerhörten Ständals wegen zur Rede stellte, war ihr einziger Entschuldigungsgrund: „Ja, ich habe so fortbaren Vordrange zu Mittag gerundet, daß ich mich als Giulietta gern in den ewigen Schlaf hinübergeschlummert hätte.“

**Aus dem Verborgenen eines Tierbändigers.** London, 10. Okt. Vorgehien ist hier der bekannte Tierbändiger Franz C. Bostof an Influenza gestorben. Bostof war der Sohn eines Menageriebesizers, wurde aber zum geistlichen Beruf erzogen. Während der Schulferien bemerkte der Anabe, daß der Eidenbändiger seines Vaters ein sehr grausamer Mann war. Eines Tages wurde der Dompneur von den wütenden Tieren angefallen und zerfleischt. Schon am nächsten Tage sah Papa Bostof seinen Sprößling in dem Löwenkäfig mit der Dressur der Wölfin beschäftigt. Er drohte ihm mit einer Tracht Prügel, wenn er nicht sofort aus dem gefährlichen Käfig herausträte. Doch der junge Bostof hatte mehr Angst vor seinem Vater als vor den Löwen und blieb im Käfig. Er setzte es später durch, daß er dem väterlichen Berufe folgte.

**Seine Kasse.** Aus Tula in Rußland wird ein echt russisches Stüdchen erzählt, das wieder einmal ein charakteristisches Streiflicht auf die Zustände in russischen Beamtenkreisen wirft. Ein Subalternbeamter, der im Zollamt beschäftigt gewesen war, hatte das Zeitliche gesegnet. Er war ein guter Kerl gewesen und vor allem sehr gütig. Seine ehemaligen Kameraden und auch einige seiner Vorgesetzten gaben ihm das letzte Gefelle und man sprach nur Erbarmen von dem Toten. Heimlich wünschte man sich aber zu, daß es mit dem Tode des Subalternbeamten nicht ganz seine Richtigkeit habe; man erzählte sich, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden sei, weil — nun ja, das war eine heisse Geschichte, weil er eine zu hübsche Frau hatte, die leider aus seinem Vorgesetzten gelief. Im Hause, wo der Verstorbene gewohnt, erzählte man sich weiter, daß er oftmals nach Hause genommen sei und bemerkt habe, daß seine Frau Besuch habe, aber er sei stets wieder umgelehrt; denn was sei ihm anderes übrig geblieben? Man kennt ja die russischen Verhältnisse: Jagt er den Vorgesetzten aus dem Hause, dann jagt ihn der übermorgen aus Amt und Brot und verhofft ihm dieleiste obenreine eine Freistelle in den sibirischen Bergwerken. Also ließ es eben so tun, als meerte man nichts. Nun munkelte man, der Verstorbene habe sich vergiftet, und als sein Testament eröffnet ward, fanden eine ganze Menge von Reueigenern herbei, um der Szene beizuwohnen. Wichtig kam es auch zu einem kleinen Skandal: das Testament sagte die — Frau und ihren Liebhaber zu Unversalieren ein, müßte daran aber die Weibung, daß sie gemeinsam eine flache Tofanne, der der Tote auf seinem Schreibtisch stehen hatte, austränken. Erst daraufhin sollten sie die Erbschaft antreten können. — Drei Stunden später waren die Frau und ihr Liebhaber dem betrogenen Gatten in den Tod gefolgt — die flache hatte Gift enthalten.

**Vergiftungstod.** Wahreuth, 11. Okt. Hier hat sich eine Offizierstragodie abgespielt. Der Assistenzarzt Dr. Ziehm besuchte gestern abend den Oberleutnant Neufues vom 7. Infanterie-Regiment, um mit ihm zusammen, da sie sich verloben wollten, Abschied vom Jungesellentum zu nehmen. Höflich kam das Gespräch auf die Wirkung des Morphiums. Der Assistenzarzt, der Morphium ist, erklärte dem Oberleutnant, die Abneigung gegen Morphium sei nur ein Vorurteil, und bewog den Leutnant, mit ihm zusammen Morphium in Getränken zu nehmen. Der Assistenzarzt hatte über 5 Gramm Morphium bei sich und holte noch mehr aus der Apotheke. Als der Assistenzarzt sich entfernen hat, erlag der Oberleutnant den Wirkungen des Giftes. Der Assistenzarzt war in einem Automobil nach Hause gefahren. Er starb aber gleichfalls nach einigen Stunden.

**Die Berliner Feuerwehrleute geben nach.** Berlin, 11. Okt. Dem Befehl des Branddirektors Reichel, aus dem Verein Berliner Feuerwehrmänner auszutreten, ist die aktive Mannschaft der Berliner Feuerwehr gefolgt. Die geforderte Austrittserklärung ist, soweit es sich bisher feststellen ließ, von etwa 500 Feuerwehrmännern mit der Bemerkung versehen worden: Auf Befehl des Branddirektors ausgetreten.

**Schönen Risten Gold gestohlen.** Nach einem Telegramm aus Johannesburg wurden in der Dirschoff-Abtheilung in Transvaal von einem Transportwagen sechzehn Rosten Gold gestohlen. Die Diebe haben mit dem Räucher gesprochen und ihm ein Glas Wein gegeben, das ein Schlafmittel enthielt.

**Brand eines Spiritusbampfers.** Der Dampfer „Bo-

gunbes Rarelo“ des Argentinischen Handels, der früher bei Hamburger Fretbas-Linie gehörte, ist, nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro, wie bereits mitgeteilt ist, infolge Explosion der Spiritusladung an der Küste von Uruguay versunken. Neunzehn Personen sind umgekommen.

**Konst Amundsen in Berlin.** Aus Berlin, 11. Okt., wird berichtet: Auf Einladung der Gesellschaft für Erdkunde hielt Konst Amundsen vorgestern einen Vortrag über seine Südpolexpedition. Die ebenso große wie glänzende Versammlung, die die herrlichen Räume der neuen Aula der Universität bis auf den letzten Platz füllte, folgte dem zweiflügeligen, durch schöne Lichtbilder illustrierten Ausführungen des Forscherreisenden mit gespannter Aufmerksamkeit und unterbrach ihn mit häufigem Beifall, als er schloß, wie am 14. Dezember 1911 er und seine Begleiter die Hand an die Fahnenflanke legten, die nordwestliche Flage am Südpol hielten. Der Vortrage der westliche Flage am Südpol hielten. Der Vortrage der westliche Flage am Südpol hielten. Der Vortrage der westliche Flage am Südpol hielten.

**Der ideale Gatte der Welt.** Eine Zeitung in Ohio hatte einen Preis ausgesetzt für diejenige Ehefrau, die unter Angabe, welche guten Eigenschaften ihr Mann besitze, die idealsten Gatten der Welt ihr eigen nenne. Diesen Preis erhielt nun Frau J. H. Pearson, die Frau des bekannten amerikanischen Millionärs James Pearson. Sie zählte folgende Tugenden ihres Mannes auf: selbstlos, treu, eifrig, lustfrei, behändlich, mutig, herzergreifend, gut gekleidet, nachgiebig, klug und arbeitsfreudig. Frau Pearson, die jetzt fünfzehn Jahre verheiratet ist, erklärte außerdem, daß ihr Mann in dieser Zeit noch nie geräucht, seinen Alkohol genossen und noch nie Karten gespielt habe. Ob unsere Frauen auch mit einem solchen Musterexemplar von Ehemann zufrieden wären?

**Patent-Bericht.** Mitgeteilt vom Patent- und Zeichen Bureau Konrad Pöschel, Ing., Bielefeld, Königsstr. 2, Ecke Bahnhofstr., Telefon 1492. Bertr. C. A. Schröder, Oldenburg, Marktharntenstr. 1. Telefon 212. Kaufmann und Druckereibesitzer „Patent-Maschinen“ Postfach 524 547. Automobil-Karosserie. Gansa-Automobil-Gesellschaft m. b. H., Barel in Oldenburg. 525 085. Automobil-Karosserie mit dreifachem Windlauf. Gansa-Automobil-Gesellschaft m. b. H., Barel in Oldenburg.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**Wundervolle Seidenstoffe**  
in neuesten Geweben jeder Art, Stickerel-Roben etapoorto- und zollfrei direkt an Private.  
Muster und Kataloge umgehend franko.  
Seidenstoff-Versand  
**Adolf Grieder & Cie.,** Hgl. Hof.  
Zürich (Schweiz C. 14).  
Gegründet 1859.

**Bei Appetitlosigkeit**  
**Dr. Hommel's Haematogen**  
20jähriger Erfolg!  
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

**CERESIT**  
macht nassee Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken  
GRÜNDER: KRUGSPANN  
IN OBERLEUTNANTEN - RITZINGERWERKE UNTER L.W.O.

**Schmackhaften Kuchen.**  
erhalten Sie bei Verzehrung von heißer Gasse oder Saurebrot  
1 Liter in. Gerdern Sie sich unten Beschriftung. Der Beschriftung  
Sausbrot gut und frische ein und Sie erhalten 100 Stücke  
und sind über alle Briefe. Versand Deutscher Brief  
beifolgtanten, G. m. b. H., Berlin SW 11 A 51

**Knorr**  
6 Wochen lang täglich eine andere Suppe ohne Mühe durch Knorr-Suppen-Würfel  
(über 100 Sorten)